kehr geschaffen. Die Gräber auf unserem Waldfriedhof sind mit Liebe geschmückt, unser trefflicher Schnitzer und der nicht minder tüchtige Maler haben ein schönes Madonnenbild geschaffen. Im Regimentsbereich (D 4) werden Versuche zum Mithören feindlicher Ferngespräche angestellt. — 6. 11. Nahe Stollen „Cilly“ feindliche Sprengung mit starker Ladung: Stollen und ein Postenstand zerstört, zwei Unterschlupfe beschädigt, Graben teilweise verschüttet. — 7. 11. Pion.Rgt. 35 bereitet in F. W. A 7 Gasangriff vor. — 8. 11. Gegen Austausch 23 über 40 Jahre alte Leute zum Ldst.Inf.Ers.Batl. — 9. 11. Oberstlt. Hopfner, an altem Magenübel schwer erkrankt, scheidet vom Regiment. Neue Entlause mit Aus-, Ankleide- und Baderaum für 25 Mann nahezu vollendet. Alle Räume mit Dampf geheizt, im Warteraum werden Decken gereicht. Wir haben noch Hunderte von Kriegsteilnehmern, die bis jetzt keinen Urlaub hatten. — 13. 11. trifft II. Batl. in Cierges ein und verbleibt bis 17. in Ruhe. — 14. 11. Regimentskommandeur begrüßt und beglückwünscht II. Batl. in Cierges. Fast 500 der alten Leute fehlen. Die Offiziere erzählen vom wahnsinnigen Trommelfeuer, der grauenhaften Verwüstung, dem Durcheinander der Truppe, der Standhaftigkeit und Kameradschaft der alten Wehrmänner, ihrem mannhaften Verhalten bei Verwundung. Helden! Hat sie die große Zeit erst geschaffen oder waren sie im Stillen schon vorhanden? Für viele war wohl erst der höhere Schwung, die Begeisterung unserer Zeit notwendig, um sie auf die Höhe eines Helden zu erheben. — 17. 11. Division verbietet außer in dringenden Fällen Patrouillen über Feldwachen hinaus vorzutreiben. — 18. 11. Infolge starken Nebels haben die Vorposten schon bei Tage die Nachtstellungen einzunehmen. Bis auf weiteres werden wir unser Bayernhorn doch behalten — niemand will es, es ist zu ungemütlich dort. — 21. 11. Windfahnen bei den feindlichen Posten beobachtet. — 22. 11. Einbau von Gasflaschen vor F. W. A 7 durch Pion.Rgt. 35. — 24. 11. Höchste Bereitschaft. Vor den Gräben westlich „Achselklappe“ sind Reisigbündel zu sehen. — 26. 11. Von Stollen „Barbara“ aus starke Sprengung. Ab 6^{00} nachm. höchste Bereitschaft, gleichzeitig Abblasen der Gasflaschen in F. W. A 7 und Eröffnung des Artilleriefeuers. Feindliche Artillerie erwidert schwach gegen A 7, stärker gegen D 4. 6^{20} in Stellung, Negerdorf und Bayernecke Gasgeruch bemerkbar, sodaß einige Zeit Gasschutzmasken anzulegen sind. 6^{30} geräumte Stellungen wieder schwach besetzt. Von Höhenstellung C 3 geht Patrouille Mayring vor und bringt einen Gefangenen vom Linien-Rgt. 111. 7^{30} Stellung wieder voll besetzt, 8^{10} höchste Bereitschaft aufgehoben. Viel Schnee ist gefallen und liegen geblieben. — 1. u. 2. 12. Anhaltendes Regenwetter. Höhenstellung A 7 unter Wasser, wird geräumt. Für unsere Posten haben wir gute Schafpelzmäntel und Filzüberschuhe. — 3. 12. Ablösung der F. W. A 7 bei Dunkelheit über freies Feld, da Verbindungen nicht zu benützen. Regen hält an und macht großen Schaden. Nicht faschinierte Grabenwände vielfach eingestürzt. — 4. 12. Rechter Flügel des Regiments bis Nordrand des Wiesengrabens aus-

26

kehr geschaffen. Die Gräber auf unserem Waldfriedhof sind mit Liebe geschmückt, unser trefflicher Schnitzer und der nicht minder tüchtige Maler haben ein schönes Madonnenbild geschaffen. Im Regimentsbereich (D 4) werden Versuche zum Mithören feindlicher Ferngespräche angestellt. — **6. 11.** Nahe Stollen „Cilly“ feindliche Sprengung mit starker Ladung: Stollen und ein Postenstand zerstört, zwei Unterschlupfe beschädigt, Graben teilweise verschüttet — **7. 11.** Pion.Rgt. 35 bereitet in P. W. A 7 Gasangriff vor. — **8. 11.** Gegen Austausch 23 über 40 Jahre alte Leute zum Ldst.Inf.Ers.Batl. — **9. 11.** Oberstlt. Hopfner, an altem Magenübel schwer erkrankt, scheidet vom Regiment. Neue Entlause mit Aus-, Ankleide- und Baderaum für 25 Mann nahezu vollendet. Alle Räume mit Dampf geheizt, im Warteraum werden Decken gereicht. Wir haben noch Hunderte von Kriegsteilnehmern, die bis jetzt keinen Urlaub hatten. — **13. 11.** trifft II. Batl. in Cierges ein und verbleibt bis 17. in Ruhe. — **14. 11.** Regimentskommandeur begrüßt und beglückwünscht II. Batl. in Cierges. Fast 500 der alten Leute fehlen. Die Offiziere erzählen vom wahnsinnigen Trommelfeuer, der grauenhaften Verwüstung, dem Durcheinander der Truppe, der Standhaftigkeit und Kameradschaft der alten Wehrmänner, ihrem mannhaften Verhalten bei Verwundung. Helden! Hat sie die große Zeit erst geschaffen oder waren sie im Stillen schon vorhanden? Für viele war wohl erst der höhere Schwung, die Begeisterung unserer Zeit notwendig, um sie auf die Höhe eines Helden zu erheben. — **17. 11.** Division verbietet außer in dringenden Fällen Patrouillen über Feldwachen hinaus vorzutreiben. — **18. 11.** Infolge starken Nebels haben die Vorposten schon bei Tage die Nachtstellungen einzunehmen. Bis auf weiteres werden wir unser Bayernhorn doch behalten — niemand will es, es ist zu ungemütlich dort. — **21. 11.** Windfahnen bei den feindlichen Posten beobachtet. — **22. 11.** Einbau von Gasflaschen vor F. W. A 7 durch Pion.Rgt. 35. — **24. 11.** Höchste Bereitschaft. Vor den Gräben westlich „Achselklappe“ sind Reisigbündel zu sehen. — **26. 11.** Von Stollen „Barbara“ aus starke Sprengung. Ab 6^{00} nachm. höchste Bereitschaft, gleichzeitig Abblasen der Gasflaschen in F. W. A 7 und Eröffnung des Artilleriefeuers. Feindliche Artillerie erwidert schwach gegen A 7, stärker gegen D 4. 6^{20} in Stellung, Negerdorf und Bayernecke Gasgeruch bemerkbar, sodaß einige Zeit Gasschutzmasken anzulegen sind. 6^{30} geräumte Stellungen wieder schwach besetzt. Von Höhenstellung C 3 geht Patrouille Mayring vor und bringt einen Gefangenen vom Linien-Rgt. 111. 7^{30} Stellung wieder voll besetzt. 8^{10} höchste Bereitschaft aufgehoben. Viel Schnee ist gefallen und liegen geblieben. — **1. u. 2. 12.** Anhaltendes

Regenwetter. Höhenstellung A 7 unter Wasser, wird geräumt. Für unsere Posten haben wir gute Schafpelzmäntel und Filzüberschuhe — **3. 12.** Ablösung der F. W. A 7 bei Dunkelheit über freies Feld, da Verbindungen nicht zu benützen. Regen hält an und macht großen Schaden. Nicht faschinierte Grabenwände vielfach eingestürzt. — **4. 12.** Rechter Flügel des Regiments bis Nordrand des Wiesengrabens aus-

gedehnt. — **6. 12.** Regen dauert fort. Verbindung mit F. W. A 7 nur mit Mühe erhalten. 27 Armierungsarbeiter zum Bau schußsicherer Unterstände. — **8.—11. 12.** Neuerdings Regen. Alle Kräfte sind erforderlich, die Gräben in stand zu setzen. — **11. 12.** II. Batl. marschbereit. Wegen bevorstehender Verschiebung des Regiments werden alle Kommandos aufgelöst. Wir scheiden ungern, aber die Abwechslung tut uns gut. Von unseren bewährten Einrichtungen trennen wir uns schwer. Nur Erinnerungszeichen können wir mitnehmen, alles andere muß zurückbleiben. Unseren schönen Wald werden wir vermissen. — **12. 12.** I. Batl. bleibt bis zur Ablösung im linken, III. Batl. im rechten Abschnitt. — **13. 12.** II. Batl. nach Duß abtransportiert; württemb. II./Ldw. 120 eingetroffen. — **15. 12.** I. Batl. durch II./Ldw. 120 abgelöst. — **16. 12.** 14 neue Fernsprechapparate empfangen, die alten bleiben zurück. — **17. 12.** Abtransport I. Batls. von Brieulles. Eintreffen I./Ldw. 120 in Cierges. — **19. 12.** III. Batl. mit M.G.Komp. und Regimentsstab durch I./Ldw. 120 und Regimentsstab 120 abgelöst. III. Batl. und Regimentsstab Cierges. Delegierter vom Roten Kreuz aus Nürnberg, Walter Dietz, bringt Liebesgaben. — **21. 12.** Marsch III. Batls. und Regimentsstabs nach Brieulles. Nachmittags 1^{00} Abtransport nach Duß (Dieuze). Verpflegung in Carignan und Metz.

IV. Stellungskrieg in Lothringen.

22. 12. 1915 bis 14. 11. 1918.

22. 12. Vorm. 2^{30} Ankunft in Duß, nachm. Eintreffen in Marsal. Ldw. 7 zusammengesetzter bayer. 14. Ldw.Brig. unterstellt. — **23. 12.** Stellung des Regiments zwischen Straße Medewich (Moyenvic)—Arracourt und Weg Klein Bessingen—Réchicourt-Höhe. Zwei Bataillonsabschnitte: Rechter mit Gräben südwestlich und südlich Höhe 320, davon rechte Kompagnie Grenzsattel, linke Kompagnie Juvrecourt; linker Abschnitt mit Gräben östlich Basse- und Haute-Riouville, davon rechte Kompagnie Riouville-Stellung, linke Kompagnie Réchicourt. Bataillons-Kommandeure: rechts Grenzsattelstraße, links Schenris (Xanrey). Bereitschaften: rechts Eichgrabenlager (Höhe 267) und Juvrecourt-Hügel; links Höhe 280 und Réchicourt. Diensteinteilung: I. Batl. rechten, II. Batl. linken Abschnitt (zwölf Tage Stellung, sechs Tage Ruhe), III. Batl. abwechselnd beide Abschnitte (sechs Tage Stellung, drei Tage Ruhe). Ruhequartiere: Stab I. u. zwei Kompagnien Medewich; Stab II. u. zwei Kompagnien Haraldshofen (Harraucourt), Stab III. u. zwei Kompagnien Marsal, M.G.Komp. u. zwei M.G.-Züge Medewich. Die beiden anderen Kompagnien jedes Bataillons im Wechsel Litzingen (Lezey). Feindliche Stellung 800 bis 1000 m entfernt, Beunruhigung durch Gegner gering, auch feindliche Artillerietätigkeit unbedeutend. Eigne Stellung sehr ausgedehnt, hat stellenweise, namentlich am am linken Flügel durch anhaltendes Regenwetter gelitten. Gegen die französische

gedehnt. — **6. 12.** Regen dauert fort. Verbindung mit F. W. A 7 nur mit Mühe erhalten. 27 Armierungsarbeiter zum Bau schußsicherer Unterstände. — **8.—11. 12.** Neuerdings Regen. Alle Kräfte sind erforderlich, die Gräben in stand zu setzen. — **11. 12.** II. Batl. marschbereit. Wegen bevorstehender Verschiebung des Regiments werden alle Kommandos aufgelöst. Wir scheiden ungern, aber die Abwechslung tut uns gut. Von unseren bewährten Einrichtungen trennen wir uns schwer. Nur Erinnerungszeichen können wir mitnehmen, alles andere muß zurückbleiben. Unseren schönen Wald werden wir vermissen. — **12. 12.** I. Batl. bleibt bis zur Ablösung im linken, III. Batl. im rechten Abschnitt — **13. 12.** II. Batl. nach Duß abtransportiert; württemb. II./Ldw. 120 eingetroffen. — **15. 12.** I. Batl. durch II./Ldw. 120 abgelöst. — **16. 12.** 14 neue Fernsprechapparate empfangen, die alten bleiben zurück. — **17.12.** Abtransport I. Batls. von Brieulles. Eintreffen I./Ldw.120 in Cierges. — **19.12.** III. Batl. mit M.G.Komp. und Regimentsstab durch I./Ldw. 120 und Regimentsstab 120 abgelöst. III. Batl. und Regimentsstab Cierges. Delegierter vom Roten Kreuz aus Nürnberg, Walter Dietz, bringt Liebesgaben. — **21. 12.** Marsch III. Batls. und Regimentsstabs nach Brieulles. Nachmittags 1^{00} Abtransport nach Duß (Dieuze). Verpflegung in Carignau und Metz.

IV. Stellungskrieg in Lothringen.

22. 12. 1915 bis 14. 11. 1918.

22. 12. Vorm. 2^{30} Ankunft in Duß, nachm. Eintreffen in Marsal. Ldw. 7 zusammengesetzter bayer. 14. Ldw.Brig. unterstellt. — **23. 12.** Stellung des Regiments zwischen Straße Medewich (Moyenvic)—Arracourt und Weg Klein Bessingen—Réchicourt-Höhe. Zwei Bataillonsabschnitte: Rechter mit Gräben südwestlich und südlich Höhe 320, davon rechte Kompagnie Grenzsattel, linke Kompagnie Juvrecourt; linker Abschnitt mit Gräben östlich Basse- und Haute-Riouville, davon rechte Kompagnie Riouville-Stellung, linke Kompagnie Réchicourt Bataillons-Kommandeure: rechts Grenzsattelstraße, links Schenris (Xanroy). Bereitschaften: rechts Eichgrabenlager (Höhe 267) und Juvrecourt-Hügel ; links Höhe 280 und Réchicourt. Diensteinteilung: I. Batl. rechten, II. Batl. linken Abschnitt (zwölf Tage Stellung, sechs Tage Ruhe), III. Batl. abwechselnd beide Abschnitte (sechs Tage Stellung, drei Tage Ruhe). Ruhequartiere: Stab I. u. zwei Kompagnien Medewich; Stab II. u. zwei Kompagnien Haraldshofen (Harraucourt), Stab III. u. zwei Kompagnien Marsal, M.G.Komp. n. zwei M.G.-Züge Medewich. Die beiden anderen Kompagnien jedes Bataillons im Wechsel Litzingen (Lezey). Feindliche Stellung 800 bis 1000 m entfernt, Beunruhigung durch Gegner gering, auch feindliche Artillerietätigkeit unbedeutend. Eigne Stellung sehr ausgedehnt, hat stellenweise, namentlich am am linken Flügel durch anhaltendes Regenwetter gelitten. Gegen die französische

Bevölkerung ist man äußerst duldsam und glaubt, daß deshalb die Ortschaften von der französischen Artillerie verschont bleiben. — **24. 12.** Heute und an folgenden Tagen Weihnachtsfeiern; doch leiden sie unter dem noch nicht überwundenen dienstlichen Wechsel und infolge weiter Trennung. — **25. 12.** Zwei M.G.-Züge aus Ingolstadt eingetroffen. In Marsal gibt es gute kasernmäßig eingerichtete Mannschaftsunterkunft, Brausebad, Entlause, Offiziers-Wannenbad, zwei Unteroffiziersheime, gute Ställe. — **31. 12.** Unsere Patrouillen gelangten zum Teil an die feindlichen Hindernisse. Zunächst Zurechtfinden im Vorgelände Hauptaufgabe.

1. 1. 1916. Regiment wieder 9. Ldw.Brig. unterstellt. Mit anerkennendem Tagesbefehl an die Brigade gedenkt Kronprinz Wilhelm unseres Scheidens aus dem Verband der 5. Armee und des VI. Res.Korps. — **6. 1.** Patrouille Hüller (8. Komp.) bringt aus Haute Riouville einen Chasseur vom Regiment zu Pferd 14 ein, der wertvolle Angaben über die gegenüberstehenden Truppen macht. — **7. 1.** An Königs Geburtstag Festgottesdienst in Medewich. — **12. 1.** Lebhafte Tätigkeit französischer Flieger; halten sich in auffallend geringer Höhe. In den Lagern und Unterständen gräßlich viel Ungeziefer. Die Theorie: Läuse oder Flöhe stimmt nicht; von beiden gibt es Massen. Die Entlausen genügen nicht. Unsere Stellung ist im ganzen gut gebaut, mit sehr viel, uns bisher unbekanntem Materialaufwand. Bretter und Kanthölzer bekommen wir, soviel wir zur Stellung schaffen können. Bei Tage brauchen wir nur wenig Posten. — **17. 1.** Französisches Flugzeug auf dem Grenzsattel zur Notlandung gezwungen; die unverletzten Insassen gefangen. — **18. 1.** Montenegro bezwungen; alle Unterkünfte unserer 1. bayer. Ldw.Div. beflaggt und einstündiges Glockenläuten. — **19. 1.** Ein Luftschiff überfliegt — Richtung Nancy — nachts unsere Stellung. Es ist sehr wohl vereinbar ein tapferer Mann und ein Kind an Gemüt zu sein. Der Krieg verroht nicht, er bringt tierische Instinkte zu fürchterlichem Ausbruch, er veredelt aber auch in nicht geringerem Maße alle guten Triebe. — **25. 1.** Je länger dieser Stellungskrieg dauert, desto mehr ähnelt unser Dienstbetrieb hinter der Front dem Friedensbetrieb. — **26. 1.** Es liegt wieder etwas in der Luft. Wo soll es losgehen? Urlaubssperre ist verfügt. — **27. 1.** Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag. Schulfeier in Marsal mit ausschließlich deutschen Vorträgen. Sonst wird hier in den Familien nur französisch gesprochen. — **31. 1.** Anhaltendes Regenwetter hemmt den Stellungsbau. Die Kompagnie halten ab und zu Sperrfeuerübungen ab. In zweiter Monatshälfte wurden die Mannschaften, Unterstände und Ruhequartiere systematisch entlaust. Ausbau der Wechselquartiere in Litzingen besonders gefördert. — **2. 2.** Bahnverkehr hinter der feindlichen Front; in Arracourt Glockenläuten, Trommelwirbel und Hurrarufen. Statt des im Urlaub erkrankten Hptm. Haack ist Major Bauer, früher 7. Inf.Rgt. als Führer II. Batls. zugewiesen. Trotz aller Mahnungen und Briefkontrollen wird soviel aus der Front heimgeschrieben, was nicht in die Öffentlichkeit gehört. — **4. 2.** Réchicourt

28
Bevölkerung ist man äußerst duldsam und glaubt, daß deshalb die Ortschaften von der französischen Artillerie verschont bleiben. — **24. 12.** Heute und an folgenden Tagen Weihnachtsfeiern; doch leiden sie unter dem noch nicht überwundenen dienstlichen Wechsel und infolge weiter Trennung. — **25. 12.** Zwei M.G.-Züge aus Ingolstadt eingetroffen. In Marsal gibt es gute kasernmäßig eingerichtete Mannschaftsunterkunft, Brausebad, Entlause, Offiziers- Wannenbad, zwei Unteroffiziersheime, gute Ställe. — **31. 12.** Unsere Patrouillen gelangten zum Teil an die feindlichen Hindernisse. Zunächst Zurechtfinden im Vorgelände Hauptaufgabe.

1. 1. 1916. Regiment wieder 9. Ldw.Brig. unterstellt. Mit anerkennendem Tagesbefehl an die Brigade gedenkt Kronprinz Wilhelm unseres Scheidens aus dem Verband der 5. Armee und des VI. Res.Korps. — **6. 1.** Patrouille Hüller (8. Komp.) bringt aus Haute Riouville einen Chasseur vom Regiment zu Pferd 14 ein, der wertvolle Angaben über die gegenüberstehenden Truppen macht. — **7. 1.** An Königs Geburtstag Festgottesdienst in Medewich. — **12. 1.** Lebhafte Tätigkeit französischer Flieger; halten sich in auffallend geringer Höhe. In den Lagern und Unterständen gräßlich viel Ungeziefer. Die Theorie: Läuse oder Flöhe stimmt nicht; von beiden gibt es Massen. Die Entlausen genügen nicht. Unsere Stellung ist im ganzen gut gebaut, mit sehr viel, uns bisher unbekanntem Materialaufwand. Bretter und Kanthölzer bekommen wir, soviel wir zur Stellung schaffen können. Bei Tage brauchen wir nur wenig Posten. — **17. 1.** Französisches Flugzeug auf dem Grenzsattel zur Notlandung gezwungen; die unverletzten Insassen gefangen — **18. 1.** Montenegro bezwungen; alle Unterkünfte unserer 1. bayer. Ldw.Div. beflaggt und einstündiges Glockenläuten. — **19. 1.** Ein Luftschiff überfliegt — Richtung Nancy — nachts unsere Stellung. Es ist sehr wohl vereinbar ein tapferer Mann und ein Kind an Gemüt zu sein. Der Krieg verroht nicht, er bringt tierische Instinkte zu fürchterlichem Ausbruch, er veredelt aber auch in nicht geringerem Maße alle guten Triebe. — **25. 1.** Je länger dieser Stellungskrieg dauert, desto mehr ähnelt unser Dienstbetrieb hinter der Front dem Friedensbetrieb — **26. 1.** Es liegt wieder etwas in der Luft. Wo soll es losgehen? Urlaubssperre ist verfügt — **27. 1.** Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag. Schulfeier in Marsal mit ausschließlich deutschen Vorträgen. Sonst wird hier in den Familien nur französisch gesprochen. — **31. 1.** Anhaltendes Regenwetter hemmt den Stellungsbau. Die Kompagnie halten ab und zu Sperrfeuerübungen ab. In zweiter Monatshälfte wurden die Mannschaften, Unterstände und Ruhequartiere systematisch entlaust. Ausbau der

Wechselquartiere in Litzingen besonders gefördert. — **2. 2.** Bahnverkehr hinter der feindlichen Front; in Arracourt Glockenläuten, Trommelwirbel und Hurrarufen. Statt des im Urlaub erkrankten Hptm. Haack ist Major Bauer, früher 7. Inf.Rgt. als Führer II. Batls. zugewiesen. Trotz aller Mahnungen und Briefkontrollen wird soviel aus der Front heimgeschrieben, was nicht in die Offentlichkeit gehört. — 4. 2. Réchicourt

stärker beschossen als sonst. — **6. 2.** Patrouille Lt. Schießl tagsüber in Hte. Riouville zur Beobachtung feindlicher Stellung, Posten und Arbeiter. — **8. 2.** Für ein Scheinunternehmen neue Gräben vor Arracourt begonnen und am 9. weiter ausgebaut. — **10. 2.** Graben (500 m südlich 251) Front Arracourt bis knietief, Scheinstellung zwischen Höhe 251 und Winkelgraben ausgehoben und einfaches Drahthindernis davor auf 1300 m gestreckt. Auch im linken Abschnitt Bau neuer Hindernisse und von Riouville zur Juvrecourt-Stellung (Winkelgraben) ein Scheinstellungsgraben. — **11.—14. 2.** Nachts Offizierspatrouille an die Feindstellung entsandt, um Verwirrung zu erzeugen, Posten abzuschießen und womöglich Gefangene zu machen. Die helle Schneedecke ist sehr hinderlich. Zwar Beunruhigung erreicht, aber Gefangene nicht gemacht, da überraschende Annäherung ausgeschlossen und wirksame Zerstörung der Hindernisse durch Artillerie- und Minenwerfer unmöglich. Die Marsaler fühlen jetzt nach 45 Jahren nichts weniger als deutsch. Was sind da für Fehler begangen! Nur Rücksicht und Schwäche hat geherrscht, statt heilsamer Strenge und Zwang. — **21. 2.** Mit starken Offizierspatrouillen gewaltsame Erkundungen bei Arracourt und Baudrecourt-Schanzen; außer einer Hindernissprengung ohne Erfolg. Zur Täuschung des Gegners fahren nachts Fahrzeuge der M.G.Komp. zwischen Medewich und Schenris, auf Höhe 320 brennen stark rauchende Feuer. Nachts 11[30] überfliegt eines unserer Luftschiffe die Stellung nach Westen. Bis jetzt sind wir mit allem außer Futter reichlich versehen. Außer der vollen Verpflegungsportion erhalten wir erhebliche Zuschüsse an Käse, Speck, Wurst und Marmelade („Landwehrbutter"). — **25. 2.** Zur Neubildung eines Rekrutendepots in Duß 1 Offizier, 1 Offizierstellvertreter, 1 Feldwebeldienstuer, 14 Unteroffiziere und 5 Gefreite abgestellt. Infolge von Operationen an der Westfront (Angriff auf Verdun-Nordost) hat 1. bayer. Ldw.Div. die Aufgabe, Gegner dauernd in Atem zu halten und zu binden. Täglich sollen Patrouillen gehen, die den Feind zu Stellungsbesetzung zwingen, worauf Artilleriefeuer ihn überfällt. Patrouille I. Batls. Edelmann (3. Komp.) vor Arracourt umfangreiche Zerstörung auch Sprengung von Hindernissen gelungen. Durch Infanteriefeuer Gegner zur Besetzung gezwungen und Artilleriefeuer durch Fernsprecher dorthin gelenkt. — **26. 2.** Château-Salins von schwerem Geschütz hinter Bènamont-Wald beschossen. Auf Litzingen zwei Schuß. Vergeltungsschießen auf Serres und Athienville. Patrouille Vizefeldw. Sailer Gegner zu wiederholter Besetzung der Baudrecourt-Schanze genötigt, worauf Artillerie ihn beschießt. — **29. 2.** Lauerpatrouille vor feindlicher Stellung, um feindliche Patrouillen abzufangen. — **1. 3.** Lt. Schießl und 50 Mann mit 15 Pionieren und Artillerie-Fernsprechtrupp soll in Arracourt (Nord) einbrechen und Gefangene machen. Infolge einer Unternehmung Ldw. 6 auf Ste. Marie Ferme beleuchten die Franzosen anhaltend das Vorfeld, sodaß sich Schießls Vorgehen verzögert. Später gelingt zwar die Überwindung von einigen trotz vorbereitenden Mörserfeuers unversehrten Hindernissen, auch

stärker beschossen als sonst. — **6. 2.** Patrouille Lt. Schießl tagsüber in Hte. Riouville zur Beobachtung feindlicher Stellung, Posten und Arbeiter. — **8. 2.** Für ein Scheinunternehmen neue Gräben vor Arracourt begonnen und am 9. weiter ausgebaut. — **10. 2.** Graben (500 m südlich 251) Front Arracourt bis knietief, Scheinstellung zwischen Höhe 251 und Winkelgraben ausgehoben und einfaches Drahthindernis davor auf 1300 m gestreckt. Auch im linken Abschnitt Bau neuer Hindernisse und von Riouville zur Juvrecourt-Stellung (Winkelgraben) ein Scheinftellungsgraben — **11.—14. 2.** Nachts Offizierspatrouille an die Feindstellung entsandt, um Verwirrung zu erzeugen, Posten abzuschießen und womöglich Gefangene zu machen. Die helle Schneedecke ist sehr hinderlich. Zwar Beunruhigung erreicht, aber Gefangene nicht gemacht, da überraschende Annäherung ausgeschlossen und wirksame Zerstörung der Hindernisse durch Artillerie- und Minenwerfer unmöglich. Die Marsaler fühlen jetzt nach 45 Jahren nichts weniger als deutsch. Was sind da für Fehler begangen! Nur Rücksicht und Schwäche hat geherrscht, statt heilsamer Strenge und Zwang. — **21. 2.** Mit starken Offizierspatrouillen gewaltsame Erkundungen bei Arracourt und Baudrecourt-Schanzen; außer einer Hindernissprengung ohne Erfolg. Zur Täuschung des Gegners fahren nachts Fahrzeuge der M.G.Komp. zwischen Medewich und Schenris, auf Höhe 320 brennen stark rauchende Feuer. Nachts 11 ^{30} überfliegt eines unserer Luftschiffe die Stellung nach Westen. Bis jetzt sind wir mit allein außer Futter reichlich versehen. Außer der vollen Verpflegungsportion erhalten wir erhebliche Zuschüsse an Käse, Speck, Wurst und Marmelade („Landwehrbutter“). — **25. 2.** Zur Neubildung eines Rekrutendepots in Duß 1 Offizier, 1 Offizierstellvertreter, 1 Feldwebeldiensttuer, 14 Unteroffiziere und 5 Gefreite abgestellt. Infolge von Operationen an der Westfront (Angriff auf Verdun-Nordost) hat 1. bayer. Ldw.Div. die Aufgabe, Gegner dauernd in Atem zu halten und zu binden. Täglich sollen Patrouillen gehen, die den Feind zu Stellungsbesetzung zwingen, woran Artilleriefeuer ihn überfällt. Patrouille I. Batls. Edelmann (3. Komp.) vor Arracourt umfangreiche Zerstörung auch Sprengung von Hindernissen gelungen. Durch Infanteriefeuer Gegner zur Besetzung gezwungen und Artilleriefeuer durch Fernsprecher dorthin gelenkt. — **26. 2.** Châtea-Salins von schwerem Geschütz hinter Bènamont-Wald beschossen. Aus Litzingen zwei Schuß. Vergeltungsschießen aus Serres und Athienville. Patrouille Vizefeldw. Sailer Gegner zu wiederholter Besetzung der Vaudrecourt-Schanze genötigt, worauf Artillerie ihn beschießt. — **29. 2.** Lauerpatrouille vor feindlicher Stellung, um feindliche Patrouillen abzufangen. — **1. 3.** Lt. Schießl und 50 Mann mit 15 Pionieren und Artillerie-Fernsprechtrupp soll in Arracourt (Nord) einbrechen und Gefangene machen. Infolge einer Unternehmung Ldw. 6 auf Ste. Marie Ferme beleuchten die Franzosen anhaltend das Vorfeld, sodaß sich Schießls Vorgehen verzögert. Später gelingt zwar die Überwindung von einigen trotz vorbereitenden Mörserfeuers unversehrten Hindernissen, auch

die Sprengung des letzten Hindernisses vor dem Graben, aber der Gegner vorzeitig aufmerksam geworden, eröffnet das Infanteriefeuer. Die vor der Zündung der Sprengladung zurückgerufenen Leute vermissen von da ab ihren Führer. Lt. Schießl ist vermutlich tot oder verwundet in die Hände der Feinde gefallen. Das Unternehmen ist gescheitert. Der Feldbau, vor allem Anbau von Hafer, Pflege der Wiesen und Gemüsebau wird dringend empfohlen. Man hört wieder wie die reichliche Kriegsfürsorge von der Arbeit abzieht. — **7. 3.** Der Oberkommandierende Generaloberst Frh. von Falkenhausen besichtigt Teile der Réchicourtstellung und den Anschluß zum linken Nachbarn (Ldw. 8). — **10. 3.** Regimentsstab nach Medewich (Saline) verlegt. — **11. 3.** 1. Komp. Rekrutendepot Duß in Kleinbessingen untergebracht; arbeitet an hinteren Linien der Réchicourt-Stellung. — **12. 3.** Auf unser starkes Artilleriefeuer bei Unternehmen Ldw. 6 gegen die Zwillingsberge (les Jumelles) antwortet Feind mit nur ein Geschütz. — **17. 3.** M.G.-Ergänzungszug Nr. 635 (3 M.G.) nach Medewich. — **20. 3.** Seit einigen Tagen verstärkt sich feindliches Artilleriefeuer, auch auf rückwärtiges Gelände. In feindlicher Stellung herrscht Ruhe. Der Wald von Malancourt („Bayernhorn“) und Stellungen südöstlich Avocourt sollen von Bayern und Württembergern genommen sein. So hätten andere das von uns begonnene Werk vollendet. Die Futtervorräte sind nahezu aufgebraucht und kaum zu ersetzen. — **22. 3.** Drei aus Lager Neumühlenhof entsprungene Russen in einem Granatloch nächst Grenzsattel festgenommen. Eine nahe vor Arracourt gesichtete blau-weiß-rote Fahne von Unteroffz. Sonnleitner (9. Komp.) hereingeholt. Die Lust, Fliegerbeobachtungsoffizier zu werden, hat auch die Herren im Regiment erfaßt: zwei Oberleutnante Hacker und Kimmel und Off.Stellv. Kütt scheiden zu diesem Zweck aus. Beim Feind Sperrfeuerübung mit Lichtsignalen beobachtet. — **24. 3.** Vermutlich aus Gebäuden der Saline Duß gegebene Lichtzeichen werden auch von hochliegenden Punkten der Stellung beobachtet. — **25. 3.** In Litzingen, Kleinbessingen und Medewich Holzbaracken aufgestellt. Alle Packwagen gegen solche neuer Art umgetauscht. — **27. 3.** Ab 24. täglich Lichtzeichen in Duß beobachtet. — **30. 3.** 1. Komp. Rekrutendepot Duß zum Depot zurück. — **31. 3.** Für Beurlaubte stellt 2. Komp. Rekrutendepot 60 Mann Ersatz. — **1. 4.** Es gehen wieder Lauerpatrouillen, im übrigen werden gewaltsame Unternehmungen bei I. u. II. Batl. vorbereitet. — **4. 4.** Lauerpatrouillen haben keine Gefangenen gemacht. Gewaltsame Unternehmungen sollen bei Ldw. 6 u. Ldw. 7 gleichzeitig um 1^{00} nachts stattfinden, doch führt Ldw. 6 sein Unternehmen in der Abenddämmerung aus. — **5. 4.** Patrouille Lt. Schloßer (I. Batl.) geht südlich Arracourt vor. Bei Annäherung schlägt ein Hund an, worauf konzentrisches Feuer vom Gegner eröffnet wird und das Unternehmen als aussichtslos abgebrochen werden muß. Verluste: tot 1, verwundet 1. Patrouille Lt. Sailer (II. Batl.) dringt nach Durchschneiden und Sprengen der Hindernisse in die feindliche Stellung, doch kann die Grabenbesatzung entfliehen. Beutestücke deuten auf „2. Drag.“. Verluste: 7 verwundet, (darunter Sailer). —

30
die Sprengung des letzten Hindernisses vor dem Graben, aber der Gegner vorzeitig aufmerksam geworden, eröffnet das Infanteriefeuer. Die vor der Zündung der Sprengladung zurückgerufenen Leute vermissen von da ab ihren Führer. Lt. Schießl ist vermutlich tot oder verwundet in die Hände der Feinde gefallen. Das Unternehmen ist gescheitert. Der Feldbau, vor allem Anbau von Hafer, Pflege der Wiesen und Gemüsebau wird dringend empfohlen. Man hört wieder wie die reichliche Kriegsfürsorge von der Arbeit abzieht. — **7. 3.** Der Oberkommandierende Generaloberst Frh. von Falkenhausen besichtigt Teile der Réchicourtstellung und den Anschluß zum linken Nachbarn (Ldw. 8). — **10. 3.** Regimentsstab nach Medewich (Saline) verlegt. — **11. 3.** 1. Komp. Rekrutendepot Duß in Kleinbessingen untergebracht; arbeitet an hinteren Linien der Réchicourt-Stellung. — **12. 3.** Auf unser starkes Artilleriefeuer bei Unternehmen Ldw. 6 gegen die Zwillingsberge (les Jumelles) antwortet Feind mit nur ein Geschütz. — **17. 3.** M.G.-Ergänzungszug Nr. 635 (3 M.G.) nach Medewich. — **20. 3.** Seit einigen Tagen verstärkt sich feindliches Artilleriefeuer, auch auf rückwärtiges Gelände. In feindlicher Stellung herrscht Ruhe. Der Wald von Malancourt („Bayernhorn“) und Stellungen südöstlich Avocourt sollen von Bayern und Württembergern genommen sein. So hätten andere das von uns begonnene Werk vollendet. Die Futtervorräte sind nahezu aufgebraucht und kaum zu ersetzen — **22. 3.** Drei aus Lager Neumühlenhof entsprungene Russen in einem Granatloch nächst Grenzsattel festgenommen. Eine nahe vor Arracourt gesichtete blau-weiß-rote Fahne von Unteroffz. Sonnleitner (9. Komp.) hereingeholt. Die Lust, Fliegerbeobachtungsoffizier zu werden, hat auch die Herren im Regiment erfaßt: zwei Oberleutnante Hacker und Kimmel und Off.Stellv. Kütt scheiden zu diesem Zweck aus. Beim Feind Sperrfeuerübung mit Lichtsignalen beobachtet. — **24. 3.** Vermütlich aus Gebäuden der Saline Duß gegebene Lichtzeichen werden auch von hochliegenden Punkten der Stellung beobachtet — **25. 3.** In Litzingen, Kleinbessingen und Medewich Holzbaracken aufgestellt. Alle Packwagen gegen solche neuer Art umgetauscht — **27. 3.** Ab 24. täglich Lichtzeichen in Duß beobachtet. — **30. 3.** 1. Komp. Rekrutendepot Duß zum Depot zurück. — **31. 3.** Für Beurlaubte stellt 2. Komp. Rekrutendepot 60 Mann Ersatz. — **1. 4.** Es gehen wieder Lauerpatrouillen, im übrigen werden gewaltsame Unternehmungen bei I. u. II. Batl. vorbereitet. — 4. 4. Lauerpatrouillen haben keine Gefangenen gemacht. Gewaltsame Unternehmungen sollen bei Ldw. 6 u. Ldw. 7 gleichzeitig um 1 ^{oo} nachts stattfinden, doch führt Ldw. 6 sein Unternehmen in der Abenddämmerung aus. — **5. 4.** Patrouille Lt.

Schloßer (I. Batl.) geht südlich Arracourt vor. Bei Annäherung schlägt ein Hund an, worauf konzentrisches Feuer vom Gegner eröffnet wird und das Unternehmen als aussichtslos abgebrochen werden muß. Verluste: tot 1, verwundet 1. Patrouille Lt. Sailer (II. Batl.) dringt nach Durchschneiden und Sprengen der Hindernisse in die feindliche Stellung, doch kann die Grabenbesatzung entfliehen. Beutestücke deuten auf „2. Drag.“. Verluste: 7 verwundet, (darunter Sailer). —

6. 4. In Salival ist ein Schießplatz eingerichtet. Hptm. Schunck hat in Medewich zugunsten der Hinterbliebenen Gefallener ein Kirchenkonzert veranstaltet, das sehr gut besucht wird, wohl befriedigt und 250 Mark Reingewinn erbringt. — **7. 4.** III. Batl. ständiges Bataillon für den linken Abschnitt, II. Batl. Pendelbataillon 9. Komp. Quartier Litzingen, 12. Komp. Marsal. — **8. 4.** Die sechs M.G. der M.G.Komp. jetzt im rechten, die der 3 Feld-M.G.-Züge im linken Abschnitt eingesetzt. Letztere Ruhequartier Schenris. — **10. 4.** Gerüchte dringen zu uns, es stehe mit unserer Wirtschaft ganz schlimm und wir seien dem Zusammenbruch nahe. Solche Miesmacherei ist an der Front aufs Schärfste zu bekämpfen. Wir müssen den Willen zum Ausharren mit allen Mitteln unterstützen und stärken. — **12. 4.** 9. Komp. zur Verfügung der 13. Ldw.Brig. nach Bortenach (Bourdonnaye) zur Teilnahme an einer gegen den „Entenschnabel“ im Paroy-Wald geplanten Unternehmung. — **13. 4.** 5. Komp. bleibt statt 9. Komp. in Réchicourt in Bereitschaft. — **14. 4.** Einige Granaten auf Schenris (Süd). — **15. 4.** Abgabe zur Verstärkung des Ausbildungspersonals des Rekrutendepots. — **16. 4.** 9. Komp. aus Bortenach zurück; Unternehmen war aufgegeben. Regimentskommandeur beurlaubt, Vertreter: Major Bauer. Eintreffen des M.G.-Scharfschützentrupps 137 (sechs M.G.). — **21. 4.** Feindlicher Fesselballon wieder hoch. Bataillon angewiesen, zur vollen Klärung der Lage vor der Front auf Einbringen von Gefangenen anhaltend bedacht zu sein. — **24. 4.** Versuch, einen französischen Doppelposten am Kappler-Buckel auszuheben mißlingt. Lt. Mayring (9.) durch Gewehrschüsse mehrfach verwundet, Off.Stellv. Kanzler (9.) gerät mit Feindposten ins Handgemenge und stürzt mit ihm einen Steilhang herab; der Posten entkommt. — **25. 4.** Fünf M.G. des Scharfschützentrupps im linken Abschnitt in Stellung. — **26. 4.** Zwischen Medewich und Haraldshofen Exerzierplatz erkundet. Auf das Feuer unseres weittragenden Geschützes lebhafte Erwiderung der französischen Artillerie, auch gegen Pionierpark Wich, Ort Wich und Medewich. — **27. 4.** Oberbefehlshaber Gen. d. Inf. d'Elsa besichtigt die Stellung des Regiments. — **30. 4.** Anläßlich der Kapitulation der Engländer bei Kut el Amara beflaggen der Ruhequartiere. Verhalten des Feindes auch im April defensiv. 1. Linie der feindlichen Stellung fast unverändert, dagegen mehrfach Arbeiten rückwärts besonders zwischen Arracourt und Bénamont beobachtet. — **1. 5.** Regimentskommandeur aus Urlaub. Den Offizieren werden die Gebührenzigarren entzogen; sie sind umso leichter und lieber zu entbehren, als sie immer schlechter geworden. — **5. 5.** Durch Wirbelsturm der hinter Bénamont-Wald stehende Fesselballon losgerissen und nach Nordost abgetrieben, ebenso ein zweiter Ballon vor Ldw. 8. — **7. 5.** Hinter Bénamont-Wald ein neuer Fesselballon hoch. — **8.—11. 5.** Kompagnie des Rekrutendepots mit je einer Hälfte in den Abschnitten zu Stellungsarbeiten verwendet. — **12. 5.** Abrücken der zugeteilten Mannschaften Arm.Batl. 78. — **13. 5.** Geplante Unternehmung wegen störenden Mondlichtes unterblieben. Mit den Stellungs-

6. 4. In Salival ist ein Schießplatz eingerichtet. Hptm. Schunck hat in Medewich zugunsten der Hinterbliebenen Gefallener ein Kirchenkonzert veranstaltet, das sehr gut besucht wird, wohl befriedigt und 250 Mark Reingewinn erbringt. — **7. 4.** III. Batl. ständiges Bataillon für den linken Abschnitt, II.Batl. Pendelbataillon 9. Komp. Quartier Litzingen, 12. Komp. Marsal. — **8. 4.** Die sechs M.G. der M.G.Komp. jetzt im rechten, die der 3 Feld-M.G.-Züge im linken Abschnitt eingesetzt. Letztere Ruhequartier Schenris. — **10. 4.** Gerüchte dringen zu uns, es stehe mit unserer Wirtschaft ganz schlimm und wir seien dem Zusammenbruch nahe. Solche Miesmacherei ist an der Front aufs Schärfste zu bekämpfen. Wir müssen den Willen zum Ausharren mit allen Mitteln unterstützen und stärken. — **12. 4.** 9. Komp. zur Verfügung der 13. Ldw.Brig. nach Bortenach (Bourdonnaye) zur Teilnahme an einer gegen den „Entenschnabel“ im Paroy-Wald geplanten Unternehmung — **13. 4.** 5. Komp. bleibt statt 9. Komp. in Réchicourt in Bereitschaft. — **14. 4.** Einige Granaten auf Schenris (Süd). — **15. 4.** Abgabe zur Verstärkung des Ausbildungspersonals des Rekrutendepots. — **16. 4.** 9. Komp. aus Bortenach zurück; Unternehmen war aufgegeben. Regimentskommandeur beurlaubt, Vertreter: Major Bauer. Eintreffen des M.G.-Scharfschützentrupps 137 (sechs M.G.). — **21. 4.** Feindlicher Fesselballon wieder hoch. Bataillon angewiesen, zur vollen Klärung der Lage vor der Front auf Einbringen von Gefangenen anhaltend bedacht zu sein. — **24. 4.** Versuch, einen französischen Doppelposten am Kappler-Buckel auszuheben mißlingt. Lt. Mayring (9.) durch Gewehrschüsse mehrfach verwundet. Off.Stellv. Kanzler (9.) gerät mit Feindposten ins Handgemenge und stürzt mit ihm einen Steilhang herab; der Posten entkommt. — **25. 4.** Fünf M.G. des Scharfschützentrupps im linken Abschnitt in Stellung. — **26. 4.** Zwischen Medewich und Haraldshofen Exerzierplatz erkundet. Auf das Feuer unseres weittragenden Geschützes lebhafte Erwiderung der französischen Artillerie, auch gegen Pionierpark Wich, Ort Wich und Medewich. — **27. 4.** Oberbefehlshaber Gen. d. Inf. d’Elsa besichtigt die Stellung des Regiments. — **30. 4.** Anläßlich der Kapitulation der Engländer bei Kut el Amara beflaggen der Ruhequartiere. Verhalten des Feindes auch im April defensiv. 1. Linie der feindlichen Stellung fast unverändert, dagegen mehrfach Arbeiten rückwärts besonders zwischen Arracourt und Bénamont beobachtet. — **1. 5.** Regimentskommandeur aus Urlaub. Den Offizieren werden die Gebührenzigarren entzogen; sie sind umso leichter und lieber zu entbehren, als sie immer schlechter geworden. — **5. 5.** Durch Wirbelsturm der hinter Bénamont-Wald stehende Fesselballon losgerissen und nach Nordost abgetrieben, ebenso ein zweiter Ballon vor Ldw.8. — **7. 5.** Hinter Bénamont-Wald ein neuer Fesselballon hoch. — **8.—11. 5.** Kompagnie des Rekrutendepots mit je einer Hälfte in den Abschnitten zu Stellungsarbeiten verwendet. — **12. 5.** Abrücken der zugeteilten Mannschaften Arm.Batl. 78. — **13. 5.** Geplante Unternehmung wegen störenden Mondlichtes unterblieben. Mit den Stellungs-

arbeiten ist kein Fertigwerden. Viel früher Gebautes gilt als verfehlt, mindestens ungenügend. Die Baupläne greifen weit aus, unbekümmert, wie lange der Krieg dauern mag. — 15. 5. Wir bekommen nun doch noch das letzte Weihnachtsgeschenk des Kronprinzen Wilhelm: 3400 Tabaksbeutel. — 17. u. 18. 5. schießen die Franzosen Sperrfeuer ein. Ein noch so bescheidenes Offiziersheim ist für den kameradschaftlichen Verkehr wertvoll, wenn der richtige Ton dort herrscht. Auch wir haben jetzt unseren fleischlosen Tag. — 20. 5. über Medewich französische Flieger abgeschossen. Sonntags ruhen die großen Arbeiten in der Stellung; nur die notwendigen Ausbesserungen geschehen von den Kompagnien vorderer Linie. — 24. 5. Patrouille Lt. Ast (12.) an Lauterbrücke vor Hte. Riouville mit französischer Patrouille zusammengestoßen eröffnet das Feuer und geht mit Hurra vor. Gegner weicht zurück. Infanteriegewehre und Infanteriestahlhelm erbeutet. Bautätigkeit und Fuhrwerksverkehr hinter der feindlichen Front halten bei Nacht an. Major Pfaender trägt den Offizieren über Sperrfeuer und Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie vor. I. Batl. eröffnet ein Lichtspiel in Medewich. A.O.K. unterhält ein Wandertheater aus berufsmäßigen Künstlern aller Truppenteile. Das erste Mal seit Herbst 1914 dürfen bei uns wieder die Glocken zur Kirche läuten. — 25. 5. Patrouille Vizefeldw. Kleekamm (9.) mit Leuten des M.G.Scharfs.Tr. 6 dringt durch feindlichen Drahtverhau mit drei Hindernisreihen in feindlichen Unterstand und erbeutet ein M.G., drei Karabiner, eine Kavalleriemütze und einen Briefumschlag mit Anschrift eines Mannes der M.G.Sektion des Res.Inf.Rgt. 232. Gefangene waren nicht gemacht, da Gegner nicht standhielt. 6. Kav.Div. scheint noch gegenüberzustehen und die M.G.Sektion eingeschoben. 6 Verwundete. — 30. 5. früh hinter Kappler-Buckel Pferdegetrappel einer Kavallerietruppe. — 31. 5. 200 Rekruten für Arbeiten in Zwischenstellung und zweiter Stellung drei Tage wöchentlich zur Verfügung. Unterkunft Litzingen. Verhalten des Gegners im Mai unverändert defensiv. An Verstärkung der Hindernisse und rückwärtigen Anlagen wurde eifrig gearbeitet. Wir legten das Hauptgewicht auf Herstellung mörsersicherer Unterstände. Reinigung der Ortschaften ist dank der Zuteilung von Sanitätsmannschaften erheblich fortgeschritten. Nach Geistkirch 3. u. 4. Komp. verlegt. Gesundheitszustand sehr gut. Regimentsarzt hat in Haraldshofen eine Seifenfabrik eingerichtet. — 1. 6. „Seesieg unserer Marine!" (Skagerack) geht es wie ein Lauffeuer bei uns durch. — 3. 6. In letzter Zeit Réchicourt-Stellung wiederholt durch feindliche Infanterie beschossen. — 5. 6. Lt. d. Res. Scheller (kommandiert beim VI. Res.Korps) hat wieder berichtet: Die Franzosen sitzen immer noch im südöstlichen Teile vom Wald von Malancourt, Bayernhorn ist vom Feind gesäubert. Sonst ist Stellung wie früher. Bayernecke, Negerdorf und unsere anderen Unterkunftsplätze bestehen nicht mehr. Der Wald ist verwüstet. — 7. 6. 400 Rekruten zu Arbeiten an zweiter Stellung — zunächst Ober-Récourt und Geistkirch eingetroffen. Die Wiesen stehen üppig und sind schnittreif. Ein bis zwei

32

arbeiten ist kein Fertigwerden. Viel früher Gebautes gilt als verfehlt, mindestens ungenügend. Die Baupläne greifen weit aus, unbekümmert, wie lange der Krieg dauern mag. — **15. 5.** Wir bekommen nun doch noch das letzte Weihnachtsgeschenk des Kronprinzen Wilhelm: 3400 Tabaksbeutel. — **17. u. 18. 5.** schießen die Franzosen Sperrfeuer ein. Ein noch so bescheidenes Offiziersheim ist für den kameradschaftlichen Verkehr wertvoll, wenn der richtige Ton dort herrscht. Auch wir haben jetzt unseren fleischlosen Tag. — **20. 5.** über Medewich französische Flieger abgeschossen. Sonntags ruhen die großen Arbeiten in der Stellung; nur die notwendigen Ausbesserungen geschehen von den Kompagnien vorderer Linie. — **24. 5.** Patrouille Lt. Ast (12.) an Lauterbrücke vor Hte. Riouville mit französischer Patrouille zusammengestoßen eröffnet das Feuer und geht mit Hurra vor. Gegner weicht zurück. Infanteriegewehre und Infanteriestahlhelm erbeutet. Bautätigkeit und Fuhrwerksverkehr hinter der feindlichen Front halten bei Nacht an. Major Pfaender trägt den Offizieren über Sperrfeuer und Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie vor. I. Batl. eröffnet ein Lichtspiel in Medewich. A.O.K. unterhält ein Wandertheater aus berufsmäßigen Künstlern aller Truppenteile. Das erste Mal seit Herbst 1914 dürfen bei uns wieder die Glocken zur Kirche läuten. — **25. 5.** Patrouille Vizefeldw. Kleekamm (9.) mit Leuten des M.G.Scharfs.Tr. 6 dringt durch feindlichen Drahtverhau mit drei Hindernisreihen in feindlichen Unterstand und erbeutet ein M.G., drei Karabiner, eine Kavalleriemütze und einen Briefumschlag mit Anschrift eines Mannes der M.G.Sektion des Res.Inf.Rgt. 232. Gefangene waren nicht gemacht, da Gegner nicht standhielt. 6. Kav.Div. scheint noch gegenüberzustehen und die M.G.Sektion eingeschoben. 6 Verwundete. — **30. 5.** früh hinter Kuppler-Buckel Pferdegetrappel einer Kavallerietruppe — **31. 5.** 200 Rekruten für Arbeiten in Zwischenstellung und zweiter Stellung drei Tage wöchentlich zur Verfügung. Unterkunft Litzingen. Verhalten des Gegners im Mai unverändert defensiv. An Verstärkung der Hindernisse und rückwärtigen Anlagen wurde eifrig gearbeitet. Wir legten das Hauptgewicht auf Herstellung mörsersicherer Unterstände. Reinigung der Ortschaften ist dank der Zuteilung von Sanitätsmannschaften erheblich fortgeschritten. Nach Geistkirch 3. u. 4. Komp. verlegt. Gesundheitszustand sehr gut. Regimentsarzt hat in Haraldshofen eine Seifenfabrik eingerichtet. — **1. 6.** „Seesieg unserer Marine!" (Skagerack) geht es wie ein Lauffeuer bei uns durch. — **3. 6.** In letzter Zeit Réchicourt-Stellung wiederholt durch feindliche Infanterie beschossen. — **5. 6.** Lt. d. Res. Scheller (kommandiert beim V.I. Res.Korps) hat wieder berichtet: Die Franzosen sitzen immer noch im

südöstlichen Teile vom Wald von Malancourt, Bayernhorn ist vom Feind gesäubert. Sonst ist Stellung wie früher. Bayernecke, Negerdorf und unsere anderen Unterkunftsplätze bestehen nicht mehr. Der Wald ist verwüstet. — **7. 6.** 400 Rekruten zu Arbeiten an zweiter Stellung — zunächst Ober-Récourt und Geistkirch eingetroffen. Die Wiesen stehen üppig und sind schnittreif. Ein bis zwei

Jungschweine füttern wir bei jeder Küche. Kaninchenzucht hat einer unserer Offiziere (Landwirt) eingeführt. Für einen Hühnerstall bemüht sich ein Verpflegungsoffizier Hühner aufzukaufen. Die Franzosen schießen bei Nacht sehr viel mit Gewehr und Leuchtpistole. — **14. 6.** I. Batl. Pendelbataillon, II. Batl. ständig im rechten Abschnitt verwendet. — **15. 6.** Regimentskommandeur übernimmt Führung der 9. Ldw.Brig. Stellvertreter: Major Bauer, Führer II. Batls. Hptm. Scharner. — **16. 6.** Heuernte beginnt. 99 Mann zur Aushilfe für Beurlaubung von Landwirten außer der bisherigen Beurlaubung (5% der Gefechtsstärke). — **17. 6.** Französischer Flieger durch deutschen Kampfflieger südlich Bezange abgeschossen. Feindliche Artillerie beschießt die bei der Heuernte befindliche Bevölkerung von Juvrecourt. Besichtigung einer Übung im Durchschneiden von Hindernissen. Erkundung einer Lichtsignalverbindung zwischen Regiments- und Brigadegefechtsstelle. — **20. 6.** Nach Anordnung des A.O.K. Ausbau der zweiten Stellung eingestellt, bisherige Zwischenstellung als zweite Stellung auszubauen. Von 200 zugewiesenen Rekruten 100 auf Höhe 280 u. 100 auf Höhe Réchicourt angesetzt. — **22. 6.** Patrouille Lte. Wolf und Fillmann (I. Batl.) gegen Arracourt ohne Erfolg. Lt. Wolf mit sechs Mann zur Beobachtung tagsüber am feindlichen Hindernis verblieben. Deutscher Flieger durch feindliche B.A.K. abgeschossen. — **23. 6.** Weitere Patrouillentätigkeit der Lte. Wolf und Fillmann ohne Ergebnis. Wir arbeiten fieberhaft am Einbringen des Heues, aber es fehlt an Scheunen. — **25. 6.** Lt. Fillmann versucht französische Mannschaften beim Arbeiten am Hindernis abzufangen. Infolge Gefechtslärm bei Ldw. 8 ziehen sich die Arbeiter zurück. — **26. 6.** Durch Regen sind die Erntearbeiten beeinträchtigt. — **27. 6.** Offiziere Landsturmbataillons Düren besuchen die Stellung. — **29. 6.** Regimentskommandeur Regiment wieder übernommen. — **30. 6.** Französische Flieger durch deutschen Kampfflieger über Bezange-Wald abgeschossen. Unser landwirtschaftlicher Sachverständiger treibt die Bevölkerung zum ergiebigen Feld- und Gemüsebau an; nachts wird gemäht und eingefahren. In letzten Wochen keine feindliche Patrouille außerhalb des Drahtverhaus gesichtet. Feindliches Verhalten durchaus passiv. Einige Verstärkungsarbeiten beobachtet. Ausbesserungen an Hindernissen erfolgen meist rasch und gründlich. Nächtlicher Wagen- und Kraftwagenverkehr läßt auf Heranschaffen von Baustoffen schließen. Posten sehr wachsam. Ausgiebiger Gebrauch von Leuchtmitteln erschwert Herankommen an feindliche Stellung. Tätigkeit der feindlichen Artillerie sehr gering. Nach Überläuferangaben ist anzunehmen, daß 6. Kav.Div. nach vorübergehender Ablösung durch Res.Inf.Rgt. 232 vor uns wieder eingesetzt ist und dieses weiter nördlich verschoben wurde. Bei unserem Stellungsbau wurde Hauptgewicht auf Herstellung schußsicherer Unterstände und Verstärkung der Hindernisse gelegt. Auch an der Vorverlegung der Grenzsattelstellung und der Posten der Riouville-Stellung wurde gearbeitet. Gesundheitszustand gut. Die von jeder Kompagnie angelegten Gemüsegärten liefern reichliche Ergänzung der Mannschaftskost. — **1. 7.** Patrouille Lt. Schwenk (5.)

Jungschweine füttern wir bei jeder Küche. Kaninchenzucht hat einer unserer Offiziere (Landwirt) eingeführt. Für einen Hühnerstall bemüht sich ein Verpflegungsoffizier Hühner aufzukaufen. Die Franzosen schießen bei Nacht sehr viel mit Gewehr und Leuchtpistole. — **14. 6.** I. Batl. Pendelbataillon, II. Batl. ständig im rechten Abschnitt verwendet — **15. 6.** Regimentskommandeur übernimmt Führung der 9. Ldw.Brig. Stellvertreter: Major Bauer, Führer II. Batls. Hptm. Scharner. — **16. 6.** Heuernte beginnt. 99 Mann zur Aushilfe für Beurlaubung von Landwirten außer der bisherigen Beurlaubung (5% der Gefechtsstärke). — **17. 6.** Französischer Flieger durch deutschen Kampfflieger südlich Bezange abgeschossen. Feindliche Artillerie beschießt die bei der Heuernte befindliche Bevölkerung von Juvrecourt. Besichtigung einer Übung im Durchschneiden von Hindernissen. Erkundung einer Lichtsignalverbindung zwischen Regiments- und Brigadegefechtsstelle — **20. 6.** Nach Anordnung des A.O.K. Ausbau der zweiten Stellung eingestellt, bisherige Zwischenstellung als zweite Stellung auszubauen. Von 200 zugewiesenen Rekruten 100 auf Höhe 280 u. 100 auf Höhe Rèchicourt angesetzt. — **22. 6.** Patrouille Lte. Wolf und Fillmann (I. Batl.) gegen Arracourt ohne Erfolg. Lt. Wolf mit sechs Mann zur Beobachtung tagsüber am feindlichen Hindernis verblieben. Deutscher Flieger durch feindliche B.A.K. abgeschossen. — **23. 6.** Weitere Patrouillentätigkeit der Lte. Wolf und Fillmann ohne Ergebnis. Wir arbeiten fieberhaft am Einbringen des Heues, aber es fehlt an Scheunen. — **25. 6.** Lt. Fillmann versucht französische Mannschaften beim Arbeiten am Hindernis abzufangen. Infolge Gefechtslärm bei Ldw. 8 ziehen sich die Arbeiter zurück. — **26. 6.** Durch Regen sind die Erntearbeiten beeinträchtigt — **27. 6.** Offiziere Landsturmbataillons Düren besuchen die Stellung. — **29. 6.** Regimentskommandeur Regiment wieder übernommen. — **30. 6.** Französische Flieger durch deutschen Kampfflieger über Bezange-Wald abgeschossen. Unser landwirtschaftlicher Sachverständiger treibt die Bevölkerung zum ergiebigen Feld- und Gemüsebau an; nachts wird gemäht und eingefahren. In letzten Wochen keine feindliche Patrouille außerhalb des Drahtverhaus gesichtet. Feindliches Verhalten durchaus passiv. Einige Verstärkungsarbeiten beobachtet. Ausbesserungen an Hindernissen erfolgen meist rasch und gründlich. Nächtlicher Wagen- und Kraftwagenverkehr läßt auf Heranschaffen von Baustoffen schließen. Posten sehr wachsam. Ausgiebiger Gebrauch von Leuchtmitteln erschwert Herankommen an feindliche Stellung. Tätigkeit der feindlichen Artillerie sehr gering. Nach Überläuferangaben ist anzunehmen, daß 6. Kav.Div. nach vorübergehender Ablösung durch Res.Inf.Rgt. 232 vor uns wieder eingesetzt ist und dieses weiter nördlich verschoben wurde. Bei unserem Stellungsbau wurde Hauptgewicht auf Herstellung schußsicherer Unterstände und Verstärkung der Hindernisse gelegt. Auch an der Vorverlegung der Grenzsattelstellung und der Posten der Riouville-Stellung wurde gearbeitet. Gesundheitszustand gut. Die von jeder Kompagnie angelegten Gemüsegärten liefern reichliche Ergänzung der Mannschaftskost — **1. 7.** Patrouille Lt. Schwenk (5.)

versucht 300 m südlich der Schloß-Parkmauer Arracourt in Feindstellung einzudringen. Infolge vorzeitigen Aufmerksamwerdens des Gegners wird Unternehmen vereitelt. Nach Sprengen des ersten Hindernisses und Vorstoßen des Sturmtrupps bis zum zweiten Hindernis wird Weiteres aufgegeben. Befehlsgemäß ist Ruhebataillon (III.) zur Ablösung eines Bataillons Ldw./8 abzugeben; dafür zwei Rekrutenkompagnien zugeteilt. Sie werden als linke Bereitschaften des Stellungsbataillons eingesetzt und viertägiger Dienstwechsel eingerichtet. Hptm. Schunck Arbeitsabschnittskommandeur links. Arbeiten in zweiter Stellung eingestellt. — **4. 7.** König Ludwig III. zur Begrüßung der Truppen der Division eingetroffen. Aufstellung der Ruhetruppen und Abordnungen in Medewich (Saline). Nach Abgehen der Front durch Seine Majestät Verteilung von Auszeichnungen. Huldigungsansprache des Brigadekommandeurs Generalleutnant Kießling und Erwiderung Seiner Majestät. Vorbeimarsch in Gruppenkolonne. Vorstellung von Offizieren. Regimentskommandeur als Kommandeur des mittleren Brigadeabschnitts der Division (Marimont) bestimmt; Major Bauer vorläufig Regimentsführer, II. Batl. führt Hptm. Scharner. — **7. 7.** Infolge Regenwetters geht die Lauter hoch. Feindliche Infanterie schießt im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen nicht. Aus Häusern Arracourts steigt Rauch auf. — **8. 7.** Heftige Beschießung von Bezange, Aufheben eines Postens Ldw. 6. — **9. 7.** 100 Rekruten zum Bau rückwärtiger Linien in Litzingen. Vor Ldw. 10 (Parroy-Wald) 12. franz. Hus.Rgt. (8. Kav.Div.) festgestellt. — **10. 7.** Alle Posten erneut mit starkem Drahthindernis umgeben, weniger geschützte Posten zurückgezogen. — **11. 7.** Zu Arbeiten 4. Komp. Ldst.Batl. Weilheim. Unsere Leute trinken statt Bier, das immer weniger wird, Milch; die gibts in Menge und billig. — **17. 7.** Besichtigung einer Übung des Patrouillentrupps I. Batls. mit scharfer Munition. Lt. d. Res. Scheller, jetzt zu unserem A.O.K. kommandiert, berichtet, daß die Truppe, die den Südrand des Waldes von Malancourt erkämpft hatte, wegen der großen Verluste durch französische Artillerie in den Wald zurückgenommen werden mußte. Wir hatten s. Zt. in dieser Voraussicht die Waldrandstellung aufgegeben. An der Bayernecke waren drei 28 cm eingeschlagen. Die Ortschaften mußten wegen andauernd schwerer Beschießung und Bewerfens mit Gasgranaten geräumt werden. Die 46 km lange Wasserleitung und die ganze Lichtleitung wurde trotz aller Zerstörungen andauernd unterhalten. — **19. 7.** Ablösung der rechten Bereitschaften (Rekrutenkompagnien) durch 4. u. 2. Ldst.Komp. Weilheim. — **21. 7.** Vier feindliche Flieger kreisen unbeschossen (da unsere Flak z. Zt. weggezogen) über Medewich. — **22. u. 23. 7.** Französisches schweres Geschütz beschießt Gegend von Hudingen (Hampont) mit Fliegerbeobachtung; auch sonst lebhafte Tätigkeit feindlicher Artillerie. Schneiden der Gerste begonnen. — **23. 7.** Gemeinsames Unternehmen Ldw. 7 und Regiments Bolte geplant. Heuernte nähert sich dem Ende. — **24. 7.** Bei einem Zusammenstoß mit feindlicher Patrouille bleibt Unteroff. Hofmann (7.) tot, 2 Mann verwundet. Aus dem

34
versucht 300 m südlich der Schloß-Parkmauer Arracourt in Feindstellung einzudringen. Infolge vorzeitigen Aufmerksamwerdens des Gegners wird Unternehmen vereitelt. Nach Sprengen des ersten Hindernisses und Vorstoßen des Sturmtrupps bis zum zweiten Hindernis wird Weiteres aufgegeben. Befehlsgemäß ist Ruhebataillon (III.) zur Ablösung eines Bataillons Ldw./8 abzugeben; dafür zwei Rekrutenkompagnien zugeteilt. Sie werden als linke Bereitschaften des Stellungsbataillons eingesetzt und viertägiger Dienstwechsel eingerichtet Hptm. Schunck Arbeitsabschnittskommandeur links. Arbeiten in zweiter Stellung eingestellt — **4. 7.** König Ludwig III. zur Begrüßung der Truppen der Division eingetroffen. Aufstellung der Ruhetruppen und Abordnungen in Medewich (Saline). Nach Abgehen der Front durch Seine Majestät Verteilung von Auszeichnungen. Huldigungsausprache des Brigadekommandeurs Generalleutuant Kießling und Erwiderung Seiner Majestät. Vorbeimarsch in Gruppenkolonne. Vorstellung von Offizieren Regimentskommandeur als Kommandeur des mittleren Brigadeabschnitts der Division (Marimont) bestimmt; Major Bauer vorläufig Regimentsführer, II. Batl. führt Hptm Scharner. — **7. 7.** Infolge Regenwetters geht die Lauter hoch. Feindliche Infanterie schießt im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen nicht. Aus Häusern Arracourts steigt Rauch auf. — **8. 7.** Heftige Beschießung von Bezange, Aufheben eines Postens Ldw. 6. — **9. 7.** 100 Rekruten zum Bau rückwärtiger Linien in Litzingen. Vor Ldw. 10 (Parroy-Wald) 12. franz. Hus.Rgt. (8. Kav.Div.) festgestellt. — **10. 7.** Alle Posten erneut mit starkem Drahthindernis umgeben, weniger geschätzte Posten zurückgezogen. — 11. 7. Zu Arbeiten 4. Komp. Ldst.Batl. Weilheim. Unsere Leute trinken statt Bier, das immer weniger wird, Milch; die gibts in Menge und billig. — **17. 7.** Besichtigung einer Übung des Patrouillentrupps I. Batls. mit scharfer Munition. Lt. d. Res. Scheller, jetzt zu unserem A.O.K. kommandiert, berichtet, daß die Truppe, die den Südrand des Waldes von Malancourt erkämpft hatte, wegen der großen Verluste durch französische Artillerie in den Wald zurückgenommen werden mußte. Wir hatten s. Zt. in dieser Voraussicht die Waldrandstellung aufgegeben. An der Bayernecke waren drei 28 cm eingeschlagen. Die Ortschaften mußten wegen andauernd schwerer Beschießung und Bewerfens mit Gasgranaten geräumt werden. Die 46 km lange Wasserleitung und die ganze Lichtleitung wurde trotz aller Zerstörungen andauernd unterhalten — **19. 7.** Ablösung der rechten Bereitschaften (Rekrutenkompagnien) durch 4. u. 2. Ldst.Komp. Weilheim. — **21. 7.** Vier feindliche Flieger kreisen unbeschossen (da unsere Flak z.

Zt. weggezogen) über Medewich. — **22. u. 23. 7.** Französisches schweres Geschütz beschießt Gegend von Hudingen (Hampont) mit Fliegerbeobachtung; auch sonst lebhafte Tätigkeit feindlicher Artillerie. Schneiden der Gerste begonnen. — **23. 7.** Gemeinsames Unternehmen Ldw. 7 und Regiments Bolte geplant. Heuernte nähert sich dem Ende. — **24. 7.** Bei einem Zusammenstoß mit feindlicher Patrouille bleibt Unteroff. Hofmann (7.). tot, 2 Mann verwundet. Aus dem

Tagebuch eines am 26. 8. gefangenen Franzosen geht hervor, daß Feind drei Verwundete hatte. — **26. 7.** Fünf feindliche Patrouillen tagsüber in Hte. Riouville. Auf Feuer unserer Haubitzen Schenris beschossen. 3 Mann tot, 5 Pferde verletzt. — **28. 7.** Erhöhte Gefechtsbereitschaft. Regimentsführer auf Gefechtsstelle Schenris. Die nötigen Maßnahmen rasch und reibungslos vollzogen. Lichtsignalverbindung Regimentsgefechtsstelle zu Juvrecourt-Hügel hergestellt. — **29. 7.** Divisionskommandeur in Schenris. Anordnung einer Gefechtsübung. — **30. 7.** M.G.Scharfs.Tr. 137 herausgezogen; zwei Reservegewehre der M.G.-Züge am linken Flügel eingesetzt. Erhöhte Gefechtsbereitschaft aufgehoben. Major von Parseval hat wegen Bronchialkatarrh und Lungenemphysem um Versetzung zum Ersatzbataillon gebeten. Das Regiment verliert also wieder einen der seltenen alten Aktiven. Feindliches Verhalten fast unverändert. Stellungsarbeiten mit Hilfe der Landsturm- und Rekrutenkompagnie erheblich fortgeschritten. Gesundheitszustand andauernd gut. Heuernte beendet, Getreideernte geht bei anhaltend schönem Wetter von statten. — **1. 8.** Erkundung von Lichtsignalpunkten für Sperrfeueranforderung. — **2. 8.** Mannschafts- und Sanitätsunterstand am Grenzsattel abgebrannt. — **3. 8.** Patrouille 2. Komp. beim Betreten von Hte. Riouville aus nächster Nähe beschossen. 1 Mann tot, 2 vermißt. Gerste und Winterkorn ist großenteils gut eingebracht, auch Weizen wird geschnitten. Der zweite Wiesenschnitt hat begonnen. — **8. 8.** Gegner wieder untätig geworden; patrouilliert nicht. Präsident protestantischen Oberkonsistoriums Bezzel hat in Wich (Vic) Gottesdienst gehalten, die Mannschaften in Medewich begrüßt und am Mittagtisch der Offiziere I. Batls. teilgenommen. — **13. 8.** Neue erste Linie der Grenzsattelstellung von Höhe 251 bis Stützpunkt westlich Juvrecourt (1200 m) von vier Kompagnien (780 Mann) ungestört ausgehoben. Grabentiefe meist 1,10 m. Unser weittragendes Geschütz gibt vier Schuß nach Nancy; die antwortenden schweren französischen Geschütze von einer Batterie der Brigade Marimont mit Gasgranaten bekämpft, was die Franzosen mit Gasgranaten gegen Réchicourt-Stellung erwidern. Sehr niedrig über linkem Abschnitt fliegendes Flugzeug mit M.G. beschossen. Wo nicht die Truppe eingegriffen, herrscht in den lothringischen Dörfern Unordnung und Unrat, Armut und Elend. Der französische Einfluß überwiegt. Der Großgrundbesitz ist fast überall in französischen Händen; der Bauer ist ganz von ihm abhängig. Flurbereinigung kennt man nicht. Die französischen Gutsherren lebten in Frankreich und kamen zur Jagdzeit und dann im Sommer mit der Familie aufs Gut. Inzwischen besorgte der Verwalter die Geschäfte im Sinne des Herrn. — **14. 8.** Verbindungen aus Stellung zum Artilleriebeobachter auf Juvrecourt-Hügel mit Sehzeichen geprüft. Für größere Entfernungen bei Tag nur weiße oder gelbe Flaggen geeignet. Mehrfache Darmerkrankungen, auch zwei klinisch festgestellte Ruhrfälle. Isolierung in den Ortskrankenstuben und strenge Diät. — **19. 8.** Artilleriefeuer auf Réchicourt (Verluste 1,1) und Juvrecourt. — **20. 8.** Von Patrouille 4. Komp. ein Mann nicht zurück (nach

Tagebuch eines am 26. 8. gefangenen Franzosen geht hervor, daß Feind drei Verwundete hatte. — **26. 7.** Fünf feindliche Patrouillen tagsüber in Hte. Riouville. Auf Feuer unserer Haubitzen Schenris beschossen. 3 Mann tot, 5 Pferdeverletzt. — **28. 7.** Erhöhte Gefechtsbereitschaft Regimentsführer auf Gefechtsstelle Schenris. Die nötigen Maßnahmen rasch und reibungslos vollzogen. Lichtsignalverbindung Regimentsgefechtsstelle zu Juvrecourt-Hügel hergestellt. — **29. 7.** Divisionskommandeur in Schenris. Anordnung einer Gefechtsübung — **30. 7.** M.G.Scharfs.Tr. 137 herausgezogen; zwei Reservegewehre der M.G.-Züge am linken Flügel eingesetzt. Erhöhte Gefechtsbereitschaft aufgehoben. Major von Parseval hat wegen Bronchialkatarrh und Lungenemphysem um Versetzung zum Ersatzbataillon gebeten. Das Regiment verliert also wieder einen der seltenen alten Aktiven. Feindliches Verhalten fast unverändert Stellungsarbeiten mit Hilfe der Landsturm- und Rekrutenkompagnie erheblich fortgeschritten. Gesundheitszustand andauernd gut. Heuernte beendet, Getreideernte geht bei anhaltend schönem Wetter von statten — **1. 8.** Erkundung von Lichtsignalpunkten für Sperrfeueranforderung. — **2. 8.** Mannschafts- und Sanitätsunterstand am Grenzsattel abgebrannt. — **3. 8.** Patrouille 2. Komp. beim Betreten von Hte. Riouville aus nächster Nähe beschossen. 1 Mann tot, 2 vermißt. Gerste und Winterkorn ist großenteils gut eingebracht, auch Weizen wird geschnitten. Der zweite Wiesenschnitt hat begonnen. — **8. 8.** Gegner wieder untätig geworden; patrouilliert nicht. Präsident protestantischen Oberkonsistoriums Bezzel hat in Wich (Vic) Gottesdienst gehalten, die Mannschaften in Medewich begrüßt und am Mittagtisch der Offiziere I. Batls. teilgenommen. — **13. 8.** Neue erste Linie der Grenzsattelstellung von Höhe 251 bis Stützpunkt westlich Juvrecourt (1200 m) von vier Kompagnien (780 Mann) ungestört ausgehoben. Grabentiefe meist 1,10 m. Unser weittragendes Geschütz gibt vier Schuß nach Nancy; die antwortenden schweren französischen Geschütze von einer Batterie der Brigade Marimont mit Gasgranaten bekämpft, was die Franzosen mit Gasgranaten gegen Réchicourt-Stellung erwidern. Sehr niedrig über linkem Abschnitt fliegendes Flugzeug mit M.G. beschossen. Wo nicht die Truppe eingegriffen, herrscht in den lothringischen Dörfern Unordnung und Unrat, Armut und Elend. Der französische Einfluß überwiegt. Der Großgrundbesitz ist fast überall in französischen Händen; der Bauer ist ganz von ihm abhängig. Flurbereinigung kennt man nicht. Die französischen Gutsherren lebten in Frankreich und kamen zur Jagdzeit und dann im Sommer mit der Familie aufs Gut. Inzwischen besorgte der Verwalter die Geschäfte im Sinne des Herrn. — **14. 8.** Verbindungen aus Stellung zum Artilleriebeobachter auf Juvrecourt-Hügel mit Sehzeichen geprüft. Für größere Entfernungen bei Tag nur weiße oder gelbe Flaggen geeignet. Mehrfache Darmerkrankungen, auch zwei klinisch festgestellte Ruhrfälle. Isolierung in den Ortskrankenstuben und strenge Diät. — **19. 8.** Artilleriefeuer auf Réchicourt (Verluste 1,1) und Juvrecourt. — **20. 8.** Von Patrouille 4. Komp. ein Mann nicht zurück (nach

französischer Mitteilung gefallen). Gottesdienst zum zweiten Jahrestag der Lothringerschlacht in Medewich. — 21. 8. Darmerkrankungen vermindert. — 23. 8. Abgabe von 18 Mann 5. Rekr.Komp. und 75 Mann 3. Rekr.Komp. an andere Verbände. — 24. 8. Abends 9⁰⁰ Besichtigung des Patrouillentrupps I. Batls. auf St. Johannishöhe. Der anwesende Brigadekommandeur erinnert auch an die zweite Wiederkehr der Schlacht bei Etain. — 25. 8. Zu des Königs Namensfest sind die Unterkunften beflaggt und Gottesdienste anberaumt. — 26. 8. Besichtigung des Scheinwerfers auf dem Grenzsattel. — 27. 8. Unternehmen des Patrouillentrupps I. Batls. (Führer Lt. Wolf) mit Freiwilligen I. Batls. und der M.G.-Formationen gegen Vaudrecourt-Schanze II glänzend gelungen. Nach Kampf sechs Franzosen (darunter zwei verwundet) und zahlreiche Beutestücke eingebracht. Vier Verwundete. Gefangene (Inf.Rgt. 232, 59. Inf.Div.) sagen aus, 6. Kav.Div. sei weggezogen, 59. Inf.-Div.-Abschnitt bis Rhein-Marne-Kanal mit übernommen, reicht bis Ranzey-Wald (Ost). — 28. 8. Besichtigung des Stoßtrupps 1. Ldw.Div. in Güblingen. — 31. 8. Patrouillen-Zusammenstoß im rechten Abschnitt (ein Mann 8. Komp. gefallen). Durch unvorsichtiges Hantieren mit Pistole Waffenmeisterunteroffizier 1. Feld-M.G.-Zug getötet. Verhalten des Gegners unverändert. Gesundheitszustand nach den zahlreichen Darmerkrankungen rasch gebessert. Getreideernte ziemlich beendet. — 4. 9. Gegner vor linkem Abschnitt sehr unruhig, beschießt Stellung mit M.G., wirft Handgranaten aus Vaudrecourt-Schanze II, gibt Artilleriesperrfeuer und schießt häufig Leuchtkugeln. — 8. 9. Durch Tagesbeobachtung Verstärkung der feindlichen Drahthindernisse am Kappler-Buckel und Ausbesserung der Hindernisse vor Voudrecourt-Schanze II festgestellt. — 12. 9. Nancy mit vier Schuß schwersten Kalibers beschossen; Franzosen erwidern mit schweren Geschützen und beschießen auch die Batterie Schenris (Südost) mit 12 cm. — 13. 9. Luftschiff überfliegt unsere Stellung von Nordost nach Südwest. Besichtigung des Strauchwerkkommandos in Haraldshofen. — 14. 9. 2. u. 4. Ldst.Komp. von 3. u. 5. Rekr.Komp. auf Höhen 280 u. 320 abgelöst. — 15. 9. Ldw. 10 aus Landwehrdivision ausgeschieden. Divisionsbereich erhält zwei Abschnitte. Abschnittskommandeur Nord: Kommandeur 9. Ldw.Brig. Ldw. 7 übernimmt Abschnitt vom linken Flügel der Juvrecourt-Komp. ab bis Linie Parroy—Xures—Kreuzbergwald (Südrand). Bataillone flügelweise eingesetzt. I. Batl. behält Riouville- und Réchicourt-Abschnitt (Quartiere Litzingen, Geistkirch), III. Batl. verbleibt in Abschnitten Alt-Réchicourt und Höhe 279 (Quartier Duningen [Donnelay]), II. Batl. übernimmt Abschnitte Großer Spionskop und Bures (Quartier Monhofen [Moncourt]), Ldst.Batl. Rosenheim Parroy-Abschnitt und Mirabellen-Höhe (Quartier Ommerich [Ommeray]). Kompagnie je vier Tage Stellung, Bereitschaft, Stellung, Ruhe. Bataillonsstäbe je zwölf Tage Stellung, vier Tage Ruhe. Regimentsstab Monhofen. Unterstellt sind noch: 1. Ldw.Pion. zu je 1/3 Monhofen, Xures, Bortenach, 1/3 Pion.Park-Komp. Anslingen, 1/4 2. Arm.Batl., preuß. M.G.Komp. 402 mit M.G.-Ergänzungs-

französischer Mitteilung gefallen). Gottesdienst zum zweiten Jahrestag der Lothringerschlacht in Medewich — **21. 8.** Darmerkrankungen vermindert. — **23. 8.** Abgabe von 18 Mann 5 Rekr.Komp. und 75 Mann 3 Rekr.Komp. an andere Verbände. — **24. 8.** Abends 9 ⁰⁰ Besichtigung des Patrouillentrupps I. Batls. auf St. Johannishöhe. Der anwesende Brigadekommandeur erinnert auch an die zweite Wiederkehr der Schlacht bei Etain. — **25. 8.** Zu des Königs Namensfest sind die Unterkunften beflaggt und Gottesdienste anberaumt. — **26. 8.** Besichtigung des Scheinwerfers auf dem Grenzsattel. — **27. 8.** Unternehmen des Patrouillentrupps I. Batls. (Führer Lt. Wolf) mit Freiwilligen I. Batls und der M.G.-Formationen gegen Vaudrecourt-Schanze II glänzend gelungen. Nach Kampf sechs Franzosen (darunter zwei verwundet) und zahlreiche Beutestücke eingebracht. Vier Verwundete. Gefangene (Inf.Rgt. 232, 59. Inf.Div.) sagen aus, 6. Kav.Div. sei weggezogen, 59. Inf.-Div.-Abschnitt bis Rhein-Marne-Kanal mit übernommen, reicht bis Ranzey- Wald (Ost). — **28. 8.** Besichtigung des Stoßtrupps 1. Ldw.Div. in Güblingen. — **31. 8.** Patrouillen-Zusammenstoß im rechten Abschnitt (ein Mann 8. Komp. gefallen). Durch unvorsichtiges Hantieren mit Pistole Waffenmeisterunteroffizier 1. Feld-M.G.-Zug getötet. Verhalten des Gegners unverändert Gesundheitszustand nach den zahlreichen Darmerkrankungen rasch gebessert. Getreideernte ziemlich beendet. — **4. 9.** Gegner vor linkem Abschnitt sehr unruhig, beschießt Stellung mit M.G., wirft Handgranaten aus Vaudrecourt-Schanze II, gibt Artilleriesperrfeuer und schießt häufig Leuchtkugeln. — **8. 9.** Durch Tagesbeobachtung Verstärkung der feindlichen Drahthindernisse am Kuppler-Buckel und Ausbesserung der Hindernisse vor Voudrecourt-Schanze II festgestellt — **12. 9.** Nancy mit vier Schuß schwersten Kalibers beschossen; Franzosen erwidern mit schweren Geschützen und beschießen auch die Batterie Schenris (Südost) mit 12 cm. — **13. 9.** Luftschiff überfliegt unsere Stellung von Nordost nach Südwest. Besichtigung des Strauchwerkkommandos in Haraldshofen — **14. 9.** 2. u. 4. Ldst.Komp. von 3. u. 5. Rekr.Komp. auf Höhen 280 u. 320 abgelöst. — **15. 9.** Ldw. 10 aus Landwehrdivision ausgeschieden. Divisionsbereich erhält zwei Abschnitte. Abschnittskommandeur Nord: Kommandeur 9. Ldw.Brig. Ldw. 7 übernimmt Abschnitt vom linken Flügel der Juvrecourt-Komp. ab bis Linie Parroy—Xures—Kreuzbergwald (Südrand). Bataillone flügelweise eingesetzt. I. Batl. behält Riouville- und Réchicourt-Abschnitt (Quartiere Litzingen, Geistkirch), III. Batl. verbleibt in Abschnitten Alt-Réchicourt und Höhe 279 (Quartier Duningen [Donnelay]), II. Batl. übernimmt Abschnitte Großer Spionskop und Bures (Quartier Monhofen [Moncourt]), Ldst.Batl. Rosenheim

Parry-Abschnitt und Mirabellen-Höhe (Quartier Ommerich [Ommeray]). Kompagnie je vier Tage Stellung, Bereitschaft, Stellung, Ruhe. Bataillonsstäbe je zwölf Tage Stellung, vier Tage Ruhe. Regimentsstab Monhofen. Unterstellt sind noch: 1.Ldw.Pion. zu je ⅓ Monhofen, Xures, Bortenach, ⅓ Pion.Park-Komp. Anslingen, ¼ 2. Arm.Batl., preuß. M.G.Komp. 402 mit M.G.-Ergänzungs-

zug 395 u. 398, preuß. M.G.Komp. 405 (bis zur Ablösung durch zwei M.G.Komp. Ldw. 5). — 18. 9. Regiments-Baukommando zur Quartier-Instandsetzung nach Monhofen. Flaggen und Glockenläuten zum großen Schlag Mackensens in der Dobrudscha. — 19. 9. Aus M.G.Komp. Ldw. 7, drei M.G.-Zügen und 2. M.G.Komp. Ldw. 5 sind gebildet 1., 2. u. 3. M.G.-Komp. und den Bataillonen gleicher Nummer angegliedert. — 23. 9. Ein in Germersheim entwichener Russe in Monhofen festgenommen. Nördlich Monhofen deutscher und französischer Flieger nach kurzem Kampf gleichzeitig abgestürzt. Flugzeuge verbrannt bezw. zertrümmert. Beide Flieger tot. — 26. 9. Stärkere feindliche Patrouille vor dem Brückenkopf südlich Parroy. Ein Mann Ldst.Batl. Rosenheim gefallen. Auch an der Front ist Stimmungsmache gegen die Kriegsanleihe. Der einfältige Spruch geht um: „Zeichnet nicht mehr, dann muß der Krieg aufhören". — 28. 9. Divisionskommandeur besichtigt einen Teil der Bures- und Parroy-Stellung und Unterkunft Coincourt. — 30. 9. Aus preuß. M.G.Komp. 402 und den Ergänzungszügen ist 1. u. 2. M.G.Komp. 402 gebildet. Verhalten des Gegners wie früher. Hin- und wieder feindliche Patrouillen aufgetreten, besonders bei Hte. Riouville und vor Parroy-Stellung. Tätigkeit der feindlichen Flieger gering. Französische Artillerie schießt wenig. Gesundheitszustand befriedigend. Die neuen Unterkunftsorte stehen hinter den bisherigen weit zurück. Für Ortsreinigung und Quartiereinrichtung müssen erhebliche Arbeitskräfte aufgewendet werden. — 1. 10. 2. M.G.Komp. 402 aus Alt-Rèchicourt und 279-Stellung gezogen und vorläufig durch drei Res.M.G. des Regiments ersetzt. Die Zensur hält ganze Postsäcke an, daher verspätete Zustellung. — 2. 10. 3. M.G.Komp. in Réchicourt-Stellung durch M.G.Scharfs.Komp. Imhoff abgelöst und im Abschnitt III an Stelle der Reservegewehre eingesetzt. 1. M.G.Komp. 402 aus Abschnitt II gezogen, durch die bisher in Parroy-Stellung befindliche 2. M.G.Komp. ersetzt. Vier Reservegewehre einstweilen nach Parroy-Stellung. — 3. 10. Alarmübung mit Besetzen der 2. u. 3. Stellung durch Etappentruppen des stellvertretenden Generalkommandos XV. u. XXI. A.K. und des Gouvernements Straßburg. Als Einweiser ausgebildete Mannschaften nach Litzingen, Geistkirch, Monhofen, Duningen und Ommerich befohlen. — 4. 10. Hptm. Hölzel, Lt. Strauß und Epstein zur bayer. 12. Inf.Div. nach Colmar abgestellt. — 5. 10. Gewehre der 1. Scharfs.Komp. in Stellung. — 6. 10. Besprechung des Divisionskommandeurs mit Brigade- und Regimentskommandeuren auf Reichsmark (Marimont). — 8. 10. Regimentskommandeur mit Führung 5. Ldw.Brig. beauftragt. Oberstlt. Körle (Kmdr. Ldst.Batls. Rosenheim) Führer Ldw. 7. Ldw. 6 hat bei Bezange französischen Posten aufgehoben und zwei Gefangene Res.Inf.Rgt. 344, 68. Inf.Div. eingebracht. 59. Inf.Div. ist also an dieser Stelle durch 68. Inf.Div. oder Teile derselben abgelöst. — 9. 10. Major Bauer besichtigt vier Rekrutenkompagnien (Ers.Ldw. 10) und 5. Rekr.Komp. (Ers.Ldw. 7) auf Exerzierplatz Güblingen. Divisionskommandeur anwesend. — 13. 10. Zum

zug 395 u. 398, preuß. M.G.Komp. 405 (bis zur Ablösung durch zwei M.G.Komp. Ldw. 5). — **18. 9.** Regiments-Baukommando zur Quartier- Instandsetzung nach Monhofen. Flaggen und Glockenläuten zum großen Schlag Mackensens in der Dobrudscha. — **19. 9.** Aus M.G.Komp. Ldw. 7, drei M.G.-Zügen und 2. M.G.Komp. Ldw. 5 sind gebildet 1., 2. u. 3. M.G.-Komp. und den Bataillonen gleicher Nummer angegliedert. — **23. 9.** Ein in Germersheim entwichener Russe in Monhofen festgenommen. Nördlich Monhofen deutscher und französischer Flieger nach kurzem Kampf gleichzeitig abgestürzt. Flugzeuge verbrannt bezw. zertrümmert. Beide Flieger tot. — **26. 9.** Stärkere feindliche Patrouille vor dem Brückenkopf südlich Parroy. Ein Mann Ldst.Batl. Rosenheim gefallen. Auch an der Front ist Stimmungsmache gegen die Kriegsanleihe. Der einfältige Spruch geht um: „Zeichnet nicht mehr, dann muß der Krieg aufhören". — **28. 9.** Divisionskommandeur besichtigt einen Teil der Bures- und Parroy-Stellung und Unterkunft Coincourt. — **30. 9.** Aus preuß. M.G.Komp. 402 und den Ergänzungszügen ist 1. u. 2. M.G.Komp. 402 gebildet. Verhalten des Gegners wie früher. Hin- und wieder feindliche Patrouillen aufgetreten, besonders bei Hte. Riouville und vor Parroy-Stellung. Tätigkeit der feindlichen Flieger gering. Französische Artillerie schießt wenig. Gesundheitszustand befriedigend. Die neuen Unterkunftsorte stehen hinter den bisherigen weit zurück. Für Ortsreinigung und Quartiereinrichtung müssen erhebliche Arbeitskräfte aufgewendet werden. — **1. 10.** 2. M.G.Komp. 402 aus Alt-Rèchicourt und 279-Stellung gezogen und vorläufig durch drei Res.M.G. des Regiments ersetzt. Die Zensur hält ganze Postsäcke an, daher verspätete Zustellung. — **2. 10.** 3. M.G.Komp. in Réchicourt-Stellung durch M.G.Scharfs.Komp. Imhoff abgelöst und im Abschnitt III an Stelle der Reservegewehre eingesetzt. 1. M.G.Komp. 402 aus Abschnitt II gezogen, durch die bisher in Parroy-Stellung befindliche 2. M.G.Komp. ersetzt. Vier Reservegewehre einstweilen nach Parroy-Stellung. — **3. 10.** Alarmübung mit Besetzen der 2. u. 3. Stellung durch Etappentruppen des stellvertretenden Generalkommandos XV. u. XXI. A.K. und des Gouvernements Straßburg. Als Einweiser ausgebildete Mannschaften nach Litzingen, Geistkirch, Monhofen, Duningen und Ommerich befohlen. — **4. 10.** Hptm. Hölzel, Lt. Strauß und Epstein zur bayer. 12. Inf.Div. nach Colmar abgestellt. — **5. 10.** Gewehre der 1. Scharfs.Komp. in Stellung. — **6. 10.** Besprechung des Divisionskommandeurs mit Brigades und Regimentskommandeuren auf Reichsmark (Marimont). — **8. 10.** Regimentskommandeur mit Führung 5. Ldw.Brig. beauftragt. Oberstlt. Körle (Kmdr. Ldst.Batls. Rosenheim) Führer Ldw. 7. Ldw.6 hat bei Bezange französischen Posten aufgehoben und zwei Gefangene Res.Inf.Rgt. 344, 68. Inf.Div. eingebracht. 59. Inf.Div. ist also an dieser Stelle durch 68. Inf.Div. oder Teile derselben abgelöst. — **9. 10.** Major Bauer besichtigt vier Rekrutenkompagnien (Ers.Ldw. 10) und 5. Rekr.Komp. (Ers.Ldw. 7) auf Exerzierplatz Güblingen. Divisionskommandeur anwesend — **13. 10.** Zum

Arbeitsdienst neuerdings eingetroffen: 3. Rekr.Komp. (Xures) und 5. Rekr.Komp. (Kleinbessingen). — **17. 10.** 5. Rekr.Komp. stellt 250 Mann Ersatz an Regiment, dagegen Abgabe von 250 Mann der jüngsten Jahrgänge (alles Leute unter 36 Jahren) zum Feld-Rekrutendepot zur Überweisung an Ersatztruppenteile von Reserveregimentern. 5. Rekr.Komp. nahezu aufgebraucht, auch 3. Rekr.Komp. durch Abgabe an Ldw. 5 aufgelöst. An Granatwerfern sind durch 1. Ldw.Pion. jetzt ausgebildet: 9 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 66 Mann. — **18. 10.** Stoßtrupp II. Batls. (Lt. Sailer und Heerdegen) östlich Bures durch zwei Hindernisse gelangt, beim Durchschneiden des dritten vom Feind zurückgewiesen. 8 Mann tot, Lt. Sailer und 20 Mann verwundet. Gleichzeitig Scheinunternehmen gegen Kappler-Buckel; 1 Mann durch eigne Handgranate getötet. — **19. 10.** Zusammengestellte 4. Rekr.Komp. zum Stellungsbau eingetroffen. — **20. 10.** Jedes Bataillon erhält zwei Granatwerfer. — **23. 10.** Ldw. 6 meldet lebhaften Wagenverkehr vor der Front, lautes Rufen, Lichtzeichen u. a. m. Vor Ldw. 7 stärkerer Wagenverkehr von Arracourt her und Singen aus Wald südlich Ziegelei Juvicourt wahrgenommen. Französische Flieger über unserer Front. Französische Flakmunition viele Blindgänger. — **24. 10.** Vorübergehende Rückgabe der 16 Gespanne für Strauchwerktransporte an leichte Art.Mun.Kol. 3. — **25. 10.** M.G.Scharff.Abt. Mondel rückt ab. Ersatz aus der Truppe selbst; auch 1. Ldw.Pion. II wird weggezogen, dafür 2/3 Ldw.Pion. I. 1. M.G.Komp. besetzt Riouville- und zum Teil Réchicourt-Stellung, 3. M.G.Komp. zum Teil Réchicourt-Stellung und Unterabschnitt III, 2. M.G.Komp. Spionskopf und Parroy-Stellung — im ganzen 19 M.G. Zum Ausbau zweiter Stellung Ldst.Batl. Ansbach eingetroffen. — **27. 10.** Regimentskommandeur zum Kommandeur 10. Inf.Brig., Oberstlt. Petz zum Kommandeur Ldw. 7 ernannt.

29. 10. verabschiedete sich Oberst Heimeran vom Regiment. Was er dem Regiment gewesen ist, das er ins Feld geführt und zu einer einheitlichen, kriegsverwendungsfähigen Truppe gemacht hatte, und was es an der Persönlichkeit seines ersten Kommandeurs verlor, kam bei der Abschiedsfeier in Monhofen zum gebührenden Ausdruck. — **30. 10.** traf der neue Kommandeur, Oberstlt. Petz, beim Regiment ein. Um dieselbe Zeit begann das Herausziehen der jüngeren Jahrgänge, die zur Auffüllung der Reserveregimenter verwendet werden sollten, und deren Ersatz durch ältere Jahrgänge, meist ungedienten Landsturm. Nach Durchführung dieser Maßnahme — im wesentlichen Oktober bis Dezember 1916 — verblieben dem Regiment von Jahrgängen unter 36 Jahren nur die Angehörigen der Patrouillentrupps und eine kleine Reserve für sie. Es war unvermeidlich, daß das Regiment dadurch viel von seiner Kampfkraft einbüßte und die Durchführung größerer Unternehmungen schwieriger wurde.

4. 11. Abends nahm eine Offizierspatrouille I./Ldw. 7 in Haute Riouville nach kurzem Feuergefecht drei Franzosen vom Inf.Rgt. 212, darunter einen Schwarzen, gefangen. Verluste: 1 tot, 2 schwer, 4 leicht verwundet. Am

38
Arbeitsdienst neuerdings eingetroffen: 3. Rekr.Komp. (Xures) und 5. Rekr. Komp. (Kleinbessingen). — **17. 10.** 5. Rekr.Komp. stellt 250 Mann Ersatz an Regiment, dagegen Abgabe von 250 Mann der jüngsten Jahrgänge (alles Leute unter 36 Jahren) zum Feld-Rekrutendepot zur Überweisung an Ersatztruppenteile von Reserveregimentern. 5 Rekr.Komp. nahezu aufgebraucht, auch 3. Rekr.Komp. durch Abgabe an Ldw. 5 aufgelöst. An Granatwerfern sind durch 1. Ldw.Pion. jetzt ausgebildet: 9 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 66 Mann. — **18. 10.** Stoßtrupp II. Batls. (Lt. Sailer und Heerdegen) östlich Bures durch zwei Hindernisse gelangt, beim Durchschneiden des dritten vom Feind zurückgewiesen. 8 Mann tot, Lt. Sailer und 20 Mann verwundet. Gleichzeitig Scheinunternehmen gegen Kappler-Buckel; 1 Mann durch eigne Handgranate getötet. — **19. 10.** Zusammengestellte 4. Rekr.-Komp. zum Stellungsbau eingetroffen — **20. 10.** Jedes Bataillon erhält zwei Granatwerfer. — **23. 10.** Ldw. 6 meldet lebhaften Wagenverkehr vor der Front, lautes Rufen, Lichtzeichen u. a. m. Vor Ldw. 7 stärkerer Wagenverkehr von Arracourt her und Singen aus Wald südlich Ziegelei Juvicourt wahrgenommen. Französische Flieger über unserer Front. Französische Flakmunition viele Blindgänger. — **24. 10.** Vorübergehende Rückgabe der 16 Gespanne für Strauchwerktransporte an leichte Art-Mun.Kol. 3. — **25. 10.** M.G.Scharfs.Abt. Mondel rückt ab. Ersatz aus der Truppe selbst; auch 1. Ldw.Pion. II wird weggezogen, dafür ⅔ Ldw.Pion. I. 1. M.G.Komp. besetzt Riouville- und zum Teil Réchicourt-Stellung, 3. M.G.Komp. zum Teil Réchicourt-Stellung und Unterabschnitt III, 2. M.G.Komp. Spionskopf und Parroy-Stellung — im ganzen 19 M.G. Zum Ausbau zweiter Stellung Ldst.Batl. Ansbach eingetroffen — **27. 10.** Regimentskommandeur zum Kommandeur 10. Inf.Brig., Oberstlt. Petz zum Kommandeur Ldw. 7 ernannt.

29. 10. verabschiedete sich Oberst Heimeran vom Regiment. Was er dem Regiment gewesen ist, das er ins Feld geführt und zu einer einheitlichem kriegsverwendungsfähigen Truppe gemacht hatte, und was es an der Persönlichkeit seines ersten Kommandeurs verlor, kam bei der Abschiedsfeier in Monhofen zum gebührenden Ausdruck. — **30. 10.** traf der neue Kommandeur, Oberstlt. Petz, beim Regiment ein. Um dieselbe Zeit begann das Herausziehen der jüngeren Jahrgänge, die zur Auffüllung der Reserveregimenter verwendet werden sollten, und deren Ersatz durch ältere Jahrgänge, meist ungedienten Landsturm. Nach Durchführung dieser Maßnahme — im wesentlichen Oktober bis Dezember 1916 — verblieben dem Regiment von Jahrgängen unter 36 Jahren nur die Angehörigen der Patrouillentrupps und eine kleine Reserve für sie. Es war unvermeidlich, daß das Regiment dadurch viel von seiner

Kampfkraft einbüßte und die Durchführung größerer Unternehmungen schwieriger wurde.

4. 11. Abends nahm eine Offizierspatrouille I./Ldw. 7 in Haute Riouville nach kurzem Feuergefecht drei Franzosen vom Inf.Rgt. 212, darunter einen Schwarzen, gefangen. Verluste: 1 tot, 2 schwer, 4 leicht verwundet. Am

gleichen Tag wurden auch Mannschaften der 1. Komp., die in den Gräben zwischen Litzingen und Geistkirch Handgranatenübungen ausführten, dort vom feindlichen Artilleriefeuer gefaßt und drei Mann leicht verwundet. Als infanteristische Vergeltung für unseren Erfolg war offenbar ein französisches Unternehmen am 25. 11. gedacht. Die starke feindliche Streife vor der Spionskopfstellung wurde jedoch durch Handgranaten vertrieben. Seit 27. 11. wurden in einem M.G.-Ausbildungskurs in Litzingen 4 Offiziere, 48 Mann der Kompagnien ausgebildet. Da auch sonst viele längerdauernde Abkommandierungen stattfanden, rückten die Kompagnien mit 80 bis 85 Gewehren in Stellung und alle Mannschaften wurden im Postendienst aufgebraucht.

Im **Dezember** fanden Besichtigungen der Ruhekompagnien statt, die erste in Anwesenheit des Oberkommandierenden, Exzellenz d'Elsa. Mitte des Monats begann der Ausbau der Ortschaften Réchicourt, Kleinbessingen, Coincourt, Monhofen, Parroy und Xures sowie des Franzosenwaldes zu Stützpunkten. Die Ruhekompagnien veranstalteten wieder Weihnachtsfeiern, die aber zum Teil durch Stellungsverschiebungen gestört wurden. Am 29. 12. verließ uns Exzellenz Kießling, unser Brigadeführer seit Kriegsbeginn. Er war durch seine auf die Eigenart der Truppe eingehende, humorvolle Art ein Kommandeur so recht nach dem Herzen unserer Landwehrleute gewesen.

Vom 1. 10. bis 31. 12. hatte das Regiment folgende Verluste: 7 tot, 43 verwundet, 6 vermißt (Unternehmung vom 18. 10. Alle 6 sind hinter den Linien der Franzosen begraben).

1917. Das neue Jahr brachte dem Regiment eine neue Unterstellung (unter die 5. Ldw.Brig., bestehend aus Ldw.Inf.Rgt. 6, 7, 4; Brig.Stabs-Quartier Duningen, Kmdr. Generalmajor Weiß-Jonak) und mit dieser Unterstellung auch eine der zahlreichen Verschiebungen an der Front. Ldw. 6 übernahm den Riouville- und den rechten Flügel des Réchicourtabschnittes, Ldw. 4 den größten Teil der ehemaligen Bureskompagnie, der Parroy- und Mirabellenstellung. Unser neues Ruhequartier wurde Ley, in dem sogleich nach unserem Einzug einige Häuser abbrannten. Unsere Stellung umfaßte die Abschnitte P(etz) 1 bis 6: zwei Bataillonsabschnitte mit je drei Kompagnien in vorderster Linie und je einer Bereitschaftskompagnie in Réchicourt und St. Peter („Schlüsselberg"). Damals machten wir auch zuerst mit schweren und mittleren Minenwerfern (Min.W.Komp. 301) und mit Funkern (im Dreieckwerk) Bekanntschaft. Es gab viel neue Bau- und Aufklärungsarbeit. Unsere Posten wurden hinter das zweite Hindernis zurückgenommen; einige französische Unternehmungen zum Ausheben von Posten stießen darum in die Luft, während es dem Divisionsstoßtrupp gelang, am 6. 2. 20 Gefangene des franz. 38. Territorialregiments nebst allerlei Beute aus den gegenüberliegenden Gräben zu holen. Bei einer Nebenunternehmung des Regiments fiel der jugendliche Lt. Lippert. Inzwischen war Frostwetter eingekehrt. Die Franzosen steigerten ihre Feuertätigkeit, nicht selten auch gegen Kleinbessingen und vor allem gegen die Batterien rings um die Peterstellung, die so ziemlich immer etwas abbekam.

gleichen Tag wurden auch Mannschaften der 1. Komp., die in den Gräben zwischen Litzingen und Geistkirch Handgranatenübungen ausführten, dort vom feindlichen Artilleriefeuer gefaßt und drei Mann leicht verwundet. Als infanteristische Vergeltung für unseren Erfolg war offenbar ein französisches Unternehmen am 25. 11. gedacht. Die starke feindliche Streife vor der Spionskopfstellung wurde jedoch durch Handgranaten vertrieben. Seit 27. 11. wurden in einem M.G.-Ausbildungskurs in Litzingen 4 Offziere, 48 Mann der Kompagnien ausgebildet. Da auch sonst viele längerdauernde Abkommandierungen stattfanden, rückten die Kompagnien mit 80 bis 85 Gewehren in Stellung und alle Mannschaften wurden im Postendienst aufgebraucht.

Im **Dezember** fanden Besichtigungen der Ruhekompagnien statt, die erste in Anwesenheit des Oberkommandierenden, Exzellenz d’Elsa. Mitte des Monats begann der Ausbau der Ortschaften Réchicourt, Kleinbessingen, Coincourt, Monhofen, Parroy und Xures sowie des Franzosenwaldes zu Stützpunkten. Die Ruhekompagnien veranstalteten wieder Weihnachtsfeiern, die aber zum Teil durch Stellungsverschiebungen gestört wurden. Am 29. 12 verließ uns Exzellenz Kießling, unser Brigadeführer seit Kriegsbeginn. Er war durch seine auf die Eigenart der Truppe eingehende, humorvolle Art ein Kommandeur so recht nach dem Herzen unserer Landwehrleute gewesen.

Vom 1. 10. bis 31. 12. hatte das Regiment folgende Verluste: 7 tot, 43 verwundet, 6 vermißt (Unternehmung vom 18. 10. Alle 6 sind hinter den Linien der Franzosen begraben).

1917. Das neue Jahr brachte dem Regiment eine neue Unterstellung (unter die 5. Ldw.Brig., bestehend aus Ldw.Inf.Rgt. 6, 7, 4; Brig.Stabs- Quartier Duningen, Kmdr. Generalmajor Weiß-Jonak) und mit dieser Unterstellung auch eine der zahlreichen Verschiebungen an der Front. Ldw. 6 übernahm den Riouville- und den rechten Flügel des Réchicourtabschnittes, Ldw. 4 den größten Teil der ehemaligen Bureskompagnie, der Parroy- und Mirabellenstellung. Unser neues Ruhequartier wurde Ley, in dem sogleich nach unserem Einzug einige Häuser abbrannten. Unsere Stellung umfaßte die Abschnitte P (etz) 1 bis 6: zwei Bataillonsabschnitte mit je drei Kompagnien in vorderster Linie und je einer Bereitschaftskompagnie in Réchicourt und St. Peter („Schlüsselberg“). Damals machten wir auch zuerst mit schweren und mittleren Minenwerfern (Min.W.Komp. 301) und mit Funkern (im Dreieckwerk) Bekanntschaft. Es gab viel neue Bau- und Aufklärungsarbeit. Unsere Posten wurden hinter das zweite Hindernis zurückgenommen; einige französische Unternehmungen zum Ausheben von Posten stießen darum in die Luft, während es dem Divisionsstoßtrupp gelang, am **6. 2.** 20 Gefangene des franz. 38. Territorialregiments nebst allerlei Beute aus den gegenüberliegenden Gräben zu holen. Bei einer Nebenunternehmung des Regiments fiel der jugendliche Lt. Lippert. Inzwischen war Frostwetter eingekehrt. Die Franzosen steigerten ihre Feuertätigkeit, nicht selten auch gegen Kleinbessingen und vor allem gegen die Batterien rings um die Peterstellung, die so ziemlich immer etwas abbekam,

wenn der Gegner schoß. Auch wurden vom Gegner gegen P 2 u. 3 leichte Minen verwendet. In unseren Stellungen wurden nun Granatwerfer, rückwärts Tankabwehrgeschütze eingebaut. Inzwischen wurde im Wetteifer und mit steigender Gewandtheit an den gewaltigen Stollen des Dreieckwerkes und Viktoriastollens gearbeitet. Ende Februar trat ein neuer Ablösungs- und Einsatzmodus ein: alle drei Bataillone eingesetzt mit je drei Kompagnien, je eine in Ortsunterkunft zurückgenommen.

Am **16. 3.** fand das sorgfältig vorbereitete Unternehmen „Entenschnabel“ gegen Höhe 269 nördlich Bures statt, das unter Leitung des Regiments von Hptm. Schmidt des Divisionsstoßtrupps und drei Sturmkolonnen (Kolonne Kleekamm, Jahreis, Fillmann) durch Freiwillige aus allen drei Regimentern trotz großer Schwierigkeiten vor allem beim Anmarsch und starken gegnerischen Widerstandes glänzend durchgeführt wurde und 20 Gefangene vom 39. franz. Territorialregiment (darunter 1 Off., 5 Unteroff.) sowie viel Beute brachte den Franzosen schwere Verluste zufügte und allerdings auch uns verhältnismäßig schwere Opfer kostete (11 Tote, darunter den ausgezeichneten Patrouillengänger Schwab, und 19 Verwundete). Der März brachte uns noch die Bekanntschaft mit den neuen Nachrichtenmitteln (Meldehunden, Infanteriefliegern, Nachrichtenballon).

Anfangs **April** mußte der schon länger erkrankte Rgts.Kmdr. Oberstlt. Petz vom Regiment Abschied nehmen und nach einer Stellvertretung durch Major Bauer übernahm am **16. 4.** Major Bedall das Regiment. Während der Ruhezeiten übten die Kompagnien nach der neuen Ausbildungsvorschrift für die Fußtruppen im Kriege. Inzwischen war Ostern trüb und regnerisch vorübergegangen; mit Einsetzen besserer Witterung belästigten uns oft die französischen Fesselballons von Champenoux, Réméréville und Croismare, die so ziemlich in alle Teile unserer Stellung hineinsahen, sowie die immer zahlreicher werdenden Flieger. Damals tauchte immer wieder der Gedanke an die Möglichkeit eines gegnerischen Angriffes über die „Landbrücke“ von Réchicourt auf und führte zu häufigen taktischen Übungen und Besprechungen. Unser Regimentsabschnitt wurde nun aus P in B (edall) umgetauft. Am **22. 4.** wurde Ldw. 6 aus der Stellung herausgezogen und Ldst.Batl. Weilheim (Kmdr. Oberstlt. Würdinger) wurde in der Stellung und Ortsunterkunft unser rechter Nachbar und taktisch dem Regiment unterstellt, während wir selbst unsere Stellung noch nach rechts verlängerten, so daß sich der Regimentsabschnitt taktisch über R 4, 5, 6 u. B 1—6 erstreckte. Der April sollte nicht zu Ende gehen, ohne daß die Franzosen einen Versuch machten, die Schlappen vom Februar und März wettzumachen. Am **28. 4.** begann nach starkem Einschießen in der Nacht ein gegnerisches Wirkungsschießen von mehreren Tausend Schuß gegen den ganzen Regimentsabschnitt, der sofort in Gefechtsbereitschaft trat. Der infanteristische Vorstoß erfolgte gegen die Mulde zwischen „Grüner Kuppe“ und Höhe 279, wurde jedoch durch den Zug Hüttinger (11. Komp.) unter Mitwirkung der Züge Jahreis (10. Komp.) und Lauinger

40
wenn der Gegner schoß. Auch wurden vom Gegner gegen P 2 u. 3 leichte Minen verwendet. In unseren Stellungen wurden nun Granatwerfer, rückwärts Tankabwehrgeschütze eingebaut. Inzwischen wurde im Wetteifer und mit steigender Gewandtheit an den gewaltigen Stellen des Dreieckwerkes und Viktoriastollens gearbeitet. Ende Februar trat ein neuer Ablösungs- und Einsatzmodus ein: alle drei Bataillone eingesetzt mit je drei Kompagnien je eine in Ortsunterkunft zurückgenommen.

Am **16. 3.** fand das sorgfältig vorbereitete Unternehmen „Entenschnabel+ gegen Höhe 269 nördlich Bures statt, das unter Leitung des Regiments von Hptm. Schmidt des Divisionsstoßtrupps und drei Sturmkolonnen (Kolonne Kleekamm, Jahreis, Fillmann) durch Freiwillige aus allen drei Regimentern trotz großer Schwierigkeiten vor allem beim Anmarsch und starken gegnerischen Widerstandes glänzend durchgeführt wurde und 20 Gefangene vom 39. franz. Territorialregiment (darunter 1 Off., 5 Unteroff.) sowie viel Beute brachte den Franzosen schwere Verluste zufügte und allerdings auch uns verhältnismäßig schwere Opfer kostete (11 Tote, darunter den ausgezeichneten Patrouillengänger Schwab, und 19 Verwundete). Der März brachte uns noch die Bekanntschaft mit den neuen Nachrichtenmitteln (Meldehunden, Infanteriefliegern, Nachrichtenballon).

Anfangs **April** mußte der schon länger erkrankte Rgts.Kmdr. Oberstlt. Petz vom Regiment Abschied nehmen und nach einer Stellvertretung durch Major Bauer übernahm am **16. 4.** Major Bedall das Regiment. Während der Ruhezeiten übten die Kompagnien nach der neuen Ausbildungsvorschrift für die Fußtruppen im Kriege. Inzwischen war Ostern trüb und regnerisch vorübergegangen; mit Einsetzen besserer Witterung belästigten uns oft die französischen Fesselballons von Champenoux, Réméréville und Croismare, die so ziemlich in alle Teile unserer Stellung hineinsahen, sowie die immer zahlreicher werdenden Flieger. Damals tauchte immer wieder der Gedanke an die Möglichkeit eines gegnerischen Angriffes über die „Landbrücke“ von Réchicourt auf und führte zu häufigen taktischen Übungen und Besprechungen. Unser Regimentsabschnitt wurde nun aus P in B (edall) umgetauft. Am **22. 4.** wurde Ldw. 6 aus der Stellung herausgezogen und Ldst.Batl. Weilheim (Kmdr. Oberstlt. Würdinger) wurde in der Stellung und Ortsunterkunft unser rechter Nachbar und taktisch dem Regiment unterstellt, während wir selbst unsere Stellung noch nach rechts verlängerten, so daß sich der Regimentsabschnitt taktisch über R 4, 5, 6 u. B 1—6 erstreckte. Der April sollte nicht zu Ende gehen, ohne daß die Franzosen einen Versuch machten, die Schlappen vom Februar und März wettzumachen. Am **28. 4.** begann nach starkem

Einschießen in der Nacht ein gegnerisches Wirkungsschießeu von mehreren Tausend Schuß gegen den ganzen Regimentsabschnitt, der sofort in Gefechtsbereitschaft trat. Der infanteristische Vorstoß erfolgte gegen die Mulde zwischen „Grüner Kuppe+ und Höhe 279, wurde jedoch durch den Zug Hüttinger (11. Komp.) unter Mitwirkung der Züge Jahreis (10. Komp.) und Lauinger

(3. M.G.Komp.) abgewiesen. Eigener Verlust: 2 Tote, 5 Verwundete. Die schwer mitgenommenen Gräben wurden in den folgenden Nächten allmählich wieder in Stand gesetzt, aber der Ärger der Franzosen, der sich in starken Feuerüberfällen kundgab, kostete uns in den folgenden Tagen noch einige Verluste durch Artilleriefeuer.

Am **3. 5.** bezogen unsere 1. u. 3. M.G.Komp. Ortsunterkunft in Litzingen, die 2. M.G.Komp. in Ley. In der Stellung wurde eifrig an Unterschlupfen für die Meldegänger gearbeitet. Die feindliche Fliegertätigkeit nahm von Woche zu Woche größere Ausmaße an. Zum Königsbesuch am **9. 5.** stellten unsere Ruhetruppen eine zusammengesetzte Kompagnie. Am **10. 5.** fand eine Neugruppierung im Regimentsabschnitt statt; das Regiment gab das bisherige B 6 an L 4 (Ldst.Batl. Chemnitz) ab, Landsturmbatl. Weilheim erhielt den alten Abschnitt R 4 u. R 5 als neu B 1 u. B 2, I./Ldw. 7 das alte R 6 u. B 1 als neu B 3 u. B 4 (Réchicourtabschnitt) II./Ldw. 7 das alte B 2 u. B 3 als neu B 5 u. B 6 (Geländebrücke, Grüne Kuppe), III./Ldw. 7 das alte B 6 u. B 7 als neu B 7 u. B 8 (Höhe 279, Spionskopf). Die Benennung B wurde anfangs Juni durch die Bezeichnung R (Rechtes Rgt.) ersetzt. Von jedem Bataillon befand sich fortan nur eine Kompagnie in Ortsunterkunft. Am **12. 5.** führte der Divisionssturmtrupp, verstärkt durch Freiwillige aus unseren drei Bataillonen das Unternehmen „Franziskaner“ gegen Baudrecourtschanze II durch: drei Sturmkolonnen (Lt. Wolf, Staudinger, Hünerbein) unter Führung von Hptm. Schmidt drangen in die V.-Schanze ein und brachten 16 Gefangene des Res.Rgts. 216 (68. Inf.Div.) zurück. Zugleich wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Teile der vordersten feindlichen Linien verlassen und mit Draht übersponnen waren. Die großen Seitensicherungen hatte das Regiment zu stellen gehabt. Die taktischen und praktischen Übungen im Ruhequartier nahmen mehr und mehr den Gedanken der Tankabwehr auf. Am **21. 5.** übernahm Oberst Helbling die Führung der Brigade. Am gleichen Tage wurde das Ruhequartier von I./Ldw. 7 nach Litzingen verlegt.

Am **3. 6.** wurde unser Fesselballon bei Duningen von zwei feindlichen Fliegern brennend zum Absturz gebracht. Am **5. 6.** wurde das Schwimmbad oberhalb der Kleinen Mühle bei Réchicourt eröffnet — ein wahrer Segen! — Nachdem schon Ende Mai den Beobachtern die Größe und dunkle Hautfarbe sowie das weniger vorsichtige Benehmen der gegenüberliegenden Truppen aufgefallen war, wurde am **10. 6.** durch eine Patrouille ein Marokkaner als Überläufer festgenommen. An der Kaiserparade am **21. 6.** nahm unsere Regimentsmusik und eine zusammengesetzte Kompagnie teil. Am **24. 6.** mittags wurden bei einem Feuerüberfall auf Réchicourt drei Mann verwundet. Die 1. M.G.Komp., zur weiteren Ausbildung nach Finstingen zurückgenommen, traf am **25. 6.** wieder beim Regiment ein.

Die Gefechtsstärke des Regiments war vom **1. April** bis **1. Juli** von **92** Offizieren, 2976 Unteroffizieren und Mannschaften auf 82 Offiziere,

(3. M.G.Komp.) abgewiesen. Eigener Verlust: 2 Tote, 5 Verwundete. Die schwer mitgenommenen Gräben wurden in den folgenden Nächten allmählich wieder in Stand gesetzt, aber der Ärger der Franzosen, der sich in starken Feuerüberfällen kundgab, kostete uns in den folgenden Tagen noch einige Verluste durch Artilleriefeuer.

Am **3. 5.** bezogen unsere 1. u. 3. M.G.Komp. Ortsunterkunft in Litzingen, die 2. M.G.Komp. in Ley. In der Stellung wurde eifrig an Unterschlupfen für die Meldegänger gearbeitet. Die feindliche Fliegertätigkeit nahm von Woche zu Woche größere Ausmaße an. Zum Königsbesuch am **9. 5.** stellten unsere Ruhetruppen eine zusammengesetzte Kompagnie. Am **10. 5.** fand eine Neugruppierung im Regimentsabschnitt statt; das Regiment gab das bisherige B 6 an L 4 (Ldst.Batl. Chemnitz) ab, Landsturmbatl. Weilheim erhielt den alten Abschnitt R 4 u. R 5 als neu B 1 u. B 2, I./Ldw. 7 das alte R 6 n. B 1 als neu B 3 u. B 4 (Réchicourtabschnitt) II./Ldw. 7 das alte B 2 u. B 3 als neu B 5 u. B 6 (Geländebrücke, Grüne Kuppe), III./Ldw. 7 das alte B 6 u. B 7 als neu B 7 u. B 8 (Höhe 279, Spionskopf). Die Benennung B wurde anfangs Juni durch die Bezeichnung R (Rechtes Rgt.) ersetzt. Von jedem Bataillon befand sich fortan nur eine Kompagnie in Ortsunterkunft. Am **12. 5.** führte der Divisionssturmtrupp, verstärkt durch Freiwillige aus unseren drei Bataillonen das Unternehmen „Franziskaner+ gegen Vaudrecourtschanze II durch: drei Sturmkolonnen (Lt. Wolf, Staudinger, Hünerbein) unter Führung von Hptm. Schmidt drangen in die V.-Schanze ein und brachten 16 Gefangene des Res.Rgts. 216 (68. Inf.Div.) zurück. Zugleich wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Teile der vordersten feindlichen Linien verlassen und mit Draht übersponnen waren. Die großen Seitensicherungen hatte das Regiment zu stellen gehabt. Die taktischen und praktischen Übungen im Ruhequartier nahmen mehr und mehr den Gedanken der Tankabwehr auf. Am **21. 5.** übernahm Oberst Helbling die Führung der Brigade. Am gleichen Tage wurde das Ruhequartier von I./Ldw. 7 nach Litzingen verlegt.

Am **3. 6.** wurde unser Fesselballon bei Duningen von zwei feindlichen Fliegern brennend zum Absturz gebracht. Am **5. 6.** wurde das Schwimmbad oberhalb der Kleinen Mühle bei Réchicourt eröffnet — ein wahrer Segen! — Nachdem schon Ende Mai den Beobachtern die Größe und dunkle Hautfarbe sowie das weniger vorsichtige Benehmen der gegenüberliegenden Truppen aufgefallen war, wurde am **10. 6.** durch eine Patrouille ein Marokkaner als Überläufer festgenommen. An der Kaiserparade am **21.6.** nahm unsere Regimentsmusik und eine zusammengesetzte Kompagnie teil. Am **24. 6.** mittags wurden bei einem Feuerüberfall auf Réchicourt drei Mann verwundet. Die 1. M.G.Komp., zur weiteren Ausbildung nach Finstingen zurückgenommen, traf am **25. 6.** wieder beim Regiment ein.

Die Gefechtsstärke des Regiments war vom 1. April bis 1. Juli von 92 Offizieren, 2976 Unteroffizieren und Mannschaften auf 82 Offiziere,

2717 Unteroffiziere und Mannschaften gesunken, die Zahl der M.G. von 20 auf 29 gestiegen. An blutigen Verlusten hat das Regiment im gleichen Zeitraum erlitten: 8 tot, 28 verwundet.

Im **Juli** war der große Stützpunkt Réchicourt endlich ausgebaut und mit breiten Hindernissen versehen; gleichzeitig wurden die großen Bauten des Dreieckwerkes und des Viktoriastollens fertig. Mehr und mehr Arbeit zog jetzt die Tiefenzone des Abschnittes auf sich, denn der Gedanke der Verteidigung in tiefer Gliederung war durch die Kämpfe an den Großkampffronten immer ausschlaggebender geworden. In der Nacht vom **13./14. 7.** wurde der Divisionsstoßtrupp auf Patrouille von dem in Lauerstellung liegenden Gegner nordwestlich des „Gefällten Baumes“ überrascht. Die Verluste (sämtlich vom Rgt.) betrugen 2 Tote, 3 Verwundete, unter letzteren der als Streifenführer so oft bewährte Lt. Kleekamm. — In der Romühle bei Litzingen war inzwischen ein Min.W.-Schießplatz eingerichtet worden, der von den Ruheabteilungen der Min.W.Komp. fleißig benützt wurde. Im übrigen fanden in den Ruhequartieren regelmäßige Übungen eines zusammengesetzten Bataillons statt. Um sich vom Divisionsstoßtrupp unabhängiger zu machen, hatte seit einiger Zeit das Regiment die geübtesten Patrouillengänger der Bataillone zu einem Regimentsstoßtrupp in Duningen, (seit Mitte August in Güblingen) zusammengezogen, dessen Leistungen sich unter Lt. Wolf bald auf eine hohe Stufe hoben. Eine Patrouille des Divisionsstoßtrupps drang am **24. 7.** in die Vaudrecourtschanze II bis zur dritten Linie ein und stellte fest, daß sämtliche Gräben und Unterstände vom Gegner verlassen seien, während nach Meldungen einer Patrouille Fillmann die Gräben am Kapplerbuckel nach wie vor stark besetzt waren. Ende Juli trafen beim Regiment die ersten leichten M.G. ein, in deren Handhabung unsere Landwehrleute nun in zunehmendem Maße eingewiesen wurden, so daß bis zum 1. Oktober bereits 13 leichte M.G. bedient werden konnten, am 1. 1. 1918 aber deren 37 vorhanden waren und, in M.G.Gruppen eingeteilt, die Kampfkraft der zahlenmäßig immer schwächer werdenden Kompagnien bedeutend erhöhten.

Der **August** verlief ohne nennenswerte Ereignisse. Um Mitte **September** erlitt Ldst.Batl. Weilheim durch Beschießung des Kirschbaumwerkes und der Ortschaft Réchicourt mehrfach Verluste. Am **23. 9.** endete ein Luftkampf über unseren Linien mit dem Absturz des deutschen Flugzeuges, dessen beide Insassen, schwer verwundet, geborgen wurden.

Vom 1. Juli bis Ende September war die Zahl der Offiziere durch Neubeförderungen von 81 auf 89 gestiegen, die der Mannschaften von 2717 auf 2638 gesunken. Gefechtsverluste in derselben Zeit: 3 Mann tot, 1 Offizier, 8 Mann verwundet.

Im **Oktober** wechselten die Nachbarn rechts und links: rechts von uns wurde Res.Inf.Rgt. 223 eingesetzt, links wurde Ldst.Batl. Heidelberg herausgezogen und dessen Abschnitt (M 1) vom Regiment als R 9 übernommen. Damit dehnte sich die Regimentsstellung wieder bis nach Coincourt und über

42
2717 Unteroffiziere und Mannschaften gesunken, die Zahl der M.G. von 20 auf 29 gestiegen. An blutigen Verlusten hat das Regiment im gleichen Zeitraum erlitten: 8 tot, 28 verwundet.

Im **Juli** war der große Stützpunkt Réchicourt endlich ausgebaut und mit breiten Hindernissen verfehen; gleichzeitig wurden die großen Bauten des Dreieckwerkes und des Viktoriastollens fertig. Mehr und mehr Arbeit zog jetzt die Tiefenzone des Abschnittes auf sich, denn der Gedanke der Verteidigung in tiefer Gliederung war durch die Kämpfe an den Großkampffronten immer ausschlaggebender geworden. In der Nacht vom **13./14. 7.** wurde der Divisionsstoßtrupp auf Patrouille von dem in Lauerstellung liegenden Gegner nordwestlich des „Gefällten Baumes“ überrascht. Die Verluste (sämtlich vom Rgt.) betrugen 2 Tote, 3 Verwundete, unter letzteren der als Streifenführer so oft bewährte Lt. Kleekamm. — In der Romühle bei Litzingen war inzwischen ein Min.W.-Schießplatz eingerichtet worden, der von den Ruheabteilungen der Min.W.Komp. fleißig benützt wurde. Im übrigen fanden in den Ruhequartieren regelmäßige Übungen eines zusammengesetzten Bataillons statt. Um sich vom Divisionsstoßtrupp unabhängiger zu machen, hatte seit einiger Zeit das Regiment die geübtesten Patrouillengänger der Bataillone zu einem Regimentsstoßtrupp in Duningen, (seit Mitte August in Güblingen) zusammengezogen, dessen Leistungen sich unter Lt. Wolf bald auf eine hohe Stufe hoben. Eine Patrouille des Divisionsstoßtrupps drang am **24. 7.** in die Vaudrecourtschanze II bis zur dritten Linie ein und stellte fest, daß sämtliche Gräben und Unterstände vom Gegner verlassen seien, während nach Meldungen einer Patrouille Fillmann die Gräben am Kapplerbuckel nach wie vor start besetzt waren. Ende Juli trafen beim Regiment die ersten leichten M.G. ein, in deren Handhabung unsere Landwehrleute nun in zunehmendem Maße eingewiesen wurden, so daß bis zum 1. Oktober bereits 13 leichte M.G. bedient werden konnten, am 1.1. 1918 aber deren 37 vorhanden waren und, in M.G.Gruppen eingeteilt, die Kampfkraft der zahlenmäßig immer schwächer werdenden Kompagnien bedeutend erhöhten.

Der **August** verlief ohne nennenswerte Ereignisse. Um Mitte **September** erlitt Ldst.Batl. Weilheim durch Beschießung des Kirschbaumwerkes und der Ortschaft Réchicourt mehrfach Verluste. Am **23. 9.** endete ein Luftkampf über unseren Linien mit dem Absturz des deutschen Flugzeuges, dessen beide Insassen, schwer verwundet, geborgen wurden.

Vom 1. Juli bis Ende September war die Zahl der Offiziere durch Neubeförderungen von 81 auf 89 gestiegen, die der

Mannschaften von 2717 auf 2638 gesunken. Gefechtsverluste in derselben Zeit: 3 Mann tot, 1 Offizier, 8 Mann verwundet.

Im **Oktober** wechselten die Nachbarn rechts und links: rechts von uns wurde Res.Inf.Rgt. 223 eingesetzt, links wurde Ldst.Batl. Heidelberg herausgezogen und dessen Abschnitt (M 1) vom Regiment als R 9 übernommen. Damit dehnte sich die Regimentsstellung wieder bis nach Coincourt und über

den Kleinen Spionskopf aus. Zugleich wurde die Regimentsstellung in immer größerer Tiefe ausgebaut. Die Streifen wurden dadurch immer schwieriger, daß der Gegner an der ganzen Front sich aus den vorderen Linien herausgezogen hatte, so daß es galt, sich durch die breiten Hindernisse hindurchzuschneiden, wollte man zu nennenswerten Ergebnissen kommen. Mehr und mehr wurde auf Sparsamkeit und auf Sammeln und Zurückführung von Altmaterial gedrungen. Ein Sammeltag der Division ergab 39 Güterwagen voll Altmaterial aus der Stellung!

Seit einiger Zeit schon erwartete man das Auftauchen unseres neuesten Gegners, der Amerikaner, an der Kampffront. Das Soldatenglück gönnte es dem Regiment, von allen deutschen Truppen zuerst mit ihnen zusammenzustoßen. Dieses denkwürdige Ereignis knüpfte sich an das Unternehmen „Franziskaner“ gegen den Kapplerbuckel. Lange schon war das Unternehmen vom Regimentsstoßtrupp, verstärkt durch Teile des Divisionsstoßtrupps, unter Leitung des Lt. Wolf, Stellvertreter Lt. Schlosser, gründlich vorbereitet worden. In der Nebelnacht des 3. 11. drangen nach entsprechender Artillerievorbereitung die drei Sturmkolonnen unter Führung von Lt. Beth (Stellvertreter Vizefeldw. Händel), Lt. Daumerlang (Stellvertreter Brehm) und Vizefeldw. Haaga am vorher gelegten weißen Band entlang in die Gräben am Kapplerbuckel ein. Während draußen die Kolonne Ehrenpreis in starkem Artilleriefeuer für die eingedrungenen Kolonnen den Rückweg durch die Hindernisse schnitt, gingen innerhalb der Stellung die Stoßtrupps Claußen, Mattern, Wild, Holler von der Sturmkolonne Beth, ferner die Sturmkolonne Daumerlang, in der sich neben dem Führer vor allem Gefr. Martin, Ldwm. Stöcklein und Unteroffz. Schmidtbauer auszeichneten, endlich die Sturmkolonne Haaga, in der sich außer dem Genannten besonders Unteroff. Liller und die Gefr. Neubauer und Redetzky hervortaten, in heißem und zähen Ringen dem sich voll Todesmut und wohl auch voll Todesangst wehrenden Gegner zu Leibe. Es gelang 11 Amerikaner zu Gefangenen zu machen. Äußerst schwierig und zum Teil abenteuerlich gestaltete sich in dem dichten Nebel die Rückkehr. Unsere Verluste betrugen: 2 Mann schwer verwundet und noch am gleichen Tage gestorben, 6 Mann leicht verwundet; 1 Mann (Schweitzer) wurde vermißt und konnte trotz zahlreicher Streifen der nächsten Nächte (auch mit Kriegshunden) nicht mehr aufgefunden werden. Auch einige Hindernisposten wurden durch Artilleriefeuer verwundet. Eine Scheinunternehmung gegen Höhe 269 (Trupp Fernberg und Wadewitz) war gleichfalls durchaus gelungen — alles in allem ein besonderer Ehrentag für das Regiment, das denn auch reiche Anerkennung fand. Bei den zahlreichen Feuerüberfällen der folgenden Tage wurden noch sechs der Unsrigen verwundet, einer ist gefallen.

Der **Dezember** erst brachte das große Gasunternehmen „Novembernebel“. Es wurde in der Nacht 5./6. 12. durchgeführt; nachdem das Pion.Batl. 35 den Kapplerbuckel mit 1000 Gasminen belegt und unsere Artillerie dorthin 1000 Gas- und 5000 Brisanzgranaten verschossen hatte, ging eine Streife

den Kleinen Spionskopf aus. Zugleich wurde die Regimentsstellung in immer größerer Tiefe ausgebaut. Die Streifen wurden dadurch immer schwieriger, daß der Gegner an der ganzen Front sich aus den vorderen Linien herausgezogen hatte, so daß es galt, sich durch die breiten Hindernisse hindurchzuschneiden, wollte man zu nennenswerten Ergebnissen kommen. Mehr und mehr wurde auf Sparsamkeit und aus Sammeln und Zurückführung von Altmaterial gedrungen. Ein Sammeltag der Division ergab 39 Güterwagen voll Altmaterial aus der Stellung!

Seit einiger Zeit schon erwartete man das Auftauchen unseres neuesten Gegners, der Amerikaner, an der Kampffront. Das Soldatenglück gönnte es dem Regiment, von allen deutschen Truppen zuerst mit ihnen zusammenzustoßen. Dieses denkwürdige Ereignis knüpfte sich an das Unternehmen „Franziskaner“ gegen den Kapplerbuckel. Lange schon war das Unternehmen vom Regimentsstoßtrupp, verstärkt durch Teile des Divisionsstoßtrupps, unter Leitung des Lt. Wolf, Stellvertreter Lt. Schlosser, gründlich vorbereitet worden. In der Nebelnacht des **3. 11.** drangen nach entsprechender Artillerievorbereitung die drei Sturmkolonnen unter Führung von Lt. Veth (Stellvertreter Vizefeldw. Händel), Lt. Daumerlang (Stellvertreter Brehm) und Vizefeldw. Haaga am vorher gelegten weißen Band entlang in die Gräben am Kapplerbuckel ein. Während draußen die Kolonne Ehrenpreis in starkem Artilleriefeuer für die eingedrungenen Kolonnen den Rückweg durch die Hindernisse schnitt, gingen innerhalb der Stellung die Stoßtrupps Claußen, Mattern, Wild, Holler von der Sturmkolonne Veth, ferner die Sturmkolonne Daumerlang, in der sich neben dem Führer vor allem Gefr. Martin, Ldwm. Stöcklein und Unteroffz. Schmidtbauer anszeichneten, endlich die Sturmkolonne Haaga, in der sich außer dem Genannten besonders Unteroff. Liller und die Gefr. Neubauer und Redetzky hervortaten, in heißem und zähen Ringen dem sich voll Todesmut und wohl auch voll Todesangst wehrenden Gegner zu Leibe. Es gelang 11 Amerikaner zu Gefangenen zu machen. Äußerst schwierig und zum Teil abenteuerlich gestaltete sich in dem dichten Nebel die Rückkehr. Unsere Verluste betrugen: 2 Mann schwer verwundet und noch am gleichen Tage gestorben, 6 Mann leicht verwundet; 1 Mann (Schweitzer) wurde vermißt und konnte trotz zahlreicher Streifen der nächsten Nächte (auch mit Kriegshunden) nicht mehr aufgefunden werden. Auch einige Hindernisposten wurden durch Artilleriefeuer verwundet. Eine Scheinunternehmung gegen Höhe 269 (Trupp Fernberg und Wadewitz) war gleichfalls durchaus gelungen — alles in allem ein besonderer Ehrentag für das Regiment, das denn auch reiche Anerkennung fand. Bei den zahlreichen Feuerüberfällen der folgenden Tage wurden noch sechs der Unsrigen verwundet, einer ist gefallen.

Der **Dezember** erst brachte das große Gasunternehmen „Novembernebel“. Es wurde in der Nacht **5./6. 12.** durchgeführt; nachdem das Pion.Batl. 35 den Kapplerbuckel mit 1000 Gasminen belegt und unsere Artillerie dorthin 1000 Gas- und 5000 Brisanzgranaten verschossen hatte, ging eine Streife

(Lt. Veth) gegen den Kapplerbuckel vor, wurde jedoch beim Einschneiden ins Hindernis von starker Gegenwirkung erfaßt und mußte umkehren. Wie spätere Gefangenenaussagen berichteten, war das Gas im wesentlichen gegen Bures abgeflossen und hatte dort — aber nicht an der Einbruchstelle — übel gehaust (über 50 Tote). Auch diese Unternehmung hatte für uns noch nachträgliche Verluste durch die schweren Beschießungen der nächsten Tage im Gefolge (2 Tote, 3 Verwundete). — Schon am **10. 12.** wurde abermals eine Unternehmung durchgeführt, diesmal vom Divisionsstoßtrupp, der aus den Gräben auf Höhe 269 nicht weniger als 42 Gefangene und viel Beute zurückbrachte. Durch artilleristische Gegenwehr des Feindes auf und vor unsere Gräben wurden 4 Mann in R 7 getötet, Lt. Bergmann und 5 Mann verwundet. Gefangenenaussagen ließen einen Gegenangriff erwarten, so daß die folgenden Tage unter ziemlicher Spannung verliefen; doch erfolgte nichts Ernstliches. — Das vierte Weihnachtsfest im Feld! Zur Feier „Erhöhte Gefechtsbereitschaft.“

An Verlusten hatte das letzte Vierteljahr dem Regiment gekostet: 8 Tote, 30 Verwundete.

1918. Die Bataillone rückten von Beginn des neuen Jahres an wieder geschlossen in Stellung und Ruhe. Bald nach Neujahr setzte so starker Schneefall ein, daß die Gräben zum Teil zugeweht wurden und der Verkehr sich bei uns wie beim Gegner einige Tage lang außerhalb der Gräben vollziehen mußte, bis sich der Schnee in gewaltige Wassermassen auflöste.

Um Mitte **Januar** wurde Ldst.Batl. Weilheim aus der Stellung herausgezogen und durch Ldst.Batl. Regensburg ersetzt, was einige Tage lang Verschiebungen am rechten Flügel des Regiments verursachte (kombiniertes Batl. Cramer). Gleichzeitig wurde Rgt. 408 der 202. Inf.Div. unser rechter Nachbar. Die an Wucht wachsende Beschießung unserer Linien forderte jetzt mehr Opfer. Die Großkampferfahrungen des letzten Jahres bewirkten, daß auch an unserer Front das Verfahren des Ausweichens, der Tankabwehr und des Gegenstoßes studiert und sowohl in der Stellung als im Ruhequartier geübt wurde. — Am **22. 1.** geriet eine von Vaudrecourtschanze II zurückgehende Streife bei Haute-Riouville in einen Hinterhalt. Dabei fiel Ldstmm. Hohner 6./Ldw. 7 offenbar schwer verwundet in die Hände des Gegners, ein anderer Verwundeter entkam noch. Da das Verhalten des Gegners auch sonst den Gedanken an ein geplantes Unternehmen nahelegte, wurden am **24. 1.** Teile der Ruhetruppen und der Divisionsstoßtrupp in die Stellung vorgezogen; auch Min.W.Komp. 301 war eingesetzt, doch verhielt sich der Gegner damals noch ruhig und so wurden die Sicherheitsmaßnahmen am **28. 1.** wieder aufgehoben. Ende Januar wurde eine Arentstation in Rechicourt eingerichtet, die das Telephonieren unter Umständen zu einer gefährlichen Sache machte. Die Bagagen erlebten wieder einmal eine Verschiebung ihrer Ortsunterkünfte (I./Ldw. 7 Litzingen, II./Ldw. 7 Unterkönigshofen und Ley, III./Ldw. 7 Ley).

44
(Lt. Veth) gegen den Kapplerbuckel vor, wurde jedoch beim Einschneiden ins Hindernis von starker Gegenwirkung erfaßt und mußte umkehren. Wie spätere Gefangenenaussagen berichteten, war das Gas im wesentlichen gegen Bures abgeflossen und hatte dort — aber nicht an der Einbruchstelle — übel gehaust (über 50 Tote). Auch diese Unternehmung hatte für uns noch nachträgliche Verluste durch die schweren Beschießungen der nächsten Tage im Gefolge (2 Tote, 3 Verwundete). — Schon am **10. 12.** wurde abermals eine Unternehmung durchgeführt, diesmal vom Divisionsstoßtrupp, der aus den Gräben auf Höhe 269 nicht weniger als 42 Gefangene und viel Beute zurückbrachte. Durch artilleristische Gegenwehr des Feindes auf und vor unsere Gräben wurden 4 Mann in R 7 getötet, Lt. Bergmann und 5 Mann verwundet. Gefangenenaussagen ließen einen Gegenangriff erwarten, so daß die folgenden Tage unter ziemlicher Spannung verliefen; doch erfolgte nichts Ernstliches. — Das vierte Weihnachtsfest im Feld! Zur Feier „Erhöhte Gefechtsbereitschaft.
“

An Verlusten hatte das letzte Vierteljahr dem Regiment gekostet: 8 Totes 30 Verwundete.

1918. Die Bataillone rückten von Beginn des neuen Jahres an wieder geschlossen in Stellung und Ruhe. Bald nach Neujahr setzte so starker Schneefall ein, daß die Gräben zum Teil zugeweht wurden und der Verkehr sich bei uns wie beim Gegner einige Tage lang außerhalb der Gräben vollziehen mußte, bis sich der Schnee in gewaltige Wassermassen auflöste.

Um Mitte **Januar** wurde Ldst.Batl. Weilheim aus der Stellung herausgezogen und durch Ldst.Batl. Regensburg ersetzt, was einige Tage lang Verschiebungen am rechten Flügel des Regiments verursachte (kombiniertes Batl. Cramer). Gleichzeitig wurde Rgt. 408 der 202. Inf.Div. unser rechter Nachbar. Die an Wucht wachsende Beschießung unserer Linien forderte jetzt mehr Opfer. Die Großkampferfahrungen des letzten Jahres bewirkten, daß auch an unserer Front das Verfahren des Ausweichens, der Tankabwehr und des Gegenstoßes studiert und sowohl in der Stellung als im Ruhequartier geübt wurde. — Am **22. 1.** geriet eine von Vaudrecourtschanze II zurückgehende Streife bei Haute-Riouville in einen Hinterhalt. Dabei fiel
Ldstmm. Hohner 6./Ldw. 7 offenbar schwer verwundet in die Hände des Gegners, ein anderer Verwundeter entkam noch. Da das Verhalten des Gegners auch sonst den Gedanken an ein geplantes Unternehmen nahelegte, wurden am **24. 1.** Teile der Ruhetruppen und der Divisionsstoßtrupp in die Stellung vorgezogen; auch Min.W.Komp. 301 war eingesetzt, doch verhielt sich der Gegner damals noch ruhig und so wurden die

Sicherheitsmaßnahmen am **28. 1.** wieder aufgehoben. Ende Januar wurde eine Arentstation in Réchicourt eingerichtet, die das Telephonieren unter Umständen zu einer gefährlichen Sache machte. Die Bagagen erlebten wieder einmal eine Verschiebung ihrer Ortsunterkünfte (I./Ldw. 7 Litzingen, II.Ldw. 7 Unterkönigshofen und Ley, III./Ldw. 7 Ley).

Der Anfang des **Februar** brachte wieder erhöhte Sicherheitsmaßnahmen (Besetzungsübungen, Heranziehung des Halbbatls. Regensburg unter Hptm. Tretzel zur Besetzung der II. Stellung) und vermehrten Streifengang, da die Vermutungen nicht verschwanden, der Gegner beabsichtige einen Überraschungsangriff. Wie begründet diese waren, sollte sich bald zeigen. Am **14. 2.** trat eine allgemeine Urlaubssperre ein. Die Tätigkeit der gegnerischen Artillerie verstärkte sich, ebenso der Eisenbahnverkehr hinter seinen Linien. Am **16. 2.** stieß eigene Streifabteilung auf einen starken, in Lauerstellung liegenden Gegner, erreichte jedoch nach Feuergefecht die eigene Stellung ohne Verluste. Am **20. 2.** setzte vorm. 8^{00} stärkeres feindliches Feuer gegen den Regimentsabschnitt ein; Flieger und Fesselballone leiteten das Feuer; M.G.Feuer aus Kapplerbuckel und Viereckwäldchen sekundierte. Gegen 10^{00} setzte sich das Regiment in Gefechtsbereitschaft. Gleichzeitig verdichtete sich das Feuer gegen R 4 u. R 5; Réchicourt und eine Anzahl von Unterstandsbauten wurde mit schweren Kalibern beschossen, seit 11^{00} auch die Batterien; von 4^{00} an setzte auch Gasbeschießung ein. Die Fernsprechverbindungen waren schon vorher zerstört, Verbindung durch Meldeläufer wegen der starken Beschießung fast unmöglich geworden. Um 4^{20} ging der Gegner aus Richtung Kapplerbuckel und Höhe 269 zum Angriff vor. Wohl faßte unsere Artillerie seine vordersten Wellen, aber seine sehr starken Angriffskolonnen — der Gegner hatte zweieinhalb Regimenter für den Angriff auf den einen Bataillonsabschnitt eingesetzt — kamen gleichwohl durch unser naturgemäß nur dünnes Sperrfeuer. So gelang ihm der Einbruch in die zu Trichterfeldern gewordenen Abschnitte R 3, 4, u. 5. Dem Führer der 11. Komp., Oberlt. Sauber, gelang es einen Teil seiner Kompagnie aus R 3 nach dem Dreieckwerk durchzubringen und die dortige Besatzung zu alarmieren, die 12. Komp. dagegen wurde in R 4 großenteils in den Unterständen überrascht und gefangen genommen. Die Franzosen drangen bis zur Befehlsstelle des K.T.K. (Kampftruppenkommandeurs) B, Major Bonn, im Dreieckwerk vor, hier aber scheiterte ihr weiteres Vordringen an dem Feuer unserer M.G. und Minenwerfer und an den Gegenstößen des mittags herangezogenen Divisionsstoßtrupps und der 8. Komp. Vor diesem energischen Widerstand trat der Angreifer eilig den Rückzug an. Eigene Verluste: 3 Offiziere, 182 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt (gefangen), 1 Offizier, 33 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, 16 Unteroffiziere und Mannschaften tot; vom Ldst.Batl. Regensburg 3 Mann vermißt, 5 verwundet, 4 tot. Vom Gegner wurden 2 Offiziere, 33 Unteroffiziere und Mannschaften tot in unseren Linien aufgefunden, 5 Gefangene gemacht, in den folgenden Nächten noch drei weitere tote Franzosen von unseren Streifen eingebracht; die sonstigen blutigen Verluste müssen sehr bedeutend gewesen sein. Nach Aussagen der Gefangenen hatten die Angreifer den Auftrag noch bis zur Kleinen Mühle durchzustoßen und Réchicourt zu säubern. Die Gräben und die ganze Stellung, vor allem auch Réchicourt sahen unbeschreiblich aus, und bei dem regnerischen Witterungscharakter dauerte es Wochen, bis die

Der Anfang des **Februar** brachte wieder erhöhte Sicherheitsmaßnahmen (Besetzungsübungen, Heranziehung des Halbbatls. Regensburg unter Hptm. Tretzel zur Besetzung der II. Stellung) und vermehrten Streifengang, da die Vermutungen nicht verschwanden, der Gegner beabsichtige einen Überraschungsangriff. Wie begründet diese waren, sollte sich bald zeigen. Am **14. 2.** trat eine allgemeine Urlaubssperre ein. Die Tätigkeit der gegnerischen Artillerie verstärkte sich, ebenso der Eisenbahnverkehr hinter seinen Linien. Am **16. 2.** stieß eigene Streifabteilung auf einen starken, in Lauerstellung liegenden Gegner, erreichte jedoch nach Feuergefecht die eigene Stellung ohne Verluste. Am **20. 2.** setzte vorm. 8^{00} stärkeres feindliches Feuer gegen den Regimentsabschnitt ein; Flieger und Fesselballone leiteten das Feuer; M.G.Feuer aus Kapplerbuckel und Viereckwäldchen sekundierte. Gegen 10^{00} setzte sich das Regiment in Gefechtsbereitschaft. Gleichzeitig verdichtete sich das Feuer gegen R 4 u. R 5; Réchicourt und eine Anzahl von Unterstandsbauten wurde mit schweren Kalibern beschossen, seit 11^{00} auch die Batterien; von 4^{00} an setzte auch Gasbeschießung ein. Die Fernsprechverbindungen waren schon vorher zerstört, Verbindung durch Meldeläufer wegen der starken Beschießung fast unmöglich geworden. Um 4^{20} ging der Gegner aus Richtung Kapplerbuckel und Höhe 269 zum Angriff vor. Wohl faßte unsere Artillerie seine vordersten Wellen, aber seine sehr starken Angriffskolonnen — der Gegner hatte zweieinhalb Regimenter für den Angriff auf den einen Bataillonsabschnitt eingesetzt — kamen gleichwohl durch unser naturgemäß nur dünnes Sperrfeuer. So gelang ihm der Einbruch in die zu Trichterfeldern gewordenen Abschnitte R 3, 4, u. 5. Dem Führer der 11. Komp., Oberlt. Sauber, gelang es einen Teil seiner Kompagnie aus R 3 nach dem Dreieckwerk durchzubringen und die dortige Besatzung zu alarmieren, die 12. Komp. dagegen wurde in R 4 großenteils in den Unterständen überrascht und gefangen genommen. Die Franzosen drangen bis zur Befehlsstelle des K.T.K. (Kampftruppenkommandeurs) B, Major Bonn, im Dreieckwerk vor, hier aber scheiterte ihr weiteres Vordringen an dem Feuer unserer M.G. und Minenwerfer und an den Gegenstößen des mittags herangezogenen Divisionsstoßtrupps und der 8. Komp. Vor diesem energischen Widerstand trat der Angreifer eilig den Rückzug an. Eigene Verluste: 3 Offiziere, 182 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt (gesaugen), 1 Offizier, 33 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, 16 Unteroffiziere und Mannschaften tot; vom Ldst.Batl. Regensburg 3 Mann vermißt, 5 verwundet, 4 tot. Vom Gegner wurden 2 Offiziere, 33 Unteroffiziere und Mannschaften tot in unseren Linien aufgefunden, 5 Gefangene gemacht, in den folgenden Nächten noch drei weitere tote Franzosen von unseren Streifen eingebracht; die sonstigen blutigen Verluste müssen sehr bedeutend gewesen sein. Nach Aussagen der Gefangenen hatten die Angreifer den Auftrag noch bis zur Kleinen Mühle durchzustoßen und Réchicourt zu säubern. Die Gräben und die ganze Stellung, vor allem auch Réchicourt sahen unbeschreiblich aus, und bei dem regnerischen Witterungscharakter dauerte es Wochen, bis die

Schäden einigermaßen beseitigt waren; Réchicourt freilich blieb eine Trümmerstätte. Die folgenden Tage kosteten uns infolge der gesteigerten gegnerischen Artillerietätigkeit noch 10 Mann weitere Verluste. — Am 27. 2. übernahm Major Bonn anstelle des zum Ersatzbataillon versetzten Rgts.Kmdrs. Major Bedall stellvertretungsweise das Regiment.

Der 1. 3. brachte dem Regiment eine neue Einteilung, die zugleich eine starke Gliederung in die Tiefe einschloß. Ldst.Batl. Regensburg wurde aus der Front herausgezogen; das Regiment übernahm allein den Abschnitt: R 1—4 ist neu Abschnitt A; R 5—8 ist neu Abschnitt B; Abschnitt A wurde geteilt in Kompagnieabschnitt R 1 u. R 2; Abschnitt B in Kompagnieabschnitt R 3 u. R 4. Jedes Stellungsbataillon hatte somit zwei Kompagnien in Stellung, zwei in Bereitschaft. Von den Stellungskompagnien befand sich aber nur etwa ein Drittel in vorderer Linie; zwei Drittel waren in die Stützpunktlinie zurückgenommen. Bereitschaftskompagnie von Abschnitt A in Großer Mühle und dahinter, K.T.K. A in R-Streiche; Bereitschaftskompagnie Abschnitt B im ehemaligen R-Stand und im Monhofener Wald, K.T.K. B im früheren R-Stand. Vom Ruhebataillon war eine Kompagnie in Litzingen, drei mit Stab in Ley untergebracht. — Am 2. 3. nahm eine zusammengesetzte Kompagnie an der Truppenschau durch Generalfeldmarschall Hindenburg, Herzog Albrecht von Württemberg und Generaloberst Graf Bothmer teil. — Am 4. 3. übernahm Oberstlt. Peringer das Regiment. Der Grundsatz des Ausweichens der vorderen Sicherungen in die Widerstandslinie wurde nunmehr häufig geübt, das Prinzip der Tiefengliederung wurde auch in den rückwärtigen Stellungen durchgeführt (M.G.-Nester im Hintergelände, „Schwarze Linie"). — Am 18. 3. stürzte ein deutsches Flugzeug bei Haute-Riouville ab; die Insassen wurden nachts durch eine Patrouille tot zurückgebracht.

Am 20. 3. begann die deutsche Offensive, die „Große Schlacht in Frankreich". Unternehmungen an allen Stellen der Front sollten sie einleiten und die eigentlichen Angriffspunkte verschleiern. In diesem Zusammenhang fand an unserer Front das Unternehmen „Einladung" statt. Der Divisionsstoßtrupp drang auf Kapplerbuckel ein und brachte 12 Gefangene des Rgts. 42 zurück. Die Seitendeckungen wurden durch das Regiment gestellt. Eigene Verluste: 7 Tote, 3 Vermißte, 33 Verwundete. Der Gegner hatte die Stellung sehr stark besetzt und heftigsten Widerstand geleistet; er war offenbar im Begriffe gewesen selbst zu einer Unternehmung anzutreten. Ein Unteroffizier 6./Ldw. 7 fiel dem starken gegnerischen Feuereinsatz zum Opfer. Auf eine Beschießung durch uns antwortete der Gegner am 24. 3. sehr heftig, auch mit Gasgranaten gegen Réchicourt und auf den gedeckten Weg dahinter. Am 27. 3. wurde unser Fesselballon bei Ommerich von französischen Fliegern abgeschossen. Unsere am gleichen Tage vorstoßende Streife fand die vorderen gegnerischen Stellungen verlassen; eine gegen Kimme vorgeschobene Patrouille vertrieb starke gegnerische Abteilung durch Handgranatensalven. Am 29. 3. führte der Gegner ein Vernichtungsschießen auf unsere linke Min.W.-Gruppe

46
Schäden einigermaßen beseitigt waren; Réchicourt freilich blieb eine Trümmerstätte. Die folgenden Tage kosteten uns infolge der gesteigerten gegnerischen Artillerietätigkeit noch 10 Mann weitere Verluste. — Am **27. 2.** Übernahm Major Bonn anstelle des zum Ersatzbataillon versetzten Rgts.Kmdrs. Major Bedall stellvertretungsweise das Regiment.

Der **1. 3.** brachte dem Regiment eine neue Einteilung, die zugleich eine starke Gliederung in die Tiefe einschloß. Ldst.Batl. Regensburg wurde aus der Front herausgezogen; das Regiment übernahm allein den Abschnitt: R 1—4 ist neu Abschnitt A; R 5—8 ist neu Abschnitt B; Abschnitt A wurde geteilt in Kompagnieabschnitt R 1 u. R 2; Abschnitt B in Kompagnieabschnitt R 3 u. R 4. Jedes Stellungsbataillon hatte somit zwei Kompagnien in Stellung, zwei in Bereitschaft. Von den Stellungskompagnien befand sich aber nur etwa ein Drittel in vorderer Linie; zwei Drittel waren in die Stützpunktlinie zurückgenommen. Bereitschaftskompagnie von Abschnitt A in Großer Mühle und dahinter, K.T.K. A in R-Streiche; Bereitschaftskompagnie Abschnitt B im ehemaligen R-Stand und im Monhofener Wald, K.T.K. B im früheren R-Stand. Vom Ruhebataillon war eine Kompagnie in Litzingen, drei mit Stab in Ley untergebracht. — Am **2. 3.** nahm eine zusammengesetzte Kompagnie an der Truppenschau durch Generalfeldmarschall Hindenburg, Herzog Albrecht von Württemberg und Generaloberst Graf Bothmer teil. — Am **4. 3.** übernahm Oberstlt. Peringer das Regiment. Der Grundsatz des Ausweichens der vorderen Sicherungen in die Widerstandslinie wurde nunmehr häufig geübt, das Prinzip der Tiefengliederung wurde auch in den rückwärtigen Stellungen durchgeführt (M.G.-Nester im Hintergelände, „Schwarze Linie"). — Am **18. 3.** stürzte ein deutsches Flugzeug bei Haute-Riouville ab; die Insassen wurden nachts durch eine Patrouille tot zurückgebracht.

Am **20. 3.** begann die deutsche Offensive, die „Große Schlacht in Frankreich". Unternehmungen an allen Stellen der Front sollten sie einleiten und die eigentlichen Angriffspunkte verschleiern. In diesem Zusammenhang fand an unserer Front das Unternehmen „Einladung" statt. Der Divisionsstoßtrupp drang auf Kapplerbuckel ein und brachte 12 Gefangene des Rgts. 42 zurück Die Seitendeckungen wurden durch das Regiment gestellt. Eigene Verluste: 7 Tote, 3 Vermißte, 33 Verwundete. Der Gegner hatte die Stellung sehr stark besetzt und heftigsten Widerstand geleistet; er war offenbar im Begriffe gewesen selbst zu einer Unternehmung anzutreten. Ein Unteroffizier 6./Ldw. 7 fiel dem starken gegnerischen Feuereinsatz zum Opfer. Auf eine Beschießung durch uns antwortete der Gegner am **24. 3.** sehr

heftig, auch mit Gasgranaten gegen Réchicourt und auf den gedeckten Weg dahinter. Am **27. 3.** wurde unser Fesselballon bei Ommerich von französischen Fliegern abgeschossen. Unsere am gleichen Tage vorstoßende Streife fand die vorderen gegnerischen Stellungen verlassen; eine gegen Kimme vorgeschobene Patrouille vertrieb starke gegnerische Abteilung durch Handgranatensalven. Am **29. 3.** führte der Gegner ein Vernichtungsschießen auf unsere linke Min.W.-Gruppe

(am Spionskopf) durch. Die vier Werfer wurden verschüttet und teilweise zerstört.

Im abgelaufenen Vierteljahr sank die Stärke des Regiments von 86 Offizieren, 2581 Mann auf 68 Offiziere 2382 Mann (starke Offiziersabstellungen zur „Großen Schlacht“); unsere blutigen Verluste hatten betragen 27 Tote, 68 Verwundete, vermißt wurden 186 Mann.

Im **April** traten lange Urlaubsperioden für Feldbesteller und damit starke Verzögerungen im Urlaub der übrigen Mannschaften ein. Die gegnerische Artillerietätigkeit im April war sehr ungleichmäßig und schwankte zwischen 20 und 1200 Schuß am Tag auf den Regimentsabschnitt. Im Monatsdurchschnitt betrug sie — um an irgendeiner Stelle ein zahlenmäßig faßbares Bild zu geben — etwas über 300 Schuß am Tag. Unsere Nacht für Nacht gehenden Streifen gestalteten sich außerordentlich langwierig und oft sehr anstrengend, denn die Streifabteilungen hatten sich jetzt meist durch das gegnerische Hindernis zu schneiden um an den Feind heranzukommen oder sie mußten als Lauerpatrouillen lange vor den gegnerischen Hindernissen liegen. — Am 6. 4. stieß eine Patrouille aus Abschnitt A bei der Ferme Haute-Riouville mit dem etwa 60—80 Mann starken Gegner zusammen. Nach Feuerkampf zog sich unsere Streife zurück; Gefr. Hönning 6./Ldw. 7, der offenbar tödlich getroffen war, wurde vermißt und am folgenden Abend tot in einem Granattrichter aufgefunden. Durch heftige Artillerietätigkeit wurde am 7. 4. das Hindernis vor R 1 schwer beschädigt. — Am 14. 4. fanden Streifen die feindlichen Posten wieder an den vordersten Hindernissen. Eine unserer Patrouillen stieß an eben diesem Tage bei Höhe 269 unvermutet auf überlegenen Gegner, vor dem sie sich nach Feuerkampf zurückzog. 2 Mann wurden verwundet, 3 vermißt; sie scheinen verwundet in die Hände des Feindes gefallen zu sein, da eine Reihe von Absuchstreifen nichts mehr von ihnen vorfand. — Der 21. 4. brachte wieder eine neue Gliederung: Abschnitt A bestand nunmehr aus dem früheren R 1, dessen Grenzen nach rückwärts etwas erweitert wurden; er hatte nur eine Sicherungskompagnie; eine weitere (im Kirschbaumwerk) war bewegliche Reserve des K.T.K. A, eine weitere war Nahkommando auf dem Peißenberg; K.T.K. A im Betonblock auf dem „Eulenberg“, dessen verfallene Gräben nunmehr ausgebessert und weiter ausgebaut wurden. Der Abschnitt B wurde aus den früheren R 2 u. R 3 gebildet, mit zwei Kompagnien in vorderer Linie, eine Kompagnie bewegliche Reserve des K.T.K. B (B-Stand = ehemalige Regimentsgefechtsstelle in der Petermulde), eine Kompagnie Sicherheitsbesatzung im „Peterriegel“. Die Kompagnien wurden immer schwächer, die Gräben aber infolge der Tiefengliederung immer zahlreicher; die vordersten Stellungsteile, die im Falle eines überlegenen Angriffes geräumt werden sollten, waren nur durch Unteroffiziersposten und schwache Vorfeldstreifen gesichert.

Am 2./3. 5. fand das Ausweichverfahren praktische Anwendung. Gegner hatte am 2. 5. nahe an 1200 Schuß an die Grenze zwischen R 1 u. R 2

(am Spionskops) durch. Die vier Werfer wurden verschüttet und teilweise zerstört.

Im abgelaufenen Vierteljahr sank die Stärke des Regiments von 86 Offizieren, 2581 Mann auf 68 Offiziere 2382 Mann (starke Offiziersabstellungen zur „Großen Schlacht“); unsere blutigen Verluste hatten betragen 27 Tote, 68 Verwundete, vermißt wurden 186 Mann.

Im April traten lange Urlaubsperioden für Feldbesteller und damit starke Verzögerungen im Urlaub der übrigen Mannschaften ein. Die gegnerische Artillerietätigkeit im April war sehr ungleichmäßig und schwankte zwischen 20 und 1200 Schuß am Tag auf den Regimentsabschnitt. Im Monatsdurchschnitt betrug sie — um an irgendeiner Stelle ein zahlenmäßig faßbares Bild zu geben — etwas über 300 Schuß am Tag. Unsere Nacht für Nacht gehenden Streifen gestalteten sich außerordentlich langwierig und oft sehr anstrengend, denn die Streifabteilungen hatten sich jetzt meist durch das gegnerische Hindernis zu schneiden um an den Feind heranzukommen oder sie mußten als Lauerpatrouillen lange vor den gegnerischen Hindernissen liegen. — Am **6. 4.** stieß eine Patrouille aus Abschnitt A bei der Ferme Haute-Riouville mit dem etwa 60—80 Mann starken Gegner zusammen. Nach Feuerkampf zog sich unsere Streife zurück; Gefr. Hönning 6./Ldw. 7, der offenbar tödlich getroffen war, wurde vermißt und am folgenden Abend tot in einem Granattrichter aufgefunden. Durch heftige Artillerietätigkeit wurde am **7. 4.** das Hindernis vor R 1 schwer beschädigt — Am **14. 4.** fanden Streifen die feindlichen Posten wieder an den vordersten Hindernissen. Eine unserer Patrouillen stieß an eben diesem Tage bei Höhe 269 unvermutet auf überlegenen Gegner, vor dem sie sich nach Feuerkampf zurückzog. 2 Mann wurden verwundet, 3 vermißt; sie scheinen verwundet in die Hände des Feindes gefallen zu sein, da eine Reihe von Absuchstreifen nichts mehr von ihnen vorfand. — Der **21. 4.** brachte wieder eine neue Gliederung: Abschnitt A bestand nunmehr aus dem früheren R 1, dessen Grenzen nach rückwärts etwas erweitert wurden; er hatte nur eine Sicherungskompagnie: eine weitere (im Kirschbaumwerk) war bewegliche Reserve des K.T.K. A, eine weitere war Nahkommando auf dem Peißenberg; K.T.K. A im Betonblock auf dem „Eulenberg“, dessen verfallene Gräben nunmehr ausgebessert und weiter ausgebaut wurden. Der Abschnitt B wurde aus den früheren R 2 u. R 3 gebildet, mit zwei Kompagnien in vorderer Linie, eine Kompagnie bewegliche Reserve des K.T.K. B (B-Stand = ehemalige Regimentsgefechtsstelle in der Petermulde), eine Kompagnie Sicherheitsbesatzung im „Peterriegel“. Die Kompagnien wurden immer schwächer, die Gräben aber infolge der Tiefengliederung immer zahlreicher; die vordersten Stellungsteile, die im Falle eines überlegenen Angriffes geräumt werden sollten, waren nur durch Unteroffiziersposten und schwache Vorfeldstreifen gesichert.

Am **2./3. 5.** fand das Answeichverfahren praktische Anwendung. Gegner hatte am **2. 5.** nahe an 1200 Schuß an die Grenze zwischen R 1 u. R 2

abgegeben, sodaß der Eindruck eines Gassenschießens gewonnen wurde. Daher wurden die Stellungskompagnien R 1 u. R 2 unter Zurücklassung von Posten in die „Rote Linie“ (die Widerstandslinie der Sicherungskompagnien) zurückgenommen. Eine eigene schwache Streife fand sich plötzlich einer starken französischen Lauerpatrouille gegenüber, konnte sich ihr aber geschickt entziehen. Am **3. 5.** vorm. 5⁰⁰ steigerte sich das gegnerische Artilleriefeuer und die Posten erkannten am linken Flügel von R 1 eine feindliche Patrouille in Stärke von 30—40 Mann, die diesmal in unsere Stellung eindrang. Unser angefordertes Sperrfeuer setzte mit großer Entschiedenheit ein und eine darauf vorfühlende Streife fand das Vorgelände wieder vom Gegner frei. — Am **10. 5.** löste ein auf Täuschung des Gegners berechnetes, aus unseren Stellungen abgegebenes Gasminenfeuer des Pion.Batls. 38 heftiges Artilleriefeuer (etwa 2200 Schuß) gegen unsere Linien aus; am **11. 5.** fand aber erst das eigentliche Gasminenunternehmen „Wiederholung“ statt; es hatte geringen Erfolg und zog dem Abschnitt etwa 1000 Schuß Vergeltungsfeuer zu. Ein Mann wurde dabei schwer verwundet. In dieser Zeit der deutschen Maioffensive wurden längs der ganzen Front größere Unternehmungen durchgeführt um den Gegner an seine Front zu fesseln und über die Hauptangriffsstellen zu täuschen. In diese Reihe gehört auch das Unternehmen „Maifeier“ am 27./28. 5. — Am **27. 5.** mittags begann ein Verseuchungsschießen gegen das Gelände um die Angriffsstelle, dann setzte Wirkungsschießen gegen die feindlichen Batterien ein, die kräftig auf den Regimentsabschnitt antworteten. Unter gewaltigem Artilleriefeuer begann gegen 11^{30} nachts das Vorgehen des Divisionsstoßtrupps: drei Sturmkolonnen drangen auf Kapplerbuckel, Kimme und Höhe 269 ein und besetzten die Feindstellung. Da die feindliche Gegenwirkung gering war, blieben auch die starken Trägertrupps des Regiments ohne schwere Verluste (6 Mann verwundet). 1 Offizier, 39 Mann des franz. Inf.Rgts. 106 der 56. Inf.Div. wurden gefangen eingebracht. Während der Nacht besuchte der Div.Kmdr., Exzellenz Eder, den Stoßtrupp im feindlichen Graben. Der Gegner unternahm auch am folgenden Tag keinen Gegenstoß. Ansammlungen bei Bures, die abends gemeldet waren, wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde die Stellung wieder planmäßig geräumt. Die Hindernisgassen standen am 20. 6. noch offen!

Vom **3.—11. 6.** war das III. Batl. durch ein Bataillon Füsilier-Gren.-Rgts. Nr. 9 abgelöst, seitdem aber waren sämtliche drei Bataillone zunächst ständig eingesetzt: III. im Abschnitt A, II. im Abschnitt B, I. im Abschnitt C (Befehlsstelle Schlehenhöhe), der dem Regiment dadurch zufiel, daß Ldw. 6 zur Ausbildung zurückgezogen wurde; er war aus M 1 u. M 2 gebildet. Im Dreieck- und Viktoriawerk saßen seit der letzten Neueinteilung Teile der Stellungskompagnien; Bereitschaftskompagnien im Monhofener Wald und in Coincourt. — Am **23. 6.** drang eine feindliche, etwa 40 Mann starke Offizierspatrouille bei M 1 in unsere Hindernisse ein und stieß vor dem

48
abgegeben, sodaß der Eindruck eines Gassenschießens gewonnen wurde. Daher wurden die Stellungskompagnien R 1 u. R 2 unter Zurücklassung von Posten in die „Rote Linie“ (die Widerstandslinie der Sicherungskompagnien) zurückgenommen. Eine eigene schwache Streife fand sich plötzlich einer starken französischen Lauerpatrouille gegenüber, konnte sich ihr aber geschickt entziehen. Am **3. 5.** vorm. 5 ⁰⁰ steigerte sich das gegnerische Artilleriefeuer und die Posten erkannten am linken Flügel von R 1 eine feindliche Patrouille in Stärke von 30—40 Mann, die diesmal in unsere Stellung eindrang. Unser angefordertes Sperrfeuer setzte mit großer Entschiedenheit ein und eine darauf vorfühlende Streife fand das Vorgelände wieder vom Gegner frei. — Am **10. 5.** löste ein auf Täuschung des Gegners berechnetes, aus unseren Stellungen abgegebenes Gasminenfeuer des Pion.Batls. 38 heftiges Artilleriefeuer (etwa 2200 Schuß) gegen unsere Linien aus; am **11. 5.** fand aber erst das eigentliche Gasminenunternehmen „Wiederholung“ statt; es hatte geringen Erfolg und zog dem Abschnitt etwa 1000 Schuß Vergeltungsfeuer zu. Ein Mann wurde dabei schwer verwundet. In dieser Zeit der deutschen Maioffensive wurden längs der ganzen Front größere Unternehmungen durchgeführt um den Gegner an seine Front zu fesseln und über die Hauptangriffsstellen zu täuschen. In diese Reihe gehört auch das Unternehmen „Maifeier“ am 27./28. 5. — Am **27. 5.** mittags begann ein Verseuchungsschießen gegen das Gelände um die Angriffsstelle, dann setzte Wirkungsschießen gegen die feindliclien Batterien ein, die kräftig auf den Regimentsabschnitt antworteten. Unter gewaltigem Artilleriefeuer begann gegen 11^{30} nachts das Vorgehen des Divisionsstoßtrupps: drei Sturmkolonnen drangen auf Kapplerbuckel, Kimme und Höhe 269 ein und besetzten die Feindstellung. Da die feindliche Gegenwirkung gering war, blieben auch die starken Trägertrupps des Regiments ohne schwere Verluste (6 Mann verwundet). 1 Offizier, 39 Mann des franz. Inf.Rgts. 106 der 56. Inf.Div. wurden gefangen eingebracht. Während der Nacht besuchte der Div.Kmdr., Exzellenz Eder, den Stoßtrupp im feindlichen Graben. Der Gegner unternahm auch am folgenden Tag keinen Gegenstoß. Ansammlungen bei Bures, die abends gemeldet waren, wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde die Stellung wieder planmäßig geräumt. Die Hindernisgaffen standen am 20. 6. noch offen!

Vom **3.—11. 6.** war das III. Batl. durch ein Bataillon Füsilier-Gren.-Rgts. Nr. 9 abgelöst, seitdem aber waren sämtliche drei Bataillone zunächst ständig eingesetzt: III. im Abschnitt A, II. im Abschnitt B, I. im Abschnitt C (Befehlsstelle Schlehenhöhe), der

dem Regiment dadurch zufiel, daß Ldw. 6 zur Ausbildung zurückgezogen wurde; er war aus M 1 u. M 2 gebildet. Im Dreieck- und Viktoriawerk saßen seit der letzten Neueinteilung Teile der Stellungskompagnien; Bereitschaftskompagnien im Monhofener Wald und in Coincourt. — Am **23. 6.** drang eine feindliche, etwa 40 Mann starke Offizierspatrouille bei M 1 in unsere Hindernisse ein und stieß vor dem

Graben in M 2 mit unserer 6 Mann starken Hindernisstreife zusammen. Im Feuergefecht wurden uns 1 Unteroffizier und 2 Mann verwundet, aber auch der Gegner erlitt Verluste. Eine vorstoßende stärkere Streife fand unsere Stellung vom Gegner bereits wieder geräumt, brachte jedoch Waffen und Ausrüstungsstücke ein, nach denen Jäger uns gegenüberliegen mußten. Diese Vermutung wurde durch das Unternehmen „Sonnenwende" gegen Bures bestätigt, das am 25./26. 6. stattfand. Vom Regiment war die Patrouille zur Legung des weißen Bandes und die rechte Seitendeckung gestellt worden. Der verstärkte Divisionsstoßtrupp drang in die feindlichen Hindernisse ein; das Unternehmen brachte 2 Offiziere und 40 Mann der franz. Jäger-Batle. 65 u. 69 ein. Die hohe Gefangenenzahl war dem Umstand zuzuschreiben, daß eben eine französische Offizierspatrouille die Hindernisse verlassen hatte, als unsere Stoßtrupps auf sie aufliefen. Die vorherige Abgabe einiger Gasschüsse hatte die Franzosen zum Teil veranlaßt die Gasmasken anzulegen, sodaß sie nur teilweise stärkeren Widerstand leisteten. Eigene Verluste: 2 Tote, 2 Verwundete, 1 Vermißter beim Stoßtrupp, 2 durch Minen-Rohrkrepierer Verwundete des Regiments. Eine zur Vergeltung vorgenommene Beschießung von Coincourt kostete dem Regiment einen, der M.G.Komp. Heidelberg zwei Tote. Die Verluste des Regiments im abgelaufenen Vierteljahr betrugen: 3 Tote, 40 Verwundete, 4 Vermißte. Seit Mitte Juni wurde die Brigade von Oberst Engelhardt geführt.

Am 6. 7. versuchte der Gegner ein größeres Unternehmen gegen den Regimentsabschnitt; es scheiterte gänzlich. Nach Artillerievorbereitung drang ein feindlicher Stoßtrupp, bestehend aus 4 Offizieren, 280 Mann Jäger 65 u. 69 in unsere Linien ein; unsere Posten aber forderten rechtzeitig Vernichtungsfeuer auf die eigenen Gräben an und unsere M.G. nahmen den Feind kräftig unter Feuer. Gegner konnte weder Gefangene noch Beute einbringen, dagegen ließ er 3 Gefangene, 4 Tote und zahlreiches Material in unserer Hand. Eigene Verluste: 1 Toter, 3 Verwundete. — Am 18. 7. scheint Gegner den Versuch wiederholt zu haben. Sein schlagartig einsetzendes, starkes Feuer gegen unsere Stellung (etwa 2000 Schuß) wurde indes mit Ausweichen und Vernichtungsfeuerwellen unsererseits beantwortet, die offenbar sein infanteristisches Vorgehen erstickten. Am Tage darauf irrte noch ein Mann vor unseren Hindernissen umher. Die Gefechtsstelle des K.T.K. C wurde um diese Zeit in den Monhofener Wald zurückverlegt.

Am 7. 8. wurde das Regiment zum ersten und einzigen Mal während des ganzen Krieges aus der vordersten Linie zurückgezogen. Ablösung erfolgte durch Ldw. 4. Das Regiment bezog in folgender Weise Unterkunft: Regimentsstab in Duß; dortselbst auch III. Batl.; II. Batl. mit Stab und zwei Kompagnien in Milzingen (Mulcey), zwei Kompagnien in Güblingen; I. Batl. mit Stab und zwei Kompagnien in Gisselfingen, zwei Kompagnien in Güblingen. Das war eine schöne Zeit, trotzdem fleißig nach festem Ausbildungs-

Graben in M 2 mit unserer 6 Mann starken Hindernisstreife zusammen. Im Feuergefecht wurden uns 1 Unteroffizier und 2 Mann verwundet, aber auch der Gegner erlitt Verluste. Eine vorstoßende stärkere Streife fand unsere Stellung vom Gegner bereits wieder geräumt, brachte jedoch Waffen und Ausrüstungsstücke ein, nach denen Jäger uns gegenüberliegen mußten. Diese Vermutung wurde durch das Unternehmen „Sonnenwende“ gegen Bures bestätigt, das am **25./26. 6.** stattfand. Vom Regiment war die Patrouille zur Legung des weißen Bandes und die rechte Seitendeckung gestellt worden. Der verstärkte Divisionsstoßtrupp drang in die feindlichen Hindernisse ein: das Unternehmen brachte 2 Offiziere und 40 Mann der franz. Jäger-Batle. 65 u. 69 ein. Die hohe Gefangenenzahl war dem Umstand zuzuschreiben, daß eben eine französische Offizierspatrouille die Hindernisse verlassen hatte, als unsere Stoßtrupps auf sie aufliefen. Die vorherige Abgabe einiger Gasschüsse hatte die Franzosen zum Teil veranlaßt die Gasmasken anzulegen, sodaß sie nur teilweise stärkeren Widerstand leisteten. Eigene Verluste: 2 Tote, 2 Verwundete, 1 Vermißter beim Stoßtrupp, 2 durch Minen-Rohrkrepierer Verwundete des Regiments. Eine zur Vergeltung vorgenommene Beschießung von Coincourt kostete dem Regiment einen, der M.G.Komp. Heidelberg zwei Tote. Die Verluste des Regiments im abgelaufenen Vierteljahr betragen: 3 Tote, 40 Verwundete, 4 Vermißte. Seit Mitte Juni wurde die Brigade von Oberst Engelhardt geführt.

Am **6. 7.** versuchte der Gegner ein größeres Unternehmen gegen den Regimentsabschnitt; es scheiterte gänzlich. Nach Artillerievorbereitung drang ein feindlicher Stoßtrupp, bestehend aus 4 Offizieren, 280 Mann Jäger 65 u. 69 in unsere Linien ein; unsere Posten aber forderten rechtzeitig Vernichtungsfeuer auf die eigenen Gräben an und unsere M.G. nahmen den Feind kräftig unter Feuer. Gegner konnte weder Gefangene noch Beute einbringen, dagegen ließ er 3 Gefangene, 4 Tote und zahlreiches Material in unserer Hand. Eigene Verluste: 1 Toten 3 Verwundete. — Am **18. 7.** scheint Gegner den Versuch wiederholt zu haben. Sein schlagartig einsetzendes, starkes Feuer gegen unsere Stellung (etwa 2000 Schuß) wurde indes mit Ausweichen und Vernichtungsfeuerwellen unsererseits beantwortet, die offenbar sein infanteristisches Vorgehen erstickten. Am Tage darauf irrte noch ein Mann vor unseren Hindernissen umher. Die Gefechtsstelle des K.T.K. C wurde um diese Zeit in den Monhofener Wald zurückverlegt.

Am **7. 8.** wurde das Regiment zum ersten und einzigen Mal während des ganzen Krieges aus der vordersten Linie zurückgezogen. Ablösung erfolgte durch Ldw. 4. Das Regiment bezog in folgender Weise Unterkunft: Regimentsstab in Duß; dortselbst auch III. Batl.; II. Batl. mit Stab und zwei Kompagnien in Milzingen (Mulcey), zwei Kompagnien in Güblingen; I. Batl. mit Stab und zwei Kompagnien in Gisselfingen, zwei Kompagnien in Güblingen. Das war eine schöne Zeit, trotzdem fleißig nach festem Ausbildungs-

progamm vom Einzelexerzieren an geübt wurde! Wie konnte man sich in den sauberen Quartieren erholen und gütlich tun! Wie gerne nahm man die Übungen auf sich! Das meist freundliche Wetter tat das Seine dazu. Zwar eine Verschönerung war es nicht, daß jedes Bataillon während der Ausbildungszeit je acht Tage doch wieder nach vorn mußte zum Arbeitsdienst (mit je zwei Kompagnien in Litzingen und Ommerich), aber es war doch ein ander Arbeiten mit der Aussicht wieder zurückzukommen. Gegen Ende der Ausbildungszeit gewann man an höherer Stelle den Eindruck, daß ein Angriff gegen die 19. Armee geplant sei. So hatte das Regiment vom 1. 9. an erhöhte Bereitschaft und gerade an dem Tage, an dem es vom Oberbefehlshaber Grafen Bothmer besichtigt werden sollte, wurde es nach Duningen vorgezogen und aus der Besichtigung wurde eine einfache Aufstellung mit kurzer Ansprache und folgendem Vorbeimarsch.

Am 5. 9. wurde das Regiment wieder eingesetzt und zwar in treffenweiser Gliederung der Bataillone im Abschnitt M 1, M 2, M 3. Der Regimentsabschnitt, zunächst vom I. Batl. (Vorpostenbataillon) besetzt, reichte von Coincourt bis zum Kanal (Franzosenwald, Ostwald, Mittelwald, Parroy, Xures); im Nordwald K.T.K. mit einer Kompagnie Vorpostenreserve, die anderen drei Kompagnien, jede in sich in die Tiefe gegliedert, in der vorderen Zone eingesetzt; das Bereitschaftsbataillon, zunächst das III., war eingesetzt mit je einer Kompagnie im Monhofener Wald und im Kreuzbergforst, mit Stab (B.T.K.) und zwei Kompagnien in Monhofen; das Reserve- („Ruhe")-bataillon, zunächst das II., mit Stab und zwei Kompagnien in Ommerich, mit zwei Kompagnien in Ley untergebracht. Zehntägiger Ablösungsturnus. Die vorderen Gräben werden nunmehr lediglich durch Streifen überwacht, in den ehemaligen Bataillonsbefehlsstellen liegen jetzt die Feldwachen; als Anklammerungspunkte werden im Hintergelände zahlreiche M.G.-Nester eingerichtet (Benennungen in der „Grünen Linie" nach Städten, in der „Blauen Linie" meist nach Feldherren) und zahlreiche Tankgewehre eingesetzt. — Am 27. 9. gelang dem Gegner unter dem Schutz der Artillerie ein Einbruch in die Stellung der rechten Nachbardivision an dem uns wohlbekannten „Peißenberg", wo er Gefangene und zwei M.G. erbeutete. Bei Beziehung der Bereitschaftsstellung fiel Lt. Neukamm und ein Mann seiner Kompagnie, sechs Mann wurden verwundet. — Am 28. 9. drang Streife Brehm 1500 m in die feindliche Stellung bis zum Forsthaus Parroy ein und brachte ohne eigene Verluste einen Gefangenen vom Rgt. 72 ein. — Verluste des Regiments im abgelaufenen Vierteljahr: 3 Tote, 17 Verwundete. Der Stand des Regiments wies im abgelaufenen Vierteljahr bedeutende Zu- und Abgänge auf und schloß mit 82 Offizieren, 2294 Unteroffizieren und Mannschaften.

Am 12. 10. stieß eigene Streife mit gegnerischer in der Ortschaft Parroy zusammen; Gegner wurde durch Feuer vertrieben. Ebenso drang eine feind-

50
progamm vom Einzelexerzieren an geübt wurde! Wie konnte man sich in den sauberen Quartieren erholen und guEtlich tun! Wie gerne nahm man die Übungen auf sich! Das meist freundliche Wetter tat das Seine dazu. Zwar eine Verschönerung war es nicht, daß jedes Bataillon während der Ausbildungszeit je acht Tage doch wieder nach vorn mußte zum Arbeitsdienst (mit je zwei Kompagnien in Litzingen und Ommerich), aber es war doch ein ander Arbeiten mit der Aussicht wieder zurückzukommen. Gegen Ende der Ausbildungszeit gewann man an höherer Stelle den Eindruck, daß ein Angriff gegen die 19. Armee geplant sei. So hatte das Regiment vom **1. 9.** an erhöhte Bereitschaft und gerade an dem Tage, an dem es vom Oberbefehlshaber Grafen Bothmer besichtigt werden sollte, wurde es nach Duningen vorgezogen und aus der Besichtigung wurde eine einfache Aufstellung mit kurzer Ansprache und folgendem Vorbeimarsch.
Am **5. 9.** wurde das Regiment wieder eingesetzt und zwar in treffenweiser Gliederung der Bataillone im Abschnitt M 1, M 2, M 3. Der Regimentsabschnitt, zunächst vom I. Batl. (Vorpostenbataillon) besetzt, reichte von Coincourt bis zum Kanal (Franzosenwald, Ostwald, Mittelwald, Parroy, Xures); im Nordwald K.T.K. mit einer Kompagnie Vorpostenreserve, die anderen drei Kompagnien, jede in sich in die Tiefe gegliedert, in der vorderen Zone eingesetzt; das Bereitschaftsbataillon, zunächst das III., war eingesetzt mit je einer Kompagnie im Monhofener Wald und im Kreuzbergforst, mit Stab (B.T.K.) und zwei Kompagnien in Monhofen; das Reserve- („Ruhe")- bataillon, zunächst das II., mit Stab und zwei Kompagnien in Ommerich, mit zwei Kompagnien in Ley untergebracht. Zehntägiger Ablösungsturnus. Die vorderen Gräben werden nunmehr lediglich durch Streifen überwacht, in den ehemaligen Bataillonsbefehlsstellen liegen jetzt die Feldwachen; als Anklammerungspunkte werden im Hintergelände zahlreiche M.G.-Nester eingerichtet (Benennungen in der „Grünen Linie" nach Städten, in der „Blauen Linie" meist nach Feldherren) und zahlreiche Tankgewehre eingesetzt. — Am **27. 9.** gelang dem Gegner unter dem Schutz der Artillerie ein Einbruch in die Stellung der rechten Nachbardivision an dem uns wohlbekannten „Peißenberg", wo er Gefangene und zwei M.G. erbeutete. Bei Beziehung der Bereitschaftsstellung fiel Lt. Neukamm und ein Mann seiner Kompagnie, sechs Mann wurden verwundet. — Am **28. 9.** drang Streife Brehm 1500 m in die feindliche Stellung bis zum Forsthaus Parroy ein und brachte ohne eigene Verluste einen Gefangenen vom Rgt. 72 ein. — Verluste des Regiments im abgelaufenen Vierteljahr: 3 Tote, 17 Verwundete. Der Stand des Regiments wies im abgelaufenen Vierteljahr bedeutende Zu- und

Abgänge auf und schloß mit 82 Offizieren, 2294 Unteroffizieren und Mannschaften.

Am **12. 10.** stieß eigene Streife mit gegnerischer in der Ortschaft Parroy zusammen; Gegner wurde durch Feuer vertrieben. Ebenso drang eine feind-

liche Streife am **13. 10.** früh zwischen 4 u. 5^{00} in Parroy ein. Eine sofort angesetzte Streife fand den Ort wieder frei. In den tiefliegenden Teilen unserer Stellung wurde jetzt das Gelände zur Abwehr gegen Tankangriffe versumpft, in den übrigen Teilen wurden Tanksperren und Minenfelder eingerichtet. Das unvorsichtige Verhalten gegnerischer Mannschaften nahm zu; man erwartete binnen absehbarer Zeit einen Angriff gegen die Lothringer Front. — Am **26. 10.** holte der Divisionsstoßtrupp aus dem Erdwerk hinter dem Kapplerbuckel 1 Offizier und 25 Mann des franz. Inf.Rgts. 297 und des Jägerbatls. 120 — abgekämpfte Truppen — sowie 3 leichte M.G. und anderes Material heraus.

Am **3. 11.** wurde ein englisches Flugzeug von unseren Fliegern abgeschossen, der englische Offizier unverletzt gefangen genommen, das Flugzeug geborgen. — Am 7. 11. drang Streife Brehm bis an den Südrand von Hénamenil vor.

Am **11. 11.** lief beim Regiment die Nachricht ein, daß um 11^{55} vorm. Waffenruhe eintrete. Beim Gegner erhob sich großer Jubel, die Glocken läuteten, Singen und Johlen war zu hören. Es verbreitete sich das Gerücht, der Angriff gegen die Lothringer Front habe am **12. 11.** vorm. 11^{00} beginnen sollen. Die Mannschaften des Regiments nahmen die Nachricht vom Waffenstillstand mit Würde und Ruhe auf. Ein Versuch der Verbrüderung mit den Franzosen wurde unsererseits von niemandem gemacht. Infolge der Postsperre war die Truppe in diesen Tagen auf telephonische Nachrichten und auf Gerüchte angewiesen. Diese überstürzten sich: der deutsche Kaiser habe abgedankt, der deutsche Kronprinz auf seine Thronrechte verzichtet; Bayern sei Republik, das Haus Wittelsbach abgesetzt, in München regiere ein Arbeiter- und Soldatenrat — Nachrichten, die sich später alle bestätigten. Auch beim A.O.K. und bei der Division bildete sich ein Soldatenrat; die Division ordnete an, daß auch bei den Regimentern Vertrauensleute zu wählen seien. Indes blieb im Regiment die militärische Zucht und Ordnung bestehen; jedermann tat nach wie vor seine Pflicht und es kamen keinerlei Ausschreitungen vor. Die Bataillone bezogen in voller Ordnung Ortsquartiere: I. Batl. in Ley, II. in Monhofen, III. in Ommerich. Die Zuversicht, daß der Rückzug in Ordnung vor sich gehen werde, wuchs auf das Telegramm von Hindenburgs, daß er nach wie vor an der Spitze der Armee stehe, und das Telegramm der vorläufigen Reichsregierung, daß sie die O.H.L. bitte, militärische Zucht und Ordnung aufrechtzuerhalten, sowie, daß die Soldaten- und Vertrauensräte an der Aufrechterhaltung der Disziplin und Ordnung mitzuarbeiten hätten. — Am **12. 11.** wurde der Feldpostverkehr wieder aufgenommen, Zeitungen trafen wieder ein und so konnte man ein Bild von den Vorgängen in der Heimat gewinnen. Auch die Waffenstillstands-Bedingungen wurden bekannt. Das Regiment traf die Vorbereitungen zum Marsch in die Heimat. Wie anders hatten wir uns ihn gedacht!

liche Streife am **13. 10.** früh zwischen 4 u. 5^{00} in Parroy ein. Eine sofort angesetzte Streife fand den Ort wieder frei. In den tiefliegenden Teilen unserer Stellung wurde jetzt das Gelände zur Abwehr gegen Tankangriffe versumpft, in den übrigen Teilen Wurden Tanksperren und Minenfelder eingerichtet. Das unvorsichtige Verhalten gegnerischer Mannschaften nahm zu; man erwartete binnen absehbarer Zeit einen Angriff gegen die Lothringer Front. — Am 26. 10. holte der Divisionsstoßtrupp aus dem Erdwerk hinter dem Kapplerbuckel 1 Offizier und 25 Mann des franz. Inf.Rgts. 297 und des Jägerbatls. 120 — abgekämpfte Truppen — sowie 3 leichte M.G. und anderes Material heraus.

Am **3. 11.** wurde ein englisches Flugzeug von unseren Fliegern abgeschossen, der englische Offizier unverletzt gefangen genommen, das Flugzeug geborgen. — Am **7. 11.** drang Streife Brehm bis an den Südrand von Hénamenil vor.

Am **11. 11.** lief beim Regiment die Nachricht ein, daß um 11^{55} vorm. Waffenruhe eintrete. Beim Gegner erhob sich großer Jubel, die Glocken läuteten, Singen und Johlen war zu hören. Es verbreitete sich das Gerücht, der Angriff gegen die Lothringer Front habe am 12. 11. vorm. 11^{00} beginnen sollen. Die Mannschaften des Regiments nahmen die Nachricht vom Waffenstillstand mit Würde und Ruhe auf. Ein Versuch der Verbrüderung mit den Franzosen wurde unsererseits von niemandem gemacht. Infolge der Postsperre war die Truppe in diesen Tagen aus telephonische Nachrichten und auf Gerüchte angewiesen. Diese überstürzten sich: der deutsche Kaiser habe abgedankt, der deutsche Kronprinz auf seine Thronrechte verzichtet; Bayern sei Republik, das Haus Wittelsbach abgesetzt, in München regiere ein Arbeiter- und Soldatenrat — Nachrichten, die sich später alle bestätigten. Auch beim A.O.K. und bei der Division bildete sich ein Soldatenrat; die Division ordnete an, daß auch bei den Regimentern Vertrauensleute zu wählen seien. Indes blieb im Regiment die militärische Zucht und Ordnung bestehen; jedermann tat nach wie vor seine Pflicht und es kamen keinerlei Ausschreitungen vor. Die Bataillone bezogen in voller Ordnung Ortsquartiere: I. Batl. in Ley, II. in Monhofen, III. in Ommerich. Die Zuversicht, daß der Rückzug in Ordnung vor sich gehen werde, wuchs auf das Telegramm von Hindenburgs, daß er nach wie vor an der Spitze der Armee stehe, und das Telegramm der vorläufigen Reichsregierung, daß sie die O.H.L. bitte, militärische Zucht und Ordnung aufrechtzuerhalten, sowie, daß die Soldaten- und Vertrauensräte an der Aufrechterhaltung der Disziplin und Ordnung mitzuarbeiten hätten. — Am **12. 11.** wurde der Feldpostverkehr wieder aufgenommen, Zeitungen trafen wieder ein und so konnte man ein Bild von den Vorgängen in der Heimat gewinnen. Auch die Waffenstillstands-Bedingungen wurden bekannt. Das Regiment traf die Vorbereitungen zum Marsch in die Heimat. Wie anders hatten wir uns ihn gedacht!

V. Rückmarsch.

15. 11. bis 9. 12. 1918.

Nachdem I. Batl. am **14. 11.** abends auf unserem Soldatenfriedhof in Ley eine Abschieds- und Trauerfeier abgehalten hatte, begann am **15. 11.** früh der Rückmarsch. Der Gegner hielt sich an die Waffenstillstands-Bedingungen; wir sahen und hörten nichts mehr von ihm. Das Regiment marschierte zunächst noch mit Marschsicherung über Duß, die Vogesen, Ingweiler und passierte am **21. 11.** vorm. zwischen 11 u. 12⁰⁰ den Rhein auf der Brücke bei Selz. Dann ging's, von der Heimatbevölkerung aufs freundlichste empfangen, durch das gastfreie und wohlgeordnete Badener und Württemberger Land (Mühlacker—Marbach—Crailsheim) in starken Märschen mit nur drei Rasttagen ins Bayerische hinein. In Ansbach von der Stadt festlich begrüßt zog das Regiment dann über Kloster-Heilsbronn und Feucht in seine Demobilmachungsorte Hersbruck, Hohenstadt, Happurg und Pommelsbrunn, die am **9. 12.** nachm. erreicht wurden. Es war noch ein schönes, wenn auch vom Schmerz über den Ausgang des Krieges getrübtes Erlebnis, dieser Marsch durch die winterlichen, aber unversehrten Landschaften unseres deutschen Vaterlandes.

Noch vor Ende des denkwürdigen Jahres 1918 löste das Regiment sich auf. Wir dürfen stolz auf die Jahre seines Bestehens und Kämpfens zurückblicken. Es hat unendlich viel mehr ertragen und geleistet, als man je von einem Landwehrregiment erwartet hatte. Es hat sich oft und unter schwierigen Verhältnissen als Feldregiment bewährt. Es hat auch in sich stets gute Kameradschaft und die nötige Mannszucht gehalten. Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften darf als schlechthin mustergültig bezeichnet werden; es hat auch in den Tagen des Umsturzes sich bewährt und so dazu beigetragen uns allen den Rückmarsch zu einer erfreulichen Erinnerung zu machen, soweit das unter den allgemeinen Verhältnissen nur irgend denkbar war.

So dürfen wir es getrost am Schlusse unserer Erinnerungsblätter aussprechen: Das Landwehrregiment Nr. 7 hat unserem Volk und Vaterland Treue gehalten in Gesinnung und Leistungen. Möge die Zeit nicht allzuferne sein, da sich zum Stolz wieder die Freude über das Gedeihen des auch von uns ruhmvoll verteidigten Vaterlandes gesellen kann!

52

V. Rückmarsch.
15. 11. bis 9. 12. 1918.

Nachdem I. Batl. am **14. 11.** abends auf unserem Soldatenfriedhof in Ley eine Abschieds- und Trauerfeier abgehalten hatte, begann am **15. 11.** früh der Rückmarsch. Der Gegner hielt sich an die Waffenstillstands-Bedingungen wir sahen und hörten nichts mehr von ihm. Das Regiment marschierte zunächst noch mit Marschsicherung über Duß, die Vogesen, Ingweiler und passierte am **21. 11.** vorm. zwischen 11 u. 12 ⁰⁰ den Rhein auf der Brücke bei Selz. Dann ging's, von der Heimatbevölkerung aufs freundlichste empfangen, durch das gastfreie und wohlgeordnete Badener und Württemberger Land (Mühlacker—Marbach—Crailsheim) in starken Märschen mit nur drei Rasttagen ins Bayerische hinein. In Ansbach von der Stadt festlich begrüßt zog das Regiment dann über Kloster-Heilsbronn und Feucht in seine Demobilmachungsorte Hersbruck, Hohenstadt, Happurg und Pommelsbrunn, die am **9. 12.** nachm. erreicht wurden. Es war noch ein schönes, wenn auch vom Schmerz über den Ausgang des Krieges getrübtes Erlebnis, dieser Marsch durch die winterlichen, aber unversehrten Landschaften unseres deutschen Vaterlandes.

Noch vor Ende des denkwürdigen Jahres 1918 löste das Regiment sich auf. Wir dürfen stolz auf die Jahre seines Bestehens und Kämpfens zurückblicken. Es hat unendlich viel mehr ertragen und geleistet, als man je von einem Landwehrregiment erwartet hatte. Es hat sich oft und unter schwierigen Verhältnissen als Feldregiment bewährt. Es hat auch in sich stets gute Kameradschaft und die nötige Mannszucht gehalten. Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften darf als schlechthin mustergültig bezeichnet werden; es hat auch in den Tagen des Umsturzes sich bewährt und so dazu beigetragen uns allen den Rückmarsch zu einer erfreulichen Erinnerung zu machen, soweit das unter den allgemeinen Verhältnissen nur irgend denkbar war.

So dürfen wir es getrost am Schlusse unserer Erinnerungsblätter aussprechen: Das Landwehrregiment Nr. 7 hat unserem Volk und Vaterland Treue gehalten in Gesinnung und Leistungen Möge die Zeit nicht allzuferne sein, da sich zum Stolz wieder die Freude über das Gedeihen des auch von uns ruhmvoll verteidigten Vaterlandes gesellen kann!

Beilage 1.

Führer-Einteilung

des

K. B. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 7.

Regimentsführer:

Heimeran Georg, Oberstlt., ab 10. 9. 14 Oberst	bis 26. 10. 16
Bauer August, Major, i. V.	5. 7.—7. 10. 16
Petz Friedrich, Oberstlt. z. D.	26. 10. 16—6. 4. 17
Bedall Clemens, Major	14. 4. 17—26. 2. 18
Peringer Julius, Oberstlt. u. Oberst	4. 3.—22. 12. 18
Graf von Pückler-Limpurg Siegfried, Major à. l. s. d. A., i. V.	31. 5.—24. 6. 18

Bataillonsführer:

I. Bataillon:

Hopfner Maximilian, Major z. D., ab 10. 4. 15 Oberstlt.	bis 9. 11. 15
Schunck Max, Hptm. d. Ldw. II a. D., ab 24. 4. 18 Major	26. 12. 15—16. 12. 18

II. Bataillon:

Reifert Karl, Major b. St. 21. Inf.Rgts.	bis 25. 9. 14
Haack Friedrich, Hptm. d. Ldw. I, ab 14. 1. 16 Major	22. 11. 14—19. 1. 16
Bauer August, Major	31. 1. 16—13. 9. 17
Müller Jakob, Major d. Ldw. a. D., i. V.	5. 9.—1. 12. 17
Tretzel Ferdinand, Hptm.	1. 12. 17—12. 3. 18
Preu Friedrich, Hptm. d. Ldw. II	6. 8.—21. 12. 18

III. Bataillon:

von Parseval, Philibert, Hptm. z. D.	bis 30. 7. 16
Jordis Eduard, Hptm. d. Ldw. I, ab 19. 11. 16 Major	30. 8. 16—15. 8. 17
Müller Jakob, Major d. Ldw. a. D.	5. 9. 17—21. 12. 18

Kompagnieführer:

1. Kompagnie:

Schunck Max, Hptm. d. Ldw. II a. D.	bis 26. 12. 15
Zeitler Ludwig, Oberlt. d. Ldw. I, ab 30. 6. 18 Hptm.	26. 12. 15—20. 12. 18

2. Kompagnie:

Kränzlein Richard, Oberlt. d. Ldw. II, ab 1. 6. 15 Hptm.	bis 27. 9. 17
Höfner Johann, Lt. d. Ref.	9. 10. 17—11. 11. 18

Beilage 1

Führer-Einteilung

des

K. B. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 7.

Regimentsführer:

Heimeran Georg, Oberstlt., ab 10. 9.14 Oberst bis 26. 10. 16
Bauer August, Major, i. V. 5. 7.—7. 10. 16
Petz Friedrich, Oberstlt. z. D. 26. 10. 16—6. 4. 17
Bedall Clemens, Major 14. 4. 17—26. 2. 18
Peringer Julius, Oberstlt. u. Oberst 4. 3.—22. 12. 18
Graf von Pückler-Limpurg Siegfried, Major à. l. s. d. A., i. V. 24. 6. 18

Bataillonsführer:

I. Bataillon:

Hopfner Maximilian, Major z. D., ab 10. 4. 15 Oberstlt. bis 9. 11. 15
Schunck Max. Hptm d. Ldw. II a. D., ab 24. 4. 18 Major 26. 12. 15—16. 12. 18

II. Bataillon:

Reifert Karl, Major b. St. 21. Inf.Rgts.
Haack Friedrich, Hptm. d. Ldw. I, ab 14.1. 16 Major
Bauer August, Major
Müller Jakob, Major d. Ldw. a. D, i. V.
Tretzel Ferdinand, Hptm.
Preu Friedrich, Hptm. d. Ldw. II

III. Bataillon:

von Parseval, Philibert, Hptm. z. D. bis 30. 7. 16
Jordis Eduard, Hptm. d. Ldw. I, ab 19.11.16 Major 30. 8. 16—15. 8. 17
Müller Jakob, Major d. Ldw. a. D. 5. 9. 17—21. 12. 18

Kompagnieführer:

1. Kompagnie:

Schunck Max, Hptm. d. Ldw. II a. D. bis 26. 12.
Zeitler Ludwig, Oberlt. d. Ldw. I, ab 30. 6. 18 Hptm. 26. 12. 15—20. 12. 18

2. Kompagnie:

Kränzlein Richard, Oberlt. d. Ldw. II, ab 1. 6. 15 Hptm. bis 27. 9. 17
Höfner Johann, Lt. d. Res. 9. 10. 17—11. 11. 18

3. Kompagnie:

Scharner Joseph, Oberlt. d. Ldw. II, ab 10. 9. 14 Hptm. bis 25. 2. 18
Hofmann Heinr., Feldw.Lt., i. V. 21. 4.—27. 9. 17, Komp.Führer 25. 2.—14. 12. 18

4. Kompagnie:

Reitzenstein Gustav, Hptm. d. Ldw. I bis 10. 8. 14
und von 11. 9.—29. 11. 14
Ritter von Tettenborn Joseph, Oberlt. d. Ldw. II, i. V. 11. 8.—11. 9. 14
Paulus Johann, Oberlt. d. Ldw. I, ab 1. 6. 15 Hptm., i. V. ab 4. 12. 14, Komp.Führer ab 1. 1. 15, versetzt 13. 2. 18, rückversetzt 6. 3.—15. 12. 18

5. Kompagnie:

Sitzler Alfred, Oberlt. a. D., ab 5. 11. 14 Hptm. bis 1. 12. 14
Bär Sigmund, Oberlt. d. Ldw. II, ab 9. 8. 15 Hptm., i. V. ab 2. 12. 14, Komp.Führer ab 31. 1.—2. 10. 15
Straub Franz, Oberlt. d. Ldw. II, ab 17. 1. 17 Hptm. 13. 11. 15—5. 11. 17
Frh. von Welser Markus, Hptm. d. Res. 20. 1.—11. 2. 18
Preu Friedrich, Hptm. d. Ldw. II 11. 2.—5. 8. 18
Kohler Richard, Oberlt. d. Res. 12. 8.—21. 12. 18

6. Kompagnie:

Loch Lorenz, Oberlt. d. Ldw. II bis 24. 9. 14
Rohrbacher Wilhelm, Oberlt. d. Ldw. I, i. V. 28. 9.—22. 11. 14
von Grafenstein Herm., Oberlt. d. Ldw. II, ab 10. 9. 14 Hptm. 22. 11. 14—24. 2. 16
Zeck Johann, Oberlt. d. Res., ab 19. 5. 16 Hptm., i. V. ab 24. 2. 16, Komp.Führer 11. 5. 16—14. 6. 18
Kalbskopf Karl, Oberlt. d. Res. 25. 6.—9. 12. 18

7. Kompagnie:

Mayer Ferdinand, Oberlt. d. Ldw. I, ab 10. 9. 14 Hptm. bis 17. 2. 15
Ottenberger Erhard, Oberlt. d. Res., ab 17. 1. 17 Hptm. 1. 3. 15—12. 10. 17
Sebaldt Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I 17. 10.—14. 12. 17
Bischoff Heinrich, Lt. d. Res., ab 30. 6. 18 Oberlt. 24. 2.—20. 12. 18

8. Kompagnie:

Schmidt Otto, Hptm. d. Ldw. I bis 7. 12. 14
Rohrbacher Wilh., Oberlt. d. Ldw. I, i. V. 7. 12.—27. 12. 14
Betz Joh., Oberlt. d. Ldw. II, i. V. ab 27. 12. 14, Komp.Führer 31. 1.—22. 7. 15
Wehefritz Andreas, Oberlt. d. Res., ab 30. 6. 18 Hptm. 9. 8. 15—21. 12. 18

9. Kompagnie:

Reissinger Karl Friedr., Hptm. d. Ldw. II bis 28. 2. 15
Grünebaum Alfred, Oberlt. d. Res. 5. 3.—10. 12. 15
Nerreter Andr., Oberlt. d. Res., i. V. ab 11. 12. 15, Komp.Führer 29. 12. 15—15. 12. 17
Dorner Wilhelm, Oberlt. d. Ldw. I 7. 1.—3. 4. 18
Sauber Georg, Lt. d. Res., ab 30. 6. 18 Oberlt. 6. 4.—21. 12. 18

54

3. K o m p a g n i e :

S ch a r n e r Joseph, Oberlt. d. Ldw. II, ab 10.9.14 Hptm.
H o f m a n n Heinr.,Feldw.Lt., i. V. 21.4.—27.9.17, Komp.Führer

4. K o m p a g n i e :

R e i t z e n s t e i n Gustav, Hptm. d. Ldw. I

Ritter v o n T e t t e n b o r n Joseph, Oberlt. d. Ldw. II, i. V.
P a u l u s Johann, Oberlt. d. Ldw. I, ab 1. 6. 15 Hptm., i.V.
ab 4.12. 14, Komp.Führer ab 1. 1. 15. versetzt 13. 2. 18, rückversetzt
12. 18

5. K o m p a g n i e :

S i t z l e r Alfred, Oberlt. a. D., ab 5. 11. 14 Hptm bis 1. 12. 14
B ä r Sigmund, Oberlt. d. Ldw. II, ab 9. 8. 15 Hptm., i. V. ab 2.12. 14, Komp.Führer
ab 31. 1.—2. 10. 15
S t r a u b Franz, Oberlt. d. Ldw. II, ab 17. 1. 17 Hptm. 13. 11. 15—5. 11. 17
Frh. v o n W e l s e r Markus, Hptm. d. Res. 20. 1.—11. 2.18
P r e u Friedrich, Hptm. d. Ldw. II 11. 2.—5. 8.18
K o h l e r Richard, Oberlt. d. Res. 12. 8.—21. 12. 18

6. K o m p a g n i e :

L o c h Lorenz, Oberlt. d. Ldw. II bis 24. 9. 14
R o h r b a ch e r Wilhelm, Oberlt. d. Ldw. I, i. V. 28. 9.—22. 11. 14
v o n G r a f e n s t e i n Herm., Oberlt. d. Ldw. II, ab 10. 9. 14 Hptm. 22. 11. 14—
24. 2. 16
Z e ck Johann, Oberlt. d. Res., ab 19. 5. 16 Hptm., i, V. ab 24. 2. 16, Komp.Führer
11. 5. 16—14. 6. 18
K a l b s k o p f Karl, Oberlt. d. Res. 25. 6.—9. 12. 18

7. K o m p a g n i e :

M a y e r Ferdinand, Oberlt. d. Ldw. I, ab 10. 9. 14 Hptm. bis 17. 2. 14
O t t e n b e r g e r Erhard, Oberlt. d. Res., ab 17. 1. 17 Hptm. 1. 3. 15—12. 10. 17
S e b a l d t Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I 17. 10.—14. 12. 17
B i s ch o f f Heinrich, Lt. d. Res., ab 30. 6.18 Oberlt. 24. 2.—20. 12. 18

8. K o m p a g n i e :

S ch m i d t Otto, Hptm d. Ldw. I bis 7. 12. 14
R o h r b a ch e r Wilh., Oberlt. d. Ldw. I, i. V. 7. 12.—27.
12. 14
B e tz Joh., Oberlt. d. Ldw. II, i. V. ab 27. 12. 14, Komp.Führer 31. 1.—22. 7.
15
W e i n e r Andreas, Oberlt. d. Res., ab 30. 6. 18 Hptm. 9. 8. 15—21.
12. 18

9. K o m p a g n i e :

R e i s s i n g e r Karl Friedr, Hptm. d. Ldw. II bis 28. 2. 15
G r ü n e b a u m Alfred, Oberlt. d. Res. 5. 3.—10. 12. 15

Rerreter Andr., Oberlt. d. Res., i. V. ab 11. 12. 15, Komp.Führer 29. 12. 15—15. 12. 17
Dorner Wilhelm, Oberlt. d. Ldw. I 7. 1.—3. 4. 18
Sauber Georg, Lt. d. Res., ab 30. 6. 18 Oberst 6. 4.—21. 12. 18

10. Kompagnie:

Haack Friedrich, Hptm. d. Ldw. I	bis 22. 11. 14
Dietl Joseph, Oberlt. d. Ldw. I	22. 11. 14—26. 5. 15
Hölzel Wilhelm, Hptm. d. Ldw. II	26. 5. 15—4. 10. 16
Wallenreuter Gottfried, Hptm. d. Ldw. I	5. 10. 16—30. 6. 17
Schloßer Kurt, Lt. d. Res., i. V.	30. 6.—17. 10. 17
Zollenkopf Erich, Hptm. d. Res.	17. 10. 17—20. 2. 18
Sebaldt Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I	24. 2.—1. 3. 18
Lanz Friedrich, Hptm. d. Ldw. I (abkommandiert)	1. 3.—31. 10. 18
Gahn Johann, Lt. d. Res., i. V.	13. 5.—29. 9. 18
Thon Oskar, Oberlt.	4. 11.—21. 12. 18

11. Kompagnie:

Ehrler Bruno, Oberlt. d. Ldw. a. D.	bis 22. 10. 14
Preu Friedrich, Hptm. d. Ldw. II	22. 11. 14—11. 2. 18
Sauber Georg, Lt. d. Res.	11. 2.—6. 4. 18
Hubinger Paul, Oberlt. d. Res.	6. 4.—16. 12. 18

12. Kompagnie:

Sebaldt Wilh., Oberlt. d. Ldw. I, ab 1. 6. 15 Hptm.	bis 19. 1. 17
Edelmann Hans, Oberlt. d. Res., i. V. ab 6. 2. 17, Komp.Führer	28. 7. 17—17. 12. 18
Schloßer Kurt, Lt. d. Res., i. V.	6. 2.—20. 2. 18
Thon Oskar, Oberlt., i. V.	6. 9.—4. 11. 18

Maschinengewehr-Kompagnie:

Kimmel Alfred, Lt., ab 19. 5. 15 Oberlt.	23. 11. 14—30. 3. 16
Loschge Max, Hptm. d. Res.	1. 4.—10. 9. 16

1. Maschinengewehr-Kompagnie:

Botsch Ludwig, Oberlt.	31. 10. 16—1. 6. 18
Höfe Otto, Lt. d. Ldw. II, ab 19. 8. 18 Oberlt.	1. 7.—13. 11. 18

2. Maschinengewehr-Kompagnie:

Harbauer Moritz, Lt. d. Res.	31. 10. 16—18. 6. 18
Peitavy Kurt, Lt. d. Ldw. II, i. V.	6. 9.—4. 11. 18
Häfner Johann, Lt. d. Ldw. II	4. 11.—17. 12. 18

3. Maschinengewehr-Kompagnie:

Schroth Karl, Lt. d. Res.	31. 10. 16—20. 12. 18

Maschinengewehroffizier beim Stabe:

Loschge Max, Hptm. d. Res.	10. 9. 16—3. 1. 68
Botsch Ludwig, Oberlt., i. V.	5. 1.—19. 4. 18
Stöpel Richard, Oberlt. d. Res.	19. 4.—12. 12. 18

10. K o m p a g n i e :

H a a ck Friedrich, Hptm. d. Ldw. I bis 22. 11.
14
D i e t l Joseph, Oberlt· d. Ldw. I 22. 11. 14—26. 5. 15
H ö l z e l Wilhelm, Hptm d. Ldw. II 26. 5. 15—4.
10. 16
W a l l e n r e u t e r Gottfried, Hptm d. Ldw. I 5. 10. 16—
30. 6. 17
S ch l o ß e r Kurt, Lt- d. Res. i. V. 30. 6.—17.
10. 17
Z o l l e n k o p f Erich, Hptm d. Res., 17. 10. 17—
20. 2. 18
S e b a l d t Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I 24. 2.—1. 3.
18
L a n z Friedrich, Hptm d. Ldw. I (abkommandiert) 1. 3.—31. 10. 18
G a h n Johann, Lt. d. Res., i. V. 13. 5.—29. 9. 18
T h o n Oskar, Oberlt. 4. 11.—21. 12. 18

11. K o m p a g n i e :

E h r l e r Brunn, Oberlt. d. Ldw. a. D. bis 22. 10.
14
P r e u Friedrich, Hptm d. Ldw. II 22. 11. 14—
11. 2. 18
S a u b e r Georg, Lt. d. Res. 11. 2.—6. 4.
18
H u b i n g e r Paul, Oberlt. d. Res. 6. 4.—16. 12.
18

12. K o m p a g n i e :

S e b a l d t Wilh., Oberlt d. Ldw. I, ab 1. 6. 15 Hptm. bis 19. 1. 17
E d e l m a n n Hans, Oberlt. d. Res., i. V. ab 6. 2. 17, Komp.Führer 28. 7. 17—
17. 12. 18
S ch l o ß e r Kurt, Lt. d. Res., i. V. 6. 2.—20. 2.
18
T h o n Oskar, Oberlt., i. V. 6. 9.—4. 11.
18

M a s ch i n e n g e w e h r - K o m p a g n i e :

K i m m e l Alfred, Lt., ab 19. 5. 15 Oberlt. 23. 11. 14—30. 3. 16
L o s ch g e Max. Hptm d. Res. 1. 4.—10. 9. 16

1. M a s ch i n e n g e w e h r - K o m p a g n i e :

B o t s ch Ludwig, Oberlt. 31. 10. 16—
1. 6. 18
H ö f e Otto, Lt. d. Ldw. II, ab 19. 8. 18 Oberlt. 1. 7.—13. 11.
18

2. M a s ch i n e n g e w e h r - K o m p a g n i e :

H a r b a u e r Moritz, Lt. d. Res. 31. 10. 16—18. 6. 18
P e i t a v y Kurt, Lt. d. Ldw. II, i. V. 6. 9.—4. 11.
18
H ä f n e t Johann, Lt. d. Ldw. II 4. 11.—17. 1. 2. 18

3. M a s ch i n e n g e w e h r - K o m p a g n i e :

S ch r o th Karl, Lt. d. Res. 31. 10. 16—
20. 12. 18

M a s ch i n e n g e w e h r o f f i z i e r b e i m S t a b e :

L o s ch g e Max, Hptm. d. Res. 10. 9. 16—3. 1. 68
[sic]
B o t s ch Ludwig, Oberlt., i. V. 5. 1.—19. 4. 18
S t ö p e l Richard, Oberlt. d. Res. 19. 4.—12. 12. 18

56

Minenwerfer-Offizier:

Sebaldt Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I 19. 1. 17—24. 2. 18
Ehrenberger Siegfried, Lt. d. Ldw. II 6. 3.—20. 12. 18

Regimentsärzte:

Dr. Hadelich Wilhelm, Stabsarzt d. Ref. bis 12. 9. 14
Dr. Barthelmes Friedrich, Stabsarzt d. Ref. 3. 10. 14—19. 8. 17
Dr. Werner Joseph, Stabsarzt d. Ref. 19. 8. 17—21. 12. 18

M i n e n w e r f e r - O f f i z i e r :

S e b a l d t Wilhelm, Hptm. d. Ldw. I
E h r e n b e r g e r Siegfried, Lt. d. Ldw. II

R e g i m e n t s ä r z t e :

Dr. H a d e l i c h Wilhelm, Stabsarzt d. Res.
Dr. B a r t h e l m e s Friedrich, Stabsarzt d. Res.
Dr. W e r n e r Joseph, Stabsarzt d. Res.

Beilage 2.

Verluste.

Dienstgrad	Gefallen oder an Verwundung gestorben	An Krankheit gestorben	Verwundet	Verwundete bei der Truppe	In Gefangenschaft waren	Vermißt	Summa
Hauptleute	2	—	—	—	1	—	3
Oberleutnante	1	—	3	—	—	—	4
Leutnante	5	—	10	4	2	—	21
Feldwebelleutnante	—	—	2	—	—	—	2
Summe der Offiziere	8	—	15	4	3	—	30
Offizier-Stellvertreter	—	1	3	4	2	—	10
Feldwebel	—	—	2	—	—	—	2
Vizefeldwebel	4	—	10	4	2	—	20
Sergeanten	1	—	7	4	5	—	17
Unteroffiziere	30	2	53	15	12	1	113
Summe der Unteroffiziere	35	3	75	27	21	1	162
Mannschaften	341	71	595	140	174	—	1321
Gesamtsumme	384	74	685	171	198	1	**1513**
	458						

Gefallene Offiziere.

Dienstgrad	Name	Komp.	Todestag	Todesart	Ort
Lt. d. Ldw.	Strelitz Martin	11.	23. 9. 14	Gefallen	Cheppy
Lt. d. Res.	Moll Wilhelm	12.	27. 2. 15	"	Bois de Malancourt
Hptm. d. Ldw.	Reißinger Karl	9.	28. 2. 15	"	Bois de Malancourt
Oberlt. d. Res.	Schaller Ludwig	II B.St	30. 9. 15	"	Kanonenberg b. Massiges
Hptm. d. Ldw.	Bär Sigmund	5.	2. 10. 15	"	Höhe 150 bei Massiges
Lt. d. Ldw.	Schießl Max	12.	1. 3. 16	Gerichtlich für tot erklärt	Vermißt seit 1. 3. 16 bei Arracourt
Lt. d. Res.	Lippert Hans	12.	6. 2. 17	Gefallen	1200 m südw. Réchicourt
Lt. d. Res.	Neukam Hermann	9.	27. 9. 18	"	500 m südl. Monhafen